

# Katowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft ♦ Oberschlesisches Handelsblatt

**Bezugspreis:** Durch Boten oder bei den Ausgabe-  
stellen: Für einen Monat 5.— Zl.,  
in Deutschland M. 3.—, Einzelnummer: 30 Groschen  
Erscheinungswelle: Werktäglich mittags ♦ Polische-  
Konto: Breslau 4220 ♦ Postsparkasse: (PKO.) Katowice  
Nr. 300035 ♦ Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Hauptgeschäftsstelle:** Katowice, ulica 3-go Maja Nr. 12., Fernsprecher Nr. 7, 8, 10 und 2635  
**Geschäftsstellen:** Królewska Huta, ulica Stawowa 10, Telefon 483 ♦ Rybnik, Sobieskiego 5, Telefon 1116  
Gliwice, ulica Bytomska 2, Telefon Nr. 501 ♦ Myslowice, ulica Pozyczynska 9, Telefon Nr. 1057  
Pszczyna, ulica Piastowska Nr. 1, Telefon Nr. 52 ♦ Bielsko, Alois Springer, ulica 3-go Maja  
In Deutschland: Beuthen O.S., Bahnhofstraße 12a, Telefon Nr. 3015

Eingriffe von Behörden, Streik oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begünstigen keinerlei Ansprüche auf  
Rückzahlung bzw. auf Abrechnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Insertionsgebühren.

**Anzeigenpreis:** Die 12-gespaltene mm-Zelle 25  
Gr., die 3-gespaltene mm-Zelle  
im Reklamenteil 150 Gr. für Deutsch-O.S. 10 S. bzw.  
60 S., für Deutschl. 20 bzw. 100 S. ♦ Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichteinhalten der Zahlungsbedingungen entfällt.  
Aufnahmen in bestimmten Nummern, Platzvorschlägen,  
Bestellungen, Abbestellg. durch Fernruf ohne Verbindlichkeit.

## Keine Auflösung des Schlesischen Sejm

### Die Budgetvorlage in der Kommission mit geringen Änderungen angenommen

Die Budgetkommission des Schlesischen Sejm hat gestern ihre Beratungen über das Budget abgeschlossen und es mit nur geringen Änderungen angenommen. Ende dieser Woche wird das Budget dem Plenum zur zweiten Lesung vorgelegt.

Im Zusammenhang mit der Annahme des Budgets, heißt es in Regierungskreisen, daß alle Gerüchte über eine Auflösung des Schlesischen Sejm jeder Grundlage entbehren. Eine Auflösung in der jetzigen Zeit würde vornehmlich eine Verschärfung der wirtschaftlichen Situation in der Wojewodschaft bedeuten, da dem Schlesischen Sejm eine Reihe von Gesetzesvorlagen wirtschaftlicher und sozialer Art vorliegen, die im Interesse der Wojewodschaft unbedingt eine Erledigung finden müssen. Außerdem würde eine Auflösung eine nicht unwesentliche Stärkung der kommunistischen Bewegung bedeuten.

### Eine zweite Agrarkonferenz in Bukarest

D. Warschau, 25. September. (Eig. Drahtber.)

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die rumänische Regierung den polnischen Vorschlag angenommen hat, demzufolge die Vertreter der acht Agrarstaaten, die an der Warschauer

Konferenz teilgenommen hatten, sich am 14. Oktober in Bukarest treffen, um die Ergebnisse des gemeinsamen Vorgehens in Genf zu besprechen. Die rumänische Delegation zum Völkerbund hat die Vollmacht erhalten, die Einladungen auszusenden.

### Plötzliche Amtsenthebung des Wojewoden von Lublin

D. Warschau, 25. September. (Eig. Drahtber.)

Der Wojewode von Lublin, Remiszewski, ist seines Postens enthoben worden. An seine Stelle tritt Oberst Swiscinski. Die plötzliche Abberufung des bisherigen Wojewoden steht, wie einige Blätter zu berichten wissen, mit der Haftentlassung der oppositionellen Abgeordneten Kosmowski in Verbindung, die bekanntlich von der ersten Instanz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil sie Ribbentrop einen Geistesgestörten nannte, von der zweiten Instanz aber gegen eine Kaution von 500 Zł auf freien Fuß gesetzt wurde. Man behauptet nun, daß der Wojewode die Freilassung der Abgeordneten Kosmowski gegen Kaution unterstützt hat.

## Calonder zieht seine Demission zurück

### Dem einmütigen Wunsche des Völkerbundesrates stattgegeben

Genf, 24. September.

Der Vorsitzende der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, hat seine Demission zurückgezogen. Calonder entspricht damit einem einmütigen Wunsch des Völkerbundesrates, der in der vorigen Woche in einem einstimmigen Beschlusse in diesem Sinne auf den wegen seiner unbedingten Objektivität hochangesehenen ehemaligen schweizerischen Bundesrat eingewirkt hat. Wenn Calonder jetzt seine persönlichen Gründe, die ihn zu seiner Demission veranlaßt hatten, zurückgezogen hat, so hat er es nicht zuletzt deshalb getan, weil der deutsche und der polnische Außenminister ihn in einem gemeinsamen Schreiben gebeten hatten, auf seinem Posten in Oberschlesien zu bleiben.

### Bizelanzler Bangoin zurückgetreten

Wien, 24. September.

Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, hat im Verlaufe des heutigen Ministerrats Bizelanzler Bangoin seine Demission gegeben. Bei der Besprechung der innerpolitischen Lage und des

vorliegenden Demissionsangebots des Handelsministers Dr. Schuster ergaben sich im Ministerrat, dem genannten Blatt zufolge, Meinungsverschiedenheiten, deren Überbrückung wenig aussichtsreich erschien. Schließlich erklärte Bizelanzler Bangoin, daß ihm nach seiner Auffassung ein weiteres Zusammenarbeiten mit Bundeskanzler Dr. Schober nicht möglich sei, weshalb er seine Stelle als Vizelanzler und Heeresminister zur Verfügung stelle. Bundeskanzler Dr. Schober beehlt sich die Entscheidung über die Rücktrittserklärung des Vizelanzlers vor, worauf der Ministerrat auf morgen vertagt wurde. Aller Voraussicht nach, wird der morgige Ministerrat nach dem Versuch unternehmen, den Vizelanzler umzustimmen. Wie man aus der Umgebung des Vizelanzlers hört, haben alle diese Bemühungen wenig Aussicht auf Erfolg.

Heute hat auch der Präsident der Verwaltungskommission der Bundesbahnen, Dr. Banhans, sein Mandat, das am 30. d. Mts. abläuft, zur Verfügung gestellt.

## Wüste Deutschenheke in Prag

### Kinos mit deutschen Filmen gestürmt und demoliert

Prag, 24. September.

In Prag spielten sich stürmische Demonstrationen gegen die deutsche Bevölkerung ab. Die Menge, angeführt von nationalistischen Häufelchführern und verhetzt durch die Schreibweise der tschechischen Tagespresse, der sich auch die den Regierungsparteien nahestehenden tschechischen Organe nicht entgegensetzten, demolierte unter Schmähschreien auf das Deutschland die Kinos, in denen deutsche Filme liefen, indem sie die Fensterhebel einwarf, in einzelne Kinos einbrach und die Einrichtung beschädigte.

Im Neuen Deutschen Theater, wo gerade ein Gastspiel der Wiener Reinhardt-Bühne stattfand, drohte eine Panik auszubrechen, da die Menge auch hier die Fensterhebel einwarf, die nur durch das Eingreifen des Direktors und des Oberregisseurs verhindert wurde, sobald das Publikum eine besonnene Haltung bewahrte. Nach Ablauf der Vorstellung mußte das deutsche Publikum ein dichtes Spalier der Demonstranten passieren, die unaufhörlich drohende Rufe gegen die Deutschen, gegen Deutschland und das Deutschland

ausstießen. Die Ausschreitungen, die sich auch gegen deutsche Gaststätten richteten, dauern an.

Auf Veranlassung des Innenministeriums sind einstweilen die deutschen Konfilmbeführungen in Prag verboten worden. Das Ministerium hat veranlassen lassen, daß es Maßnahmen gegen die Demonstrationen ergreifen werde.

In der Hausnummer geirrt.

Im Verlauf der gemeldeten Straßendemonstrationen gegen die Aufführung deutscher Filme in Prag wollte die Menge auch vor die deutsche Gesandtschaft ziehen. Da die Häufelchführer sich aber in der Hausnummer irrten, sammelten sich die Demonstranten vor einem Privathaus in der Nähe der deutschen Gesandtschaft, das sie für das Gesandtschaftsgebäude hielten und stießen dort Schmähschreie gegen Deutschland aus. Die erstaunten tschechischen Bewohner des Hauses blieben über den Grund der Störung ihrer Nachtruhe im Unklaren. Der Versuch der Menge, später auch vor der italienischen Gesandtschaft zu demonstrieren, wurde von der Polizei vereitelt.

## Bemertungen zum Tage

### Sind Grenzen ewig?

Durch die deutsche Presse geht folgende Meldung, die von polnischer Seite noch nicht dementiert wurde:

Die vor einiger Zeit gemeldeten Verhandlungen mit Polen zwecks Lösung des Wilna-Problems, die angeblich von privater litauischer Seite geführt worden sind und litauischerseits mit Nachdruck dementiert wurden, bestätigt sich nun doch.

Die Verhandlungen haben teils in Pilschisch, dem Gute des Marshalls Pilschisch, und in Warschau im polnischen Außenministerium unter Leitung des polnischen Ministerabdirektors Taronowski stattgefunden. An ihnen nahmen teil: der Bruder Pilschischs, der Führer der litauischen Christlichen Demokraten, einflußreiche Politiker der litauischen Bevölkerung, Wilnas und Polens und im Auftrage des Vatikans der amerikanische Geistliche Urbanowicz. Es wurde vereinbart, daß das Wilna-Problem in folgender Weise gelöst werden soll:

Die neue Grenzziehung geht über die Orte Widzai, Stryai, Gervaciai, weiter an dem Flußchen Wilna entlang; der Bahnhof Wilna bleibt polnisch. Wilna selbst wird in der Form geteilt, daß der Schloßberg, die Kathedrale, die Bonifrat-Kirche und die Georgstraße litauisch würden, indeßen der Bischofspalast, die Universität, die Ost-Brahama und der Bahnhof polnisch bleiben.

Die ul. Stopowka sei als Grenze zwischen Litauen und Polen zu vermauern.

Südlich Wilna gehe die Grenzziehung derart weiter, daß Landworowo und Leipuni polnisch und Trakai litauisch würden. Seini und Bipiiai kommen zu Litauen, während Suwalki polnisch bleibt. Die in dem Wilnagebiet laufenden Eisenbahnen gehen in private Hände über, wobei freier Transit garantiert wird. Polen seinerseits verlangt für diese Gebietsabtretungen eine militärische Flottenbasis bei Memel und Ridden.

Nach den erfolgreichen privaten Verhandlungen über dieses Projekt fuhr der amerikanische Geistliche Urbanowicz nach Rom, um dort darüber zu berichten.

Der Krakauer „Zi. Kurjer Codz.“ hat uns wegen eines bei uns erschienenen Artikels in dem es heißt, daß Grenzen nicht ewig seien hochverräterischer Umtriebe bezichtigt. Solange dieses der Regierung nahestehende Blatt und seine zahlreichen Brüder die obenstehende deutsche Meldung nicht auf höheres Geheiß dementiert haben, kann man sie nicht als Phantasterei abtun. Bewahrheitet sich die Nachricht von den Grenzrevisionen im Wilnagebiet, so hat die polnische Regierung selbst eine Befräftigung der These, daß Grenzen nicht ewig sind gegeben. Die vielen Schreier, denen diese von deutschen Kreisen aufgestellte Behauptung immer neuen Stoff zu lauten Schmähschreien gegeben hat, würden darin eine Erfüllung ihrer schönen hehopolitischen Grundlagen sehen und nicht wenig befriedigt sein.

### Doch noch Große Koalition?

In tiefen politischen Kreisen beurteilt man die Aussichten des Kanzlers bei seinen Verhandlungen mit den einzelnen Parteien heute bei weitem optimistischer, nachdem bekannt wurde, daß die Christlich-Sozialen nach ihrer Erklärung nichts von Verhandlungen über die Bildung einer konservativen Fraktion wüßten. Manche Kreise glauben aus dieser Stellungnahme entnehmen zu können, daß es für Reichskanzler Brüning nicht unmöglich wäre, den Christlich-Sozialen Volksdienst zur Mitarbeit an der Regierung zu gewinnen. Danach würde das Kabinett über eine Stimmenzahl von 299 Abgeordneten verfügen, und hätte demnach eine Mehrheit hinter sich, die sich aus den Sozialdemokraten mit 148 Mandaten, dem Zentrum mit 68, der Volkspartei mit 30, der Staatspartei mit 20, den 19 Mandaten der Bayerischen Volkspartei, den 14 Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes und 5 Mandaten der Deutschen Bauernpartei, die zweifellos mit der Regierung ginge, zusammensetzen würde. In vielen Fällen würde wahrscheinlich auch die Wirtschaftspartei für die Regierung stimmen, sobald trotz des Wahlergebnisses die Politik Brünings fortgesetzt werden könnte. Wenn es sich auch noch um Kombinationen handelt, so ist doch durchaus anzunehmen, daß die Christlich-Sozialen als Arbeitsmerpartei, die schon früher eng mit den christlichen Gewerkschaften zusammenarbeitete, von Brüning gewonnen werden können. Auf die weiteren Ergebnisse der Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteien darf man jedenfalls gespannt sein.

## Bantier-Konferenz gegen Weltwirtschaftskrise?

New York, 24. September.

Man glaubt, daß die Direktoren deutscher, englischer und französischer Zentralbanken nächstens hier zusammenkommen werden, um Möglichkeiten zu erörtern, die Weltwirtschaftskrise zu mildern.



# Mottas Minderheiten-Bericht angenommen

## Zahlreiche Vorbehalte der Wirkstaaten — Briand gegen Wiederholung der Debatte

Genf, 24. September.

Der schweizerische Bundesrat Motta legte in der heutigen Sitzung des Politischen Ausschusses der Völkerbundsversammlung seinen Bericht über die Minderheitenfrage vor.

Der Berichterstatter weist darauf hin, daß starke Meinungsverschiedenheiten sowohl in grundsätzlichen als auch in Verfahrensfragen hervorgetreten seien. Alle Delegationen seien jedoch darin einig gewesen, daß die Minderheitenfrage von der Versammlung aufgrund von Artikel 3 Absatz 3 des Völkerbundsstatuts erörtert werden könne. Alle Delegationen haben die überragende Bedeutung der Minderheitenfrage betont, alle haben anerkannt, daß sie zu denjenigen gehört, die den Frieden der Welt gefährden können, alle haben auf die Welt- und Menschheitsbedeutung des Problems Gewicht gelegt. Die Ausübung der Religion, der Sprache und der Kultur werden von allen Delegationen als etwas Heiliges betrachtet. Die Einmütigkeit über diesen Punkt stelle eine wesentliche Tatsache dar.

In dem Bericht heißt es dann weiter: Es hat keine Einigkeit darüber bestanden, ob der Völkerbundsrat das Recht hat, das Verfahren in Minderheitensachen ohne Zustimmung jedes einzelnen der durch Minderheitenverträge gebundenen Staaten zu ändern. Andererseits hat niemand die Auffassung vertreten, daß das Madrider Verfahren gegenwärtig geändert werden müsse. Man hat allgemein anerkannt, daß die Zeit seit seiner Annahme nicht ausreicht, um ein endgültiges, auf Erfahrung gestütztes Urteil zu gestatten. Niemand hat bestritten, daß das geltende Verfahren vom Rat in der Weise angewendet werden müßte, daß alle darin enthaltenen Möglichkeiten erschöpft werden.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch erklärte, die Tschechoslowakei nehme den Bericht mit der Maßgabe an, daß diese Annahme nicht als Zustimmung zu Erklärungen des Berichts ausgelegt werde, die die Tschechoslowakei nicht ausdrücklich anerkannt habe.

Diesen Erklärungen schloß sich auch der jugoslawische Vertreter an. Der italienische Delegierte, Graf Bonin-Lungare, machte einen Vorbehalt zu Ausführungen des Berichts über die Verallgemeinerung der Minderheitenverträge.

Die Vertreter Polens und Rumaniens schlossen sich den von Benesch gemachten Vorbehalten in der Verfahrensfrage an.

Bundesrat Motta erklärte, daß die Zustimmung zu dem Bericht auf keinen Fall eine Änderung der Rechtslage der gegenwärtigen Verhältnisse herbeiführe.

Reichsaussenminister Dr. Curtius gab eine kurze Erklärung ab, in der er dem Berichterstatter dankte und betonte, daß die deutsche Delegation im Augenblick nicht die Absicht habe, Änderungsanträge zu stellen. Er führte aus: Der Bericht atmet den edlen Geist des Landes, in dem wir tagen. Die Rechtslage ist völlig klar. Ich schließe mich dem Berichterstatter an, daß an der Rechtslage durch den Bericht nichts geändert wird. Wenn die Ausführungen des rumänischen Vertreters den Sinn haben, daß das Maximum der Änderungsmöglichkeiten des ursprünglichen Zustandes erreicht worden ist, so bebaue ich, dem nicht zustimmen zu können. Durch die Entwicklung sind wir gezwungen gewesen, die Madrider Beschlüsse zu fassen. Wir können nicht sagen, ob die Weiterentwicklung aus nicht nötigen wird, noch weitere Änderungen vorzunehmen. Wir sind der Meinung, daß die Entwicklung nicht stillsteht und daß die Zustimmung die Entscheidung darüber bringen wird, ob das Verfahren den Verpflichtungen des Völkerbunds genügt.

Nach Dr. Curtius ergriff Briand das Wort. Er schloß sich mit Worten lebhafter Anerkennung dem Bericht Mottas an. Er suchte sodann durch eine Verquickung der Frage der Ausdehnung der Minderheitenverträge auf alle Staaten mit der Frage der allgemeinen Grundsätze bei Durchführung der Minderheitenverträge den Ausschluß davon zu überzeugen, daß eine Wiederholung der allgemeinen Aussprache über die Minderheitenfrage auf einer künftigen Tagung der Völkerbundsversammlung nicht nur unerwünscht, sondern rechtlich unzulässig sei. Die zum mindesten mißverständlichen Ausführungen Briands über die Unmöglichkeit einer neuen, allgemeinen Aussprache stellte Graf Ypponni in einer nochmaligen Intervention richtig. Er betonte, daß es sich im Völkerbund naturgemäß nicht um das Minderheitenproblem als solches handeln könne, sondern immer nur um die bestehenden Verträge, daß aber die allgemeine Frage, wie diese Minderheitenverträge ausgeführt werden, sehr wohl nach Bedarf aufgeworfen werden müsse.

Diese Feststellung ließ Briand unwidersprochen. Vorher hatte der englische Delegierte Burton seine Verwunderung über die große Anzahl von Vorbehalten gegenüber dem

Bericht ausgesprochen. Dann müßte er als Vertreter Englands sagen, daß er bei der Zustimmung zu dem Bericht große Opfer gebracht habe.

Der bulgarische Außenminister erklärte sich mit dem Bericht vollinhaltlich einverstanden, während der Vertreter Albaniens die Einführung einer Bezugnahme auf die bei verschiedenen Minderheiten bestehende Unzufriedenheit wünschte.

Der Berichterstatter Motta richtete zum Schluß an den Vertreter Albaniens die Bitte, sich gleichfalls dem Bericht anzuschließen. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, der dem Berichterstatter dankte, wurde der Bericht einstimmig angenommen.

Für die Beurteiler des Ergebnisses der großen Minderheiten-debatte ist bezeichnend, daß nach Schluß der Sitzung des Politischen Ausschusses ein Vertreter der Minderheiten Dr. Curtius dafür gedankt hat, daß durch die deutsche Initiative die Behandlung der Minderheitenfragen möglich geworden ist. Auch die nicht deutschen Minderheitenvertreter sind der Meinung, daß durch die Debatte eine geeignete Grundlage für die weitere deutsche Minderheitenpolitik geschaffen worden ist. Deutscherseits wird betont, daß es für die deutsche Regierung eine selbstverständliche Pflicht war, das den Minderheiten im vorigen Jahr von Dr. Stresemann gegebene Versprechen, ihre Angelegenheiten im Politischen Ausschuss zur Sprache zu bringen, zu erfüllen.

Dazu kam, daß über das Madrider Verfahren eine Reihe von Beschwerden vorlagen und daß die Behandlung der Minderheitenfrage im Jahresbericht beanstandet worden ist. Im Einverständnis mit den Minderheitenvertretern habe die deutsche Delegation bewußt darauf verzichtet, in diesem Jahre Anträge über eine eventuelle Änderung der Garantiepflicht des Völkerbunds zu stellen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß solche Anträge von einer großen Mehrheit abgelehnt worden wären, was nach Ansicht der Minderheitenvertreter nicht im Interesse der Minderheiten gelegen hätte. Besonders bemerkenswert in dem Bericht ist der auf deutsche Anregung aufgenommene Hinweis, daß der Völkerbund die Pflicht habe, alle im Madrider Verfahren liegenden Möglichkeiten zur Verbesserung des Verfahrens auszuschöpfen.

## Der Bombentrieg in Ostgalizien

### Trotz der Strafexpedition immer neue Attentate — Auch Anschläge auf ukrainische Häuser

D. Warschau, 25. September. (Sig. Drahtber.).

In der Nähe von Lemberg wurde ein Bombenattentat auf ein Kloster verübt. Die polnische Presse versucht das als Provokation der ukrainischen Saboteure hinzustellen. Es ist jedoch nicht zu sehen, welchen Zweck eine derartige Provokation hätte. Der Fall ereignete sich wie folgt: Mittwoch, um 2 Uhr nachts, hörte man in Lemberg eine schwere Detonation, die aus der Umgebung der Stadt kam. Um 6 Uhr früh meldete das Kloster der Polizei, daß in der Nacht auf dieses ein Bombenattentat verübt worden sei. Nach der Darstellung der polnischen Presse hörten die Bewohner des Klosters plötzlich einige Schüsse, worauf ein Mann ans Fenster trat und ihnen sagte, sie mögen sofort das Gebäude verlassen, denn es werde in die Luft fliegen. Die Insassen des Klosters verließen es sofort. Kaum waren sie im Freien, als auch schon eine Bombe explodierte. Die Insassen des Klosters lagen weiter aus, daß die Attentäter sofort nach der Explosion die Flucht ergriffen und als sie sich verfolgt glaubten, eine Anzahl von Revolvergeschüssen abgaben. Eine zweite Höllenmaschine wurde im Garten entzündet. Sie war jedoch nicht explodiert, da die Bunte scheinbar noch geworden war.

Aus Ostgalizien werden immer neue Sabotageakte gemeldet. So wurden in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch größere Gutshäuser angezündet, darunter das Gut des ehemaligen Landwirtschaftsministers Macinski, wo eine Anzahl von Scheu-



### 60. Geburtstag des Königs von Dänemark

Am 26. September wird König Christian X. von Dänemark, der 1912 seinem Vater Friedrich VIII. in der Regierung gefolgt ist, 60 Jahre alt. Er ist mit Herzogin Alexandrine von Mecklenburg, der Schwester der deutschen Kronprinzessin und des vormals regierenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, vermählt.

### China auf dem Wege zum Frieden?

London, 24. September.

Der Gouverneur der Mandschurei, Marschall Tschangh-suehliang, erklärte, er habe Nordchina auf Grund einer Vollmacht der Nanjingregierung in Besitz genommen, um das Volk zu schützen. Er werde die Polizeiverwaltung gegen militärische Übergriffe schützen und habe bereits den Generalinspektor angewiesen, wieder die volle Kontrolle über das Volk zu übernehmen. Er fügte hinzu, er arbeite auf einen baldigen Frieden hin und bemühe sich, die Nanjingregierung zu Reformen zu veranlassen, die alle Klassen befriedigen und für alle politischen Parteien annehmbar sein würden. Er hoffe, die Regierung werde aufhören, das Monopol einer Partei zu sein.

Die mandchurischen Militärbehörden haben mehrere Proklamationen veröffentlicht, in denen es heißt, die Truppen seien gekommen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und endlich in ganz China den Frieden wieder herzustellen. Für allen Bedarf der Truppen werde bezahlt werden und es würden keine Requisitionen erfolgen. Die schweren Steuern würden nicht mehr erhöht, sondern vermindert werden.

nen mit Hafer vernichtet wurden. Auf dem Gute des Grafen Baranowski wurden die Getreidebesenungen angezündet. Es entwickelte sich hier eine Schießerei zwischen den Wächtern und den Saboteuren. Ähnliche Fälle werden aus ganz Ostgalizien gemeldet. In Lemberg selbst ist ein Attentat auf das Warenlager des Bahnhofes geplant worden. Das Attentat konnte jedoch nicht zur Ausführung kommen, da der Bahnhof jetzt sehr sorgfältig bewacht wird.

In Lemberg ist ein griechisch-katholischer Pfarrer verhaftet worden, der der Mitwirkung am Sabotageakt beschuldigt wird. In Chodaczow hat die dortige Polizei den Pfarrer und 15 Bauern verhaftet. In Tarnopol sind wiederum 40 Schüler und zwei Professoren des dortigen Gymnasiums verhaftet worden. Drei Studenten und ein Gymnasiast wurden in Sarnik festgenommen. Der verhaftete Schüler betrieb ein chemisches Laboratorium zur Herstellung von Sprengstoffen.

Die Polizei schloß gestern die siebenklassige ukrainische Realschule, nachdem in der Kasse und in allen Klassen eine sorgfältige Untersuchung stattgefunden hatte. Die Schließung der Schule fand statt, weil eine Anzahl von Akten und Papieren fraglichen Inhalts gefunden sein sollen.

In der Nacht vom 22. auf den 23. September wollten unbekannte Täter das Gebäude der ukrainischen Hausgesellschaft und der ukrainischen Kooperative in Radolice in die Luft sprengen. Es wurden hier noch rechtzeitig Höllenmaschinen gefunden, die mit Militärgranaten verbunden waren.

Gewitter und Prozession, sündige Liebesfeier und Freitod bei Sonnenaufgang. Der Verdacht, es handle sich hier um mißverständliche Filmtechnik beim Bühnenwerk, ist nicht von der Hand zu weisen.

Die Aufführung (Dirigent Denzler, Regisseur Krauß) unterstrich mit fanatischem Glauben an die Verführungskraft des nackten Ritzes die unfreiwillige Komik der Affekte und Situationen. Sie hatte nur ein Verdienst: mit neuen Talenten bekanntzumachen. Den zum Schluß bereuenden „Wüstling“ Steno singt Gerhard Huesch, sicher die effektivste Erscheinung der vereinigten Berliner Opernbühnen mit schöner, gehaltvoller, weicher, noch nicht immer völlig konzentrierter Stimme; die Hochdramatische Elisabeth Friedrich, (Agiolina, die Vielvergötterte), aus der Regisseur, Griseur und Kostümler etwas ganz anderes machen könnten, als man zu sehen bekam, hat einen strahlenden, sicher geführten Sopran und die Lyrische Rosalind von Schirach (die verführte Abmirtalstochter Marietta) ist stimmbegabt, schlant, routiniert, aber schon heute reagiert sie ganz äußerlich. Karl Armbrster, run auch im Ensemble untergebracht, singt diese Neuaufgabe des Marino Fallier mit dem pompösen Unstand, der leider auf seiner Linie liegt. Die Sänger verneigten sich strahlend gegen ein für Charlottenburg bemerkenswert reserviertes Publikum. E. Kollmer.

### Was gibt es Neues?

Ehrgefühl trotz Ehrverlust.

Daß ein „Zuchthäusler“, dem die Gerichte den „Verlust der Ehre“ auf eine Reihe von Jahren amtlich bescheinigt haben, trotzdem ein so empfindliches Ehrgefühl besitzt, daß er einen Mißverurteilten, dürfte wirklich kein alltägliches Vorkommnis sein.

So geschahen im Zuchthaus zu Bamberg im Jahre des Heils 1930. Dort waren zwei Insassen in Zwistigkeiten geraten, die sich bis zu „Handgreiflichkeiten“ steigerten. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung nannte der eine den anderen einen „Verbrecher“ und einen „Lump“ und verfezte ihn außerdem noch eine schallende Ohrfeige. Nur mit Mühe waren die heißen Kampfhähne zu trennen. Der Angreifer wurde von der Zuchthausleitung in eine Disziplinarstrafe genommen, der Angegriffene beruhigte sich aber hierbei nicht, sondern verklagte seinen Mißgefangenen außerdem noch bei dem Amtsgericht wegen Beleidigung. Nicht

### Berliner Theaterbrief

Englische Operette im Deutschen Künstlertheater.

Wäre „Jim und Jill“ von Clifford Grey und Greatrex Newman mit der Musik von Vivian Ellis das Genre, als das man es aufgezogen hat, eine Revueoperette, dann wäre es auch schon überholt. „Noo Nanette“ mit dem akustischen Trommelfeuer, der Wehemenz des Tempos, die miteinander in nicht endenden Wiederholungen wie eine Dampfwalze den Zuschauer umwarfen und jeden Widerstand niederfuhrten, ist auf der Berliner Bühne nicht mehr erreicht worden. Damals hatten die langen glänzenden exerzierten Girls und Bonlotten Bühnenflans. Aber Jim und Jill sind sicher nicht als Konkurrenzoperette entstanden, sondern als Knod about Clownerie, mit Dialog-Ausgipfeln. Das geht ganz klar hervor aus dem vielen geschnittenen Borsellan, — ganzen Sets von Basen, einer vollständigen Frühstücks-garnitur — aus dem Auftritt Jims, dem man die Kleider gestohlen hat, der sich also ein Faß über den Leib zieht und hilflos in die Blide rennt, denen er ausweichen will; aus den Stubenmüdel-Ausstellungen der Millionärs-Tochter Jill; aus der tänzerischen Polyzistenparodie usw. Die Handlungsvorlage ist nur das Trapez, an dem die Akrobaten nun frei schwingen müßten. Fortler-Larrinaga setzt die Effekte mit seiner sanften Komödien-hands matt, so arrangiert zeigen sie sich jetzt als älteste im ältesten Stil gespielte Situationen. Und wenn aus ihnen die reizende, warmdurchstrahlte Zartheit der Szenen erwächst, in der Harald Paulsen, der von der Familie schlecht behandelte Jim, Grete Mosheim-Jill als das falsche Hausmädchen Sarah kennenlernt und für ihre Schlußlosigkeit Mitleid und schon ein wenig Liebe fühlt, wenn er als falscher Karl und sie als echte Lady sich streiten und veröhnen und sich zähneklappend auf nächtlicher Flucht finden, so ist das an sich bezaubernd. Aber es weist der Umgebung, selbst wenn sie in ihrer Art besser wäre, fälschlich ein untergeordnetes, den wahren Absichten widersprechendes Niveau an. Paulsens männliche Charme, seine Komik, steigen aus Erlebensphären aus. Sie sind nicht losgelassene Luft einer dominierten Körperveranlagung. Kurt Bois hätte an dieser Stelle viel weniger ablenkende Assoziationen ausgelöst. Die Mosheim hat mehr von dem notwendigen Stoff ihrer Rolle in sich. Vom Stück aus ist ihre Ekstase in dieses Genre eine Erquickung. Selbst ihre winzige Stimme trifft haargenau das von der Fach-sängerinnen immer verschlehte Zentrum des Gesichtsraums im Zuchthaus.

Neben diesen beiden und dem präzise tanzenden Polyzisten-Fritz Rott gibt es noch ein Fläschen aus Fleisch und Wein, Reita August, das mit einer unwahrscheinlich federnden Leichtigkeit durch die Luft wirbelt und die anthropologisch fundierte Trennung in den Funktionen der menschlichen Vorder- und Hinterhand über den Haufen tanzt. Wenn ihre Sohlen über das Linoleum prasseln, bekommt sie vom elastischen Bodenbelag neuen Auftrieb. Beim Tanzchor ist dieselbe Schrittarbeit bloßes Geräusch und deshalb peinlich. Kaum regulieren die Tiller-girls nicht mehr die Qualität, so begünstigt man sich wieder mit körperlich ungeschickten, gänzlich ungeübtem Material, das nirgends den Reiz der Exaktheit zustandebringt.

Die Musik gehört mit Recht ans Ende der Betrachtung — Mitläufermusik, hübsch deklamiert, aber grob und gewöhnlich instrumentell. Drei Nummern halten das Ding zusammen: „Ich will einen Mann“, „Wenn der Himmel voller schwarzer Wolken hängt“ und „Jedes Viertelstündchen mit Dir“. Im Ganzen eine nicht genug ausgenüzte Erfolgschance. Vielleicht fehlen zur Theaterkonzertzeit die nötigen Vorbedingungen: Geld und Optimismus. E. Kollmer.

Kapellmeistermusik in der Städtischen Oper.

Doge und Doganessa von Ludwig Kossellus.

Die Flucht vor jeder geistigen Inanspruchnahme, vor Form und Persönlichkeit, die Angst vor dem noch ungewissen Neuen mußte sich schließlich einmal in den Hafen der Kapellmeistermusik retten. Jetzt sind wir endlich so weit. Achtundzwanzig Jahre alt, von Rechts wegen also ein Stürmer und Dränger, ist dieses Protegee Ludwig Kossellus, der ohne jede Gene in den ältesten Opernrezepten traut, ein paar Hände voll Verismus (bezeichnend, daß er, wie Mascagni, eine Lady Godiva komponiert hat), recht viel Schillings, eine Priße Schreier — also billiges Raffinement, Aufgetriebenheit, dauernd erotischer Hochdruck, Klangfarbenpotpourri, Instrumentationslad über allen ins Ohr fallenden Intervallen, allen schwülen Harmonieabweichungen, schlängelnde Geigen, die eine Melodie auf ansteigenden Harfen-ackeggen ins Außerirdische tragen, vorwagnerische Strophensandchen, nachwagnerische Duettstufen, das ist die Musik. Sicher mit geschicktem Handgelenk verrückt, aber ohne einen Blick auf Kalender und Stunde. Das Textbuch wiederum ist eine vollständige Kollektion des verbeultesten, verflüchteten, abgeblähten, schimligen Aulissentröbels. Natürlich Benedek des 14. Jahrhunderts der Rostume und des Mitleus wegen, Marino Fallier und Gondolier, Narr und Zigeunerin, Alerus und Verschörer,



Wird es etwas nützen?

# „Fall Urbanowik“ vor dem Völkerbund

Calanders Stellungnahme verworfen — Ein Lehrer verspricht Geld und „schöne Stellungen“ für die Anmeldung deutscher Kinder in die polnische Schule

Urbanowik ist ein kleines unscheinbares Dorf an der alten Heerstraße von Gleiwitz nach Neuberun. Da liegt es in beschaulicher Stille, die nur hin und wieder vom Lärm polnischer Agitatoren u. Kowstancen getrübt wird. Jetzt aber wird es in d. großen Welt genannt werden, von den Tribünen des Völkerbundes in Genf wird der Name Urbanowik fallen, und ein neues Lichtlein wird auf die Problematik des ach so schönen Minderheitenschutzes in Oberschlesien fallen.

Da ist die Witwe B. in Urbanowik. Sie hat voriges Jahr ihr Kind Anna zur deutschen Schule angemeldet. Bei der Anmeldung passierte ihr ein Mißgeschick. Es wird sich nicht auflären lassen, wer daran schuld ist. Frau B. gab an, daß ihr Kind deutsch und polnisch spreche, wie das ja für ein deutsches Kind, das in Urbanowik unter der Mehrheit polnischer Kinder aufwächst, selbstverständlich ist. Das Protokoll enthält aber nur die Bemerkung, daß das Kind polnisch spreche. Gewiß, es wurde Frau B. vorgelesen, aber sie versteht nicht hochpolnisch. Sie hat unterschrieben, was ihr vorgelegt wurde. Später kamen ihr, durch Bekannte aufmerksam gemacht, Zweifel, ob sie alles auch recht gemacht habe. Sie ging wieder zur Kommission, um noch einmal deutlich zu betonen, daß ihr Kind ein deutsches Kind sei.

Wir können durch Zeugen nachweisen, was ihr dabei gesagt wurde, aber wir wollen nur das eine feststellen: als sie das Zimmer der Kommission verließ, war sie gänzlich verstört und weinte fassungslos. Das Kind wurde in die deutsche Schule nicht aufgenommen. Grund: es ist ein polnisches Kind.

Frau B. legte Beschwerde ein. Sie wurde durch den Präsidenten der Gemischten Kommission persönlich vernommen. In seiner Stellungnahme spricht Calander aus, daß sie auf ihn einen durchaus wahrheitsliebenden Eindruck gemacht habe, daß sie betont habe, ihr Kind sei, ebenso wie sie selbst, deutsch und es solle in die deutsche Schule gehen.

Sie ist voller Freude über die gerechte Entscheidung Calanders, daß das Kind am 1. September 1930 in die deutsche Schule aufgenommen sei. Ein Jahr hat es zwar verloren, aber nun wird ja alles noch gut werden. Das klare Recht der Minderheit hat doch noch einen Sieg davon getragen.

Aber zum 1. September 1930 wird das Kind wieder nicht aufgenommen. Weshalb? Die Behörde hat die Stellungnahme Calanders verworfen. Umsonst der Kampf um das Recht, umsonst die Arbeit der Gemischten Kommission, umsonst der ganze Apparat zum Schutze der Minderheit! Nun der letzte Versuch — Genf! Ein einziges Kind der deutschen Minderheit in Polen, — eine Lappalie! Wo man in Völkern und Erdteilen gewohnt ist zu denken, was hat da das Recht eines einzelnen Kindes zu suchen! Wie leicht hat es der polnische Minister zu sagen, daß die Deutschen den Völkerbund belästigen.

Wenn es nur um ein einziges Kind ginge! Aber hier geht es um das Prinzip des Rechts. Dieses Prinzip des

Rechts ist ja das Prinzip des Völkerbundes selbst! Wenn es keine Stätte mehr in Genf haben soll, dann kann sich der Völkerbund auflösen! Und mag man dort auch in Völkern und Weltteilen denken, was fragt eine Mutter danach, wenn es um ihr Kind geht. Das Herz einer Mutter ist auch eine Welt! Sie geht ja auch nicht freiwillig nach Genf, sondern sie wird ja gezwungen.

Inzwischen geschehen in dem kleinen Urbanowik die merkwürdigen Dinge. Der dortige Lehrer G. läßt ihr sagen, sie solle doch ihr Kind in eine polnisch-evangelische Anstalt im Teschener Schlessen bringen. Sie wird dazu monatlich 100 Zloty Beihilfe erhalten, sie wird es alle Wochen besuchen können und freie Reise dorthin bekommen. Jetzt ist nämlich ihr Kind aus Gründen der evangelischen Erziehung in der Diaspora-Anstalt Martineum

Die Zwischenfälle von Siemianowik

## „Wir sind keine Kommunisten!“

Drei Beteiligte der schweren Zusammenstöße zwischen Polizei und Versammlungsteilnehmern auf der Anliegebahn

Am 25. Juli d. J. sollte im Diensthofpark in Siemianowik eine große Demonstrationsversammlung stattfinden, die von dem kommunistischen Abgeordneten Wiczorek aus Schoppinitz einberufen worden war. Die Sicherheitsorgane jedoch erließen ein Versammlungsverbot, um Zwischenfällen oder gar Unruhen von vornherein zu begegnen. Vor Beginn der Versammlung erschienen am Versammlungsort uniformierte Polizeibeamte, sowie Geheimbeamte, um die sich ansammelnden Personen zu zerstreuen. Diese Säuberungsaktion ging in aller Ruhe vor sich.

Zu schweren Aufritten dagegen kam es auf dem Plac Piotra Skargi, wohin der Menschenstrom marschierte, um dort eine Rede anzuhören, die Abgeordneter Wiczorek angesagt hatte. Auch am Plac Piotra Skargi versuchten die Polizeibeamten die Masse zum Auseinandergehen aufzufordern, doch stießen sie hier auf Widerstand. Im Verlauf der Aktion sollen drei junge Leute, die Arbeiter bzw. Erwerbslosen Edmund Rajczok, Robert Glomb und Emanuel Celuska gegen die Polizei sehr aggressiv vorgegangen sein, sodaß sie zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wurden. Die ersten beiden Angeklagten wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Prozeßsache leitete der Einzelrichter, Vize-Richtspräsident Wiczle.

Sehr erregt verteidigte sich der Beklagte Edmund Rajczok, der eine Schuld verneinte und angab, daß er ganz unerwartet von mehreren Polizeibeamten gefaßt und mit Karabinerkolben und dem Seitengewehr mißhandelt worden sei, als er dagegen protestierte, daß man ihn festnehme. Gegen kaum 100 Mann hätte

in Anhalt. Natürlich dürfe der Leiter des Martineums von dem glänzenden Vorschlag des Herrn Lehrers nichts wissen. Der Herr G. macht sich auch gleich an andere evangelische Eltern heran, die ihre Kinder in die evangelische Schule zu Anhalt schicken. Einem Vater verspricht er 50 Zloty, einem anderen eine schöne Stellung bei der staatlichen Eisenbahn. Er muß gute Beziehungen haben, der Herr Lehrer G.

Es ist ganz nützlich, daß die Teschener Apostel sich hier von neuem demaskieren. Das sind ihre Methoden! Um Geld suchen sie Seelen zu kaufen, dieselben, die uns Deutschen vorwerfen, daß wir mit Bestechungsgeldern die tausende von deutschen Schulanmeldungen erzielen.

Wir wissen von einer Anstalt des bekannten Herrn Kulisch aus Teschen, daß dort zwei und mehrfach sogar drei Kinder in einem Bett schlafen müssen, aber was tuts, wenn nur recht viele Kinder polnischen Schulen zugeführt werden können.

Wenn die Vormünder von deutschen Waisen sich weigern, ihre Mündel dorthin zu geben, so wird schnell ein anderer Vormund, der willig ist, eingesetzt. Wo mag Herr Lehrer G. in Urbanowik das Geld, das er so freigebig verspricht, herhaben? Oder bestraft er die Eltern etwa wissenschaftlich? Dann mag ihn doch die Schulabteilung einmal auf seine moralischen Qualitäten prüfen.

Es wäre doch sehr wünschenswert, daß die wirkliche moralische Sanierung einmal nach Urbanowik käme, damit es nicht noch „berühmter“ wird, als man es schon jetzt gemacht hat.

man eine ganze Masse von Polizei aufgeboden, die rücksichtslos vorgegangen sei. Da der Beklagte durch Aufschlagen mit der Faust seinen erregten Worten noch mehr Nachdruck verlieh, sah sich der Richter mehrfach veranlaßt, den schreienden Rajczok darauf aufmerksam zu machen, daß er seine Ausführungen vor Gericht in ruhigem, sachlichen Tone zu machen habe, da er sonst wegen ungebührlichem Verhaltens eine Zusatzstrafe erhalten würde.

Die beiden anderen Beklagten verneinten gleichfalls eine Schuld. Einer von ihnen, der Robert Glomb, gab an, im Diensthofpark Karten gepflegt und dort vernommen zu haben, daß eine Arbeitslosenversammlung angelegt sei, welcher er beizuwohnen wollte. Er mußte sich mit den anderen entfernen, als die Polizei einschritt und wurde von der Menge abgetrieben und zwar bis zum Plac Piotra Skargi. Der dritte Beklagte, Celuska, der 23 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern ist, gab bei dem Verhör an, Glomb zwischen der Menschenmasse begegnet zu sein. Beide schürzten miteinander und schlugen, angeblich nur zum Spaß, mit einem Holzstiel aufeinander los. Der Richter fand diese „Spielerei“ zweier erwachsener Menschen nun doch etwas eigenartig und auch unglaublich. Alle drei Beklagten erklärten auf die Fragen des Richters dann noch, daß sie zwar Arbeiter bzw. Arbeitslose wären, jedoch verneinten sie kategorisch, Kommunisten zu sein.

Die Zeugen, die dann aufmarschierten, belasteten die Angeklagten, hauptsächlich Edmund Rajczok. Der erste Polizeibeamte gab an, daß dieser Angeklagte, die Menge, welche sich am Plac Piotra Skargi auf Aufforderung der Polizei entfernen wollte, aufreizte, indem er sie aufforderte, stehen zu bleiben. „Es lebe die Freiheit, hoch die 3. Internationale, hoch der Abgeordnete Wiczorek!“, und „Laßt die Gefangenen frei!“ soll Rajczok unter anderem ausgerufen und die Polizei in häßlicher Weise beschimpft haben. Als die Schutzleute ihn festnahmen und aufforderten, sich zur Wache zu begeben, soll er dem Polizisten, der als Zeuge austrat, am Hals gewürgt, später ihm mit den Fingern in die Augen gefahren und schließlich auf die Schulter gesprungen sein, um ihn zu überwältigen. Dabei schrie R. dauernd auf die Menge ein, welche er angeblich aufforderte, gegen die Polizei vorzugehen und ihn zu befreien, da man ihn morden wolle.

Erneut mußte der Richter Rajczok zur Ruhe ermahnen. Er polterte in seiner Erregtheit dazwischen und stellte alles als Buge hin. Dem Beklagten wurde plausibel gemacht, daß ihm für die Aufreizung der Menschenmasse nach den gesetzlichen Bestimmungen eine Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren drohe. Der Zeuge setzte dann seine Ausführungen fort und führte weiter aus, daß die Polizei den sich toll gebärdenden Rajczok infolge der Haltung der aufgeregten Menschenmenge vorläufig freigegeben mußte, worauf R. flüchtete und sich verbarg, bis es doch gelang, ihn aufzustöbern und seiner habhaft zu werden. Auf der Flucht veruchte ihn ein Gerichtsvollzieher aufzuhalten, dem Rajczok einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht versetzt haben soll.

Die weiteren Zeugen sagten in ähnlicher Weise aus und belasteten auch die beiden anderen Angeklagten, indem sie ausführten, daß die Sache mit dem Holzstiel keineswegs so harmlos gewesen sei, wie es die Beklagten hinzustellen beliebten, vielmehr soll einer der Beklagten den anderen aufgefordert haben, einen am Latort erschienen Geheimbeamten damit zu verlegen.

Nach Vernehmung der Zeugen verlangten die drei Angeklagten unbedingt die Vorladung von sogenannten Entlastungszeugen. Das Gericht mußte diese Anträge ablehnen, da alle Zeugen unter Eid ausfragten und einwandfreie Aussagen machten.

Der Staatsanwalt beantragte für Rajczok als eigentlichen Hauptschuldigen wegen schwerer Aufwiegelung und Widerstand 2 Jahre Zuchthaus, ferner für die beiden Mitangeklagten je ½ Jahr Gefängnis.

Nach längerer Beratung erhielt Rajczok 10 Monate, die beiden Mitangeklagten je 8 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft gelangte zur Anrechnung. Das Gericht berücksichtigte in weitgehendstem Sinne mildernde Umstände, da es sich um Arbeiter bzw. Arbeitslose handelte, die als Opfer der Wirtschaftskrise anzusehen sind.

### Windmühlen-Flugzeug in Berlin

Das Windmühlen-Flugzeug „Autogiro“ des Spaniers de la Cierba, das von dem englischen Piloten Rawson gesteuert wird, ist gestern nachmittag auf dem Tempelhofer Flugplatz glatt gelandet. Das Flugzeug war am letzten Sonntag in London aufgestiegen und noch am gleichen Tage in Köln gelandet. Von dort ist es gestern morgen nach Dortmund gestartet, wo eine Zwischenlandung erfolgte. Die Route führte dann weiter in Etappen über Hannover und Magdeburg nach der Reichshauptstadt.

AUTOBUSSE

LASTWAGEN

keine direkte Verbindung besteht  
keine Eisenbahn verkehrt  
Wo



Neue Type P II.

LEADER

speziell für die polnischen Straßen konstruiert

Sofortige Lieferung.

bezwingt mühelos sämtliche Verkehrshindernisse

MORRIS-COMMERCIAL

Fabrikniederlage:

Morris-Commercial, Warszawa, Twarda 64, Telefon 311-38, 39, 40, 26-03



## Wie man Spareinlagen erhöht

Einen großen „Coup“ wollte in Kattowitz vor einiger Zeit ein Warschauer Juwelendieb machen. Der Fall erregte damals einiges Aufsehen. Fast wäre es dem gerissenen Schwindler gelungen, durch einen Handstreich in den Besitz eines kostbaren Perlenkolliers im Werte von 6000 Zloty zu gelangen, wenn nicht glücklicherweise der Inhaber des betreffenden Juweliergeschäftes, das sich in der Str. Jana befindet, die größte Achtsamkeit an den Tag gelegt und damit den Plan des Juwelendiebes zunichte gemacht hätte. Diese Betrugsaffäre fand jetzt ihren gerichtlichen Ausklang. Ueber diese interessante Angelegenheit ist Nachstehendes zu berichten:

In dem fraglichen Juweliergeschäft wurde ein ziemlich elegant gekleideter junger Mann vorstellig, der unter den ausliegenden Schmuckstücken wählte und sich schließlich für das Perlenkollier entschied. Es wurde ihm die Auskunft erteilt, daß es sich um ein besonders wertvolles Schmuckstück handle, das man mit 6000 Zloty bewerte. Der Käufer war von dem Perlenkollier entzückt und wollte von dem Kauf nicht abgehen. Er legte ein Spareinlagenbuch der Postsparkasse vor, das über eine Einlage von 10.000 Zloty lautete. Bei eingehender Überprüfung der fünfstelligen Zahl wurde entdeckt, daß die letzten drei Nullen geschickt nachgezogen worden waren und tatsächlich nur ein Sparbetrag von 10 Zloty von dem Inhaber des Buches auf das Sparkonto eingezahlt wurde. Sofort wurde ein vorbeipatrouillierender Polizist herangeholt, der den Gauner festnahm. Vor der Polizei gab der Schwindler, ein gewisser Jan Wlusiński aus Warschau an, daß er von einem anderen Mann, den er auch mit Namen nannte, dessen Aufenthalt er jedoch nicht angeben konnte, zu dem Schwindlertrick verleitet worden sei. Das Spareinlagenbuch hätte dieser Anstifter gefälscht, mit dem er angeblich in Lodz im Gefängnis zusammengeessen haben soll. Letzterer hätte ihn auch dazu überredet, nach Kattowitz mitzufahren. In ähnlicher Weise verteidigte sich der Juwelenschwindler auch bei dem gerichtlichen Verhör. Weiter gab er an, aus Not gehandelt zu haben. Der Richter unterbrach den Redeschwall des Beklagten, der wiederholt beteuerte, daß er solche Sachen nicht mehr machen wolle, mit dem Bemerkten, daß man derartige Ausreden immer wieder hören könne. Das Urteil fiel aber noch leidlich günstig aus, da der Täter leblich wegen versuchten Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde und die Anklage wegen Fälschung mangels genügender Schuldbeweise als hinfällig betrachtet wurde, umso mehr, als nicht von der Hand zu weisen war, daß tatsächlich ein Komplize bei der Fälschung die Hand im Spiele hatte.

## Magistratsbeschlüsse

Wie bekannt, hat es damals großen Unwillen erregt, daß die Ausstellungshalle im Südpark dem Verband der schlesischen Aufständischen zur Verfügung gestellt wurde, was unmittelbar zur Folge hatte, daß es zu verschiedenen Übergriffen seitens der Aufständischen gegenüber den Oppositionsanhängern kam, die eine Protestversammlung gegen die Abgeordnetenverhaftungen usw. angezettelt hatten. Der Magistrat hat es auf seiner letzten Sitzung für erforderlich erachtet, diese Genehmigung, die der 2. Bürgermeister Szulbarg damals erteilte, nun seinerseits offiziell zu bestätigen, vermutlich um weiteren Komplikationen in dieser Sache aus dem Wege zu gehen und anzuzeigen, daß die Handlung des 2. Bürgermeisters in vollem Einklang mit den Beschlüssen des Magistrats stehe.

Zu den Konsekrationsfeierlichkeiten des Bischofs Adamski wird seitens des Magistrats eine besondere Delegation nach Polen entsandt, welcher der 1. Bürgermeister, ferner die Stadträte Dr. S. Lond und Schmiegall angehören werden.

Dann wurde zur Kenntnis genommen, daß entsprechend dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zu den Wahlvorbereitungsarbeiten und zwar Listenanlegung usw. 28 stellungsfreie Angestellte hinzugezogen wurden.

Die Installationsarbeiten zur Anlegung der Telephone in der neuen Kinderkrippe auf der Strzelca wurden verausgabt und ferner eine Kommission gewählt, die ein zweckentsprechendes

Blutwallerungen, Herzbellemmung, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schnermüdigkeit, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers oft beseitigt werden. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Telephonstern für das neue Bürohaus auf der Wlonska feststellen soll.

Die Hofanlagen im städtischen Wohnhausblock an der Katowicka (früher Wlonska) sollen nach einem Beschluß gepflastert und vor dem Häuserblock die Bürgersteige angelegt werden.

Am Schluß der Magistratsitzung gelangten in der üblichen Weise verschiedene Wohnungs- und Personalangelegenheiten zur Besprechung.

## Termalstraßen

Das Straßenbauprogramm Termal ist so bekannt, daß man im allgemeinen bei Straßen mit glatter Oberfläche von Termalstraßen spricht. Termalstraßen haben die Eigenschaft, daß sie wohl eben und glatt sind, aber doch griffig, d. h. sie sind nicht so glatt und glänzend wie Asphaltstraßen, so daß Autos auch bei nassem Wetter nicht ins Schleudern kommen.

Das Termal-System ist in ganz Polen sehr verbreitet und in Oberschlesien besonders das am meisten angewandte. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß sich dieses System so wie im Ausland auch bei uns allmählich bewährt hat, wobei es noch gegenüber anderen Verfahren den großen Vorzug der Billigkeit hat.

Zum Jahre 1929 sind gegen 260.000 Quadratmeter Straßen ausgeführt worden und in diesem Jahre wird mindestens die gleiche Fläche erreicht werden.

## Neuwahl des Gemeindefürstentums

Die Erneuerungswahlen für den Gemeindefürstentum und die Gemeindevertretung finden am Sonntag, den 26. Oktober d. J., statt. Die Wählerliste ist abgeschlossen und liegt zur Einsichtnahme der Gemeindeglieder noch bis zum 28. September im Büro des Pfarramtes, ul. Katowicka 8, aus. Einsprüche gegen die Wählerliste können nur bis zum 28. September angebracht werden und zwar entweder schriftlich bei dem Gemeindefürstentum oder mündlich zu Protokoll des Vorsitzenden. Vorsitzenden D. Pok, oder des stellvertretenden Vorsitzenden, Pastor Schiller, die in ihren Amtszimmern werktäglich von 9-11 Uhr dazu bereit sind. — Wahlvorschläge müssen bis zum 4. Oktober dem Gemeindefürstentum eingereicht werden und zwar gehobene Wahlvorschläge für die Wahl der Ältesten und die Wahl der Gemeindevorsteher. Es sind 4 Älteste und 21 Gemeindevorsteher zu wählen. Wählbar in die Gemeindevertretung sind alle Wahlberechtigten, in den Gemeindefürstentum nur solche Wahlberechtigten, die am Wahltag das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 20

wahlberechtigten Mitgliedern der Kirchengemeinde unterzeichnet sein. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Die Wahl ist auf Personen zu richten, die durch Betätigung ihrer Kirchenmitgliedschaft, insbesondere durch Teilnahme an der kirchlichen Gemeindegemeinschaft, das Vertrauen der Wähler in ihre kirchliche Einsicht und Erfahrung gewonnen haben.

## Auslegung der Listen für Sejm- und Senatswahlen

Der Kattowitzer Magistrat gibt öffentlich bekannt, daß die Wählerlisten für Sejm und Senat in den einzelnen Lokalen zur Einsichtnahme ausgelegt werden, in denen die Wahlkommissionen amtierend. Die Auslegung der Listen erfolgt in der Zeit vom 27. September bis 10. Oktober einschließlich und zwar vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Jeder Bürger hat das Recht, bis zum 11. Oktober einschließlich evtl. Einsprüche bei der betreffenden Bezirks-Wahlkommission zu stellen. Dies gilt sowohl bei persönlichen Reklamationen als auch bei irgendwelchen Unstimmigkeiten bei Eintragung anderer Wähler. Beanstandet werden können auch Eintragungen von Personen, die nicht wahlberechtigt sind.

Reklamationen sind schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben. In solchen Fällen besteht auch die Pflicht, Beweise durch Vorlegung von Dokumenten zu erbringen. Reklamationen, die nicht unterzeichnet werden, sind zwecklos und finden keine Berücksichtigung.

**Der Fahrplan der Autobuslinie Kattowitz—Niederschlesien.** Die Abfahrtszeiten der Autobuslinie Kattowitz—Janow—Niederschlesien sind folgendermaßen festgesetzt worden: ab Kattowitz: 6.30, 8.00, 9.30, 11.00, 12.30, 14.00, 15.30, 17.00, 18.30, 20.00, 21.30; ab Niederschlesien: 7.15, 8.45, 10.15, 11.45, 13.15, 14.45, 16.15, 17.45, 19.15, 20.45, 22.15.

**Verein für volkstümliche Vorträge.** Am vergangenen Sonntagabend fand im Saale des Christlichen Hospiz eine Mitgliederversammlung des Vereins für volkstümliche Vorträge statt. Im Anschluß daran sprach Herr Lehrer Boidol über das Thema: „Wanderungen durch unsere ober-schlesische Heimat“. Herr Boidol hat im Laufe eines Jahrzehnts auf Grund seiner Wanderungen Landschaft, Stadt, Dorf, Bau, Tracht mit seinem Bild und Verständnis beobachtet und in Bildern festgehalten. Diese Bilder aus dem Ries-Mybniker Hügellande und dem stillen Waldbande der Kreise Tarnowitz und Lublitz wurden von ihm gezeigt und besprochen. Auch die Stätten der Arbeit, Oberschlesiens zweites Gesicht, wurden nicht vergessen. Seine interessanten Ausführungen fanden lebhaften Anteil und reichen Beifall.

**Absturz vom Baugerüst.** Bei Ausführung von Bauarbeiten am Gebäude der Technischen Hochschule in Kattowitz stürzte von einem Baugerüst der Arbeiter Erich Kater aus Kattowitz hinunter. Er erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen.

**Schwerer Wohnungseinbruch in Karbowa.** In der Nacht zum vergangenen Dienstag wurde in die Wohnung der Mathilde Gregorczyk auf der ul. Karbowa 50 ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter, die mit Hilfe von Nachschlüssel in die Wohnung eindringen, entwendeten verschiedene Gegenstände im

## Königshütte

Geschäftsstelle ul. Stawowa (Teichstraße) 10. Tel. 483.

## Zünftöpfige Einbrecherbande gefaßt

Die Königshütter Polizei hat dieser Tage mehrere Personen aufgegriffen, die unter dem schweren Verdacht stehen, in letzter Zeit eine Reihe von Einbrüchen und Diebstählen auf dem Kirchhof zu haben. Bis zum Abschluß der Untersuchung wurden der Gerichtsbehörde übergeben Mieczyslaw Manowski aus Warschau, Kazimierz Szary aus Bielar, Johann Dziala aus Tarnowitz, Wincent Spinczel und Hermann Schröder aus Königshütte. Diese Einbrecher schlossen sich zusammen und führten ihre Beutezüge gemeinsam aus. Sie wechselten ständig das Feld ihrer Tätigkeit, um nicht so leicht der Polizei in die Hände zu fallen. U. a. führten die Festgenommenen einige Pferde diebstahl aus. Ferner werden ihnen die zahlreichen Einbrüche in die hiesigen Kioske zur Last gelegt. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl noch mehr belastendes Material zu Tage fördern, so daß mit vollem Recht von einem guten Griff der Polizei die Rede sein kann.

## Schützt die Tiere!

Masse- und Polizeihundeausstellung in Königshütte.

Der in Königshütte vor einiger Zeit ins Leben gerufene Tier- und Polizeihundeverein tritt immer mehr in den Vordergrund. Die Gründung des Vereins, an dessen Spitze sich bekannte Bürger von Königshütte gestellt haben, fand in den Kreisen der Bevölkerungsglieder ein lautes Echo, so daß trotz des kurzen Bestehens heute schon weit über 200 Mitglieder an der Durchführung d. gestifteten Ziele mitarbeiten. Besonders Wert legt man darauf, die Zucht von Masse- und Polizeihunden zu fördern, außerdem Tierquälereien energisch zu bekämpfen. In jeder Sitzung werden Vorschläge über Tierchutz verlesen, um in diesem Sinne fördernd auf die breiten Massen zu wirken. Die praktischen Erfolge machen sich langsam bemerkbar, da in den Straßen der Stadt von den Vereinsmitgliedern gegen jegliche Übergriffe vorgegangen wird und wo es notwendig ist, eine Anzeige erfolgt. Ferner ist die Vereinsleitung bemüht, bei den städtischen Behörden den Erlass der Hundesteuer für Masse- und dressierte Hunde zu erwirken.

In einer der letzten Mitgliederversammlungen wurde der Beschluß gefaßt, in nächster Zeit mit einer großen Hundeausstellung an die Öffentlichkeit zu treten. Der Termin ist nun endgültig auf Sonntag, den 12. Oktober angesetzt. An dieser Masse- und Polizeihundeausstellung, die im Königshütter Stadion stattfindet, werden sich verwandte Vereine aus dem Ausland beteiligen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Um die Beschädigung der geplanten Ausstellung erschlaffen zu gestalten, hat es die junge Vereinsleitung nicht gescheut, eine Delegation zu der vor einiger Zeit in Oppeln stattgefundenen internationalen Hundeausstellung zu entsenden, um dort an Ort und Stelle Vereine und Besitzer von Massehunden für die am 12. Oktober stattfindende Ausstellung zu gewinnen. Nach den vorliegenden Berichten ist der Erfolg dieser Delegation aufrechterhaltend, so daß jeder Besucher und Hundeliebhaber sehenwerde Tiere zu Gesicht bekommen wird. Außerdem sind Vorführungen von dressierten Polizeihunden vorgesehen.

Die Eröffnung der Ausstellung ist auf 8 Uhr vormittags festgelegt.

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit geht weiter um. Einer Nachricht zufolge hat die Verwaltung der Vereinigten Königs-



Werte von 3000 bis 4000 Zloty. Den Einbrechern gelang es, mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen.

**Fahrraddiebstahl.** Zum Schaden von Paul Gryszczyk wurde auf der ul. Sgo Maja in Kattowitz ein Personenfahrrad, Marke „Kom“ Nr. 85 850, gestohlen.

**Mieterschuhversammlung.** Der hiesige Mieterschuhverein veranstaltet am Freitag, den 26. September, 20 Uhr (8 Uhr abends) eine Mieterschuhversammlung im Saale des Christlichen Hospiz, ul. Jagiellonska 17. Die Tagesordnung interessiert jeden Mieter, besonders aber Kaufleute, Handwerker, Vermieter von möblierten Zimmern und Wohnungsuchende.

**Wollen Sie heiraten?** Das Auskunftsbüro Bozek in Kattowitz, ul. Bodgorna 7, 1, (Telephon 743), hat eine Beratungsstelle für Eheangelegenheiten eingerichtet. Eine große Anzahl von Anmelbungen heiratslustiger Personen sind bereits eingelaufen. Die Vermittlung geschieht nach internationalem Muster.

hätte dem Betriebsrat zur Kenntnis gegeben, daß beabsichtigt wird, weitere 150 Arbeiter der unteren Hüttenbetriebe zu entlassen. Als Grund wird die Verschlechterung der Wirtschaftslage infolge Fehlens von Aufträgen in verschiedenen Betrieben angegeben. Demnach soll die Genehmigung zur Entlassung beim Demobilisationskommissar eingeholt werden. Wie wir erfahren, werden die Betriebsräte sofort entsprechende Schritte einleiten, um die Entlassung der 150 Arbeiter zu verhindern. Die Aussichten auf Erfolg sind bei der heutigen Lage aber nicht besonders günstig.

**Personalausweise.** Der Gemeindevorstand von Neuhäufel gibt bekannt, daß zwecks Kontrolle und Legitimierung der Einwohner Personalausweise ausgestellt werden. Für die Ausstellung werden 50 Groschen Gebühren erhoben. Beizubringen sind zwei Paßbilder. Interessenten für einen solchen Personalausweis müssen sich im Gemeindevorstand, Zimmer 1, persönlich zur eigenhändigen Unterschrift einfinden.

**Wieviele Wahlberechtigte hat Königshütte?** Die fertiggestellten Wählerlisten zu den Sejm- und Senatswahlen am 16. bezw. 28. November gestatten einen Überblick über die im Stadtkreis Königshütte vorhandenen Wähler. Das Wahlbüro im Magistrat hat für die Sejmwahl bisher 43 831 Wähler und für die Senatswahl 30 181 Wähler ermittelt. Der Unterschied besteht dabei, daß bei den Wahlen zum Warschauer Sejm alle diejenigen polnischen Staatsbürger wahlberechtigt sind, die am 30. August 1920 das 21. Lebensjahr vollendet haben, während an den Senatswahlen erst die 30-jährigen Personen zur Wahlurne zugelassen werden. Anhand dieses Zahlenmaterials ergibt sich die Feststellung, daß ein hoher Prozentsatz der gesamten Wählerschaft den Jahrgängen zwischen 21 und 30 Jahren angehört. Es sind über 30 Prozent der Wähler.

**Kreuz und quer durch den Wochenmarkt.** Der Mittwochsmarkt in Königshütte zeigte nicht das lebhafteste Bild wie sonst und es war sofort zu merken, daß das Wirtschaftsgeld bei den Hausfrauen sehr knapp geworden ist. Beschildert war der Markt gut, mit Pilzen geradezu überschwemmt. Das Obst ist immer noch sehr teuer und für Pflaumen (bessere Sorte) wurden 1-1,20 Zloty pro Pfund gefordert. Die minderwertige Sorte gab es für 60 Groschen. Kochbirnen kosteten 60-75 Groschen, Tafelbirnen 1 bis 1,20 Zloty und Äpfel 40-60 Groschen je Pfund. Weintrauben wurden 1,20 und 1,40 Zloty verkauft. Das Gemüse ist billig und die Preise haben sich gänzlich geändert. Es waren wieder neben Kraut, Wurzelgemüse, auch Oberkräuter vorhanden, die es 3 Stück für 25 Groschen gab. Ferner ist auch frischer Kopfsalat, ein Kopf für 10-15 Groschen, auf den Markt gebracht worden. Weiß- und Blaukraut wurde pro Zentner für 3-4 Zloty verkauft. Ausgeschlachtetes und lebendes Geflügel war zu folgenden Preisen zu haben: Gänse für 9-11 Zloty, Enten für 4,50-6 Zloty, Hühner für 2-6,50 Zloty und Tauben für 1,20-1,50 Zloty. — Begräube kostet je Pfund: Bohnen 40-50 Groschen, Erbsen derselben Preis, Linsen 70 Groschen und Reis 60-75 Groschen. — Landbutter gab es bereits für 2,20-2,50 Zloty und Tafelbutter für 2,80-3,00 Zloty ein Pfund. Weißkäse kostet 80 Groschen und für 5 oder 6 Eier wurden 1 Zloty verlangt. — Auffallend sind die vielen Schuh- und Lederhändler, auch die Händler mit Woll- und Manufakturwaren, sowie fertigen Bekleidungsgegenständen, die meist von auswärts kommen und den ortsansässigen Gewerbetreibenden große Konkurrenz machen.

**Vorstandsitzung der Friseur-Zwangsinnung.** Die Königshütter Friseur-Zwangsinnung hielt am vergangenen Dienstag im Restaurant Zelder eine Vorstandssitzung ab, um zu dem Verbandstage des Friseur-Verbandes der Wojewodschaft Schlesien, (am 28. September in Kattowitz) Stellung zu nehmen. Von der Königshütter Innung werden folgende Meister als Delegierte an dem Verbandstage teilnehmen: Glisnik, Sulicki, Labe, Nocun, Prah und Bielek. Die Abfahrt erfolgt um 8,30 Uhr vormittags vom Kincaus. Der Verbandstag nimmt vormittags 10 Uhr seinen Anfang. Die Vertretung der Referate wird durch den stellvertretenden Obermeister Tuhla vorgenommen.



## Rentenerhöhung

Wie uns mitgeteilt wird, sollen die Invaliden- und Altersrenten der Arbeiter von der Versicherungsanstalt in Königsbrunn vom 1. Oktober ab, um 10% erhöht werden. Nach dem Jahresbericht der Versicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1928 betrug die jährliche Ausgabe für Renten im ganzen 10 537 110 Zloty, auf der anderen Seite betrug der Eingang an Beiträgen für den gleichen Zeitraum 17 503 770 Zloty, so daß im Jahre 1928 unter Berücksichtigung der Ausgaben für Renten und andere Zwecke ein Vermögenszuwachs von 6 432 097 Zloty zu verzeichnen war. Im Jahre 1929, für welches ein Jahresbericht noch nicht vorliegt, werden sich Ausgaben und Einnahmen mehr oder weniger in gleichen Grenzen gehalten haben.

Die Erhöhung der Renten wird jährlich etwa 1 500 000 bis 2 000 000 Zloty betragen. Gestützt auf den Jahresbericht für 1928 würden die jetzigen Beiträge, rein zahlenmäßig genommen, für diese Rentenerhöhung ausreichen. Es ist wohl aber kaum anzunehmen, daß die Versicherungsanstalt es bei der jetzigen Beitragshöhe belassen wird, sondern sie wird im Gegenteil eine Erhöhung vornehmen, um die nötigen Kapitalreserven zu schaffen.

Diese Erhöhung wird wahrscheinlich in der Form stattfinden, daß man zu den jetzt bestehenden Lohnstufen noch weitere natürlich nach oben hin, zufügt, was einer Erhöhung der sozialen Lasten gleichkommt. Diese Erhöhung der sozialen Lasten wird zu gleichen Teilen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen werden. Zur Durchführung dieser Maßnahmen ist nach Art. 8 des schlesischen Gesetzes vom 7. Dezember 1927 betr. Abänderung einiger Bestimmungen der Versicherungsordnung, der Herr Wojewode im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftsrat und nach Anhörung der Versicherungsanstalt, ermächtigt.

Gleichzeitig sollen auch die Unfallrenten um den gleichen Betrag erhöht werden. Nach dem Jahresbericht der Unfallversicherung für das Jahr 1928 wurden an Unfallrenten für gewerbliche Arbeitnehmer 9 261 675 Zloty gezahlt, die einschließlich der übrigen Ausgaben lediglich von den Arbeitgebern im Umlageverfahren aufgebracht werden. In dem gleichen Jahre sind von den Arbeitgebern an Beiträgen 10 754 274 Zloty eingezogen worden. Auch in der Unfallversicherung dürften sich Ausgaben und Einnahmen für das Jahr 1929 mehr oder weniger im gleichen Rahmen bewegt haben, so daß anzunehmen ist, daß in diesem Versicherungszweige die beabsichtigte Erhöhung der Renten eine Mehrausgabe von ungefähr 1 Million nach sich ziehen wird, die natürlich voll und ganz von den Arbeitgebern aufgebracht werden müssen. Zur Abänderung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen betr. die Rentenhöhe ist für die Unfallversicherung ein entsprechendes Gesetz des schlesischen Sejms nötig.

Es dürfte wohl kaum zu bezweifeln sein, daß sämtliche Parteien unter den heutigen Verhältnissen dieses Gesetz annehmen werden.

SS.

## Beschlüsse der Budgetkommission

8 161 500 Zloty für die Arbeitslosenunterstützung.

Am Dienstag um sechs Uhr nachmittags versammelte sich die Budgetkommission unter dem Vorsitz des Abg. Porfany und beriet bis 11 Uhr in der Nacht.

Zuerst wurde die Frage der Unterstützung für Arbeitslose und Arme behandelt. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden dafür 2 550 000 Zloty ausgegeben. Für die zweite Hälfte des Jahres sind 3 861 500 Zloty für diese Zwecke vorgesehen. Für Arbeitslosenlöhne wurden 175 642 Zloty und als ärztliche Hilfe für Arbeitslose wurden 103 000 Zloty festgesetzt. Sachhilfe war früher mit Kartoffeln und Kohle geleistet worden. Die Kommission beschloß, diese Sachhilfe aufzuheben und dafür eine Unterstützung von 5 Millionen Zloty zu gewähren. Zusammen wird also der Fonds für die Arbeitslosenunterstützung etwa 8 161 500 Zloty betragen. Weiterhin wurde beschlossen, daß der Wojewodschaftsrat über diese Punkte zu disponieren haben wird, und daß ein Gesetz beschlossen werden soll, welches die Normen enthalten wird, nach denen das Geld verteilt werden wird. Bis zur Beschlußfassung über dieses Gesetz wird der Wojewodschaftsrat monatlich ein Sechstel der Summe auszahlen.

Es wurde zur Kenntnis genommen, daß die amerikanische Anleihe der schlesischen Wojewodschaft auf 69 gefallen ist.

Alsdann wurde beschlossen, die Bautätigkeit bei Arbeiterkolonien und Schulen einzufrieren und das flüssig werdende Geld dem Wirtschaftsfonds zur Erteilung billiger Darlehen zu überweisen.

Für das Schloß des Präsidenten in Wisła wurden bis jetzt 1 709 265 Zloty ausgegeben.

Weiterhin wurde beschlossen, das Musikkonservatorium in Kattowitz mit dem neuen Schuljahr zu schließen. 200 000 Zloty wurden für die Fertigstellung des Hauses der Volkshalle-Gesellschaft auf der ul. Wojewódzka bewilligt. Weiterhin wurden 250 000 Zloty für die Verbreitung des polnischen Schulwesens im Ausland bewilligt.

Am Budget des Wojewodschaftsrates wurde die Dispositionsfonds des Wojewoden in Höhe von 75 000 Zloty gestrichen. Für die Bekämpfung der venereischen Krankheiten wurden 10 000 Zloty bewilligt. Die Subvention für das Theater in Kattowitz in Höhe von 300 000 Zloty wurde mit allen Stimmen gestrichen. Die anderen Budgets wurden beibehalten.

Auf der gestrigen Sitzung des Seniorenkongresses wurde beschlossen, die Beratung über das Budget in 2. und 3. Lesung an einem Tage zu erledigen.

## Schulgeld für reichsdeutsche Kinder

Aus den Kreisen der hier wohnhaften Reichsdeutschen, die ihre Kinder hiesige höhere und mittlere Lehranstalten besuchen lassen, werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings wieder seitens der Schulbehörden von ihnen die Zahlung des fünffachen der normalen Schulgebühren verlangt wird, und bei uns angefragt, ob diese Forderung berechtigt ist.

Auf Grund der von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen können wir mitteilen, daß Reichsdeutsche, soweit sie wohnberechtigt oder Optanten sind, nach den Bestimmungen des Genfer Abkommens Anspruch darauf haben, hinsichtlich des Schulgeldes für ihre Kinder ebenso behandelt zu werden wie polnische Staatsangehörige.

Die Frage hat im übrigen bereits vor einigen Jahren die Schlichtungsstelle für oberschlesische Staatsangehörigkeitsfragen beschäftigt. Das Verfahren kam damals nur aus dem Grunde nicht zum Austrag, weil der polnische Beauftragte in der Schlichtungsstelle namens seiner Regierung die offizielle Erklärung abgab, daß die polnischen Behörden in der Praxis von der Forderung des fünffachen Schulgeldes gegenüber wohnberechtigten Reichsdeutschen absehen würden. Wir können reichsdeutschen Eltern, die in dieser Hinsicht Schwierigkeiten haben, nur anraten, sich unbedingt mit dem Deutschen Generalkonsulat in Kattowitz in Verbindung zu setzen.

# Gebaut für Tausende und aber Tausende von Kilometer..

Der neue Ford ist gebaut, um Ihnen Tausende von Kilometer angenehmer Fahrt zu geben. Unter seiner eleganten, schönen Hülle befindet sich sein „wunderbarer“ Motor — ein Produkt hochwertiger Werkmannsarbeit — geschätzt von Millionen für sein nimmerversagendes Leistungsvermögen.

Die ausserordentliche Qualität des Ford-Wagens, sein ungewöhnlich hoher Grad mechanischer Vollkommenheit sind die Ursachen, weshalb, der neue Ford tagtäglich Tausende von Käufern findet — und überall — in der Gross-Stadt und auf dem Lande — in den Bergen und Tälern — auf allen Strassen und Wegen der Welt werden Sie den neuen Ford finden und nur seinen Lob hören.



LINCOLN  FORDSON

Hydraulische Stossdämpfer  
Rostfreies Stahl  
Rassiges Äussere  
6-Bremsen System  
Splittersicheres Glass

Sieger des VIII. Internationalen Ralls in Polen. I und III Preis in der populären Preisklasse. Sieger im polnischen „Raid nad Morze“.

FORD MOTOR COMPANY

## „Städtische Aufträge nur für Polen!“

Der „Zachodnia“ zur Erwiderung

Die „Polka Zachodnia“ hat am 23. September einen Artikel unter der Überschrift „Unser Schutz liegt in uns selbst“ gebracht, in welchem sie den Plesser Bürgermeister anfragt, ob es denn keine polnischen Firmen gäbe, welche die städtischen Bauarbeiten hätten ausführen können. Sie sagt weiter, die Bevölkerung sei nämlich des Treibens am vergangenen Sonntag beim Anblick der Firmenschilder Körber und Olowson sehr empört gewesen. Wir können darauf nur entgegnen, daß es tatsächlich keine polnische Firma in Ples gab, welche die Arbeiten für die Stadt mit derselben Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit und Billigkeit hat ausführen können, wie eben die Firmen, denen die Arbeiten übertragen worden sind.

Weshalb denn die „Zachodnia“ auch, zu welchen ungeheuren Steuersummen das Plesser Finanzamt die hiesigen Firmen, ganz besonders die Firma Körber und die Firma Olowson veranschlagt hat? Der Magistrat hat sich lediglich von dem Gesichtspunkte leiten lassen, die Arbeiten nur solchen Firmen zu übergeben, die für beste Ausführung durch ihren Ruf Bürgschaft leisten. Es dürfte doch im übrigen genügend bekannt sein, in welcher hochherziger Weise gerade die Firma Körber dem Gemeinwohl aufgeholfen hat, indem sie vor nicht langer Zeit die umfangreichen Bauarbeiten für das Kloster in Ples zum Selbstkostenpreis ausgeführt hat.

Es dürfte weiter genügend bekannt sein, daß der Stein der Firma Olowson aus dem Steinbruch von Altron, nach dem Gutachten des größten Geologen Goetel in Warschau, vorzügliches Material ist und die Güte derjenigen Steine überholt, die dem Magistrat angeboten worden sind. Im übrigen hat der Magistrat deutsche und polnische Firmen zur Abgabe ihrer Offerten aufgefordert. Die Baukommission hat die Offerten genau geprüft und dem Magistrat zur Vergebung der Arbeiten die Plesser Firmen vorgeschlagen.

Schließlich müßte aber auch die „Zachodnia“ wissen, daß ein gewaltiger Teil der Plesser Arbeiten, vielleicht der weitaus größere, von polnischen Firmen ausgeführt wurde. So hat die polnische Firma Musiol 2 Priesenausträge in den letzten 2 Jahren durch den Bau des Krankenhausesgebäudes und den des städtischen Familien-

hauses in der Plesser deutschen Vorstadt zur Ausführung gebracht.

Möge sie also auch die deutschen Firmen existieren lassen. Ihre Inhaber sind auch polnische Staatsangehörige und werden vom Plesser Finanzamt fruchtiger zur Steuer herangezogen als die polnischen.

## Pilgerheim auf dem Annaberg

Der von den Franziskanern betriebene Neubau eines Pilgerheimes auf dem Annaberge wird in seiner ersten Etappe in nächster Zeit beendet. Der vor der Vollendung stehende Bauabschnitt umfaßt ein 88 Meter langes und etwa 15 Meter hohes Gebäude. In diesem Flügel des entstehenden Pilgerheimes befinden sich zwei getrennte Schlafsäle für Männer und Frauen, bis zu 300 Personen können hier untergebracht werden. Die großen Säle sind vor allem für die großen Wallfahrtszüge bestimmt, die hier an besonderen Festtagen eintreffen. Für die tägliche kleinere Zahl der Pilger, die das ganze Jahr hindurch hier anzutreffen ist, sind mehrere kleine Säle vorhanden, in denen etwa 10 Personen Unterkunft finden können. Neben diesen Schlafsälen finden sich besonders eingerichtete Speisesäle, des weiteren auch die dringend benötigten Waschräume, die nach Inbetriebnahme des neuen Wasserwerkes in St. Annaberg eingerichtet werden konnten. Die Eingänge zu den beiden Sälen liegen an den Enden des Baues. Dem jetzigen Flügel soll ein zweiter im nächsten Jahre folgen, beide werden durch ein Quergebäude verbunden werden. In dem anzulegenden Flügel werden auch Verwaltungsräume und Kegelzimmer untergebracht werden, da ja ärztliche Hilfe naturgemäß sehr oft vonnöten ist.

Die in Verbindung mit dem Pilgerheim entstandene Jugendherberge umfaßt drei Stockwerke und bietet für etwa 100 jugendliche Platz. In dieser Jugendherberge befindet sich neben den sonstigen benötigten Räumlichkeiten auch ein Saal für Versammlungen, der wohl sicherlich von den jugendlichen Pilgern recht ausgiebig benutzt werden dürfte. Im Zusammenhang mit diesen neuen Bauten darf nicht unerwähnt bleiben, daß die 1928 fertiggestellte Straße Groß-Zerbstig-Kattowitz-St. Annaberg nicht unwesentlich zur Befestigung des Pilgerheim-Baues beigetragen hat.



# Wojewodschaft Schlesien

## Sandkreis Kattowitz

### Ausbesserung der Chaussee Siemianowik — Alredschacht

Sehr oft haben wir über die Zustände auf der Chaussee Siemianowik berichtet, die sich in einem ungläublichen Zustande befindet. Unternommen wurde lange Zeit nichts. Jetzt endlich hat sich die Vereinigte Königs- und Laurahütte entschlossen, diese Chaussee in einen gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Das Schottermaterial ist bereits angefahren und einige Arbeiter sind damit beschäftigt, zunächst die unzähligen Löcher auszufüllen. Zwecks vollständiger Reparatur wird die Chaussee wahrscheinlich in der nächsten Zeit für den öffentlichen Wagenverkehr gesperrt werden. Wie verlautet, soll auch die Staroste auf Grund einer amtlichen Beschwerde einen Druck auf die Verwaltung ausgeübt haben. Hoffentlich läßt die Verwaltung diese Chaussee jetzt so schnell als möglich ausbessern, daß sie sich in einem Vierteljahr nicht wieder in dem gleichen Zustande befindet.

\* \* \*

**Siemianowik.** Aus d. Pfarrkirchen. Das Innere d. Kreuzkirche bekommt von Tag zu Tag ein viel schöneres Aussehen. Zwei Drittel der Oberdecke prangt schon in den schönsten Farben. Auch die Seitenwände mit den Figuren und Leuchtern sind schon zum größten Teil neu gemalt. Die Arbeiten sind sehr sauber und äußerst geschmackvoll ausgeführt worden. Die gesamten Arbeiten werden wohl noch 14 Tage andauern. In der St. Antoniuskirche wird zur Zeit die neue Orgel aufgestellt. Weiter fortgesetzt wird der Turmbau. Die Türme haben jetzt schon eine beträchtliche Höhe erreicht. Noch bis zum Eintreffen der kalten Witterung soll der Bau beendet werden.

**Feldbiebstähle.** In letzter Zeit häufen sich leider die Klagen über umfangreiche Feldbiebstähle. Diese „Selbstverfolger“, die einen ohne zu fragen, wüsten ganz wahllos auf den Feldern und insbesondere auf den Kartoffel- und Krautfeldern, die jetzt mit Vorliebe aufgesucht werden. Wir wollen nicht verkennen, daß wir gegenwärtig in einer ersten und schweren Zeit leben, man soll aber das Eigentum des Nächsten, der selbst meist der ärmeren Bevölkerung angehört und sein Stüchlein Land mit schwerer Mühe bestellt hat, trotz aller Not unangefastet lassen. Die Polizei wird gegen gefasste Felddiebe ganz energisch vorgehen.

**Fahrradbiebstahl.** Wieder ist es einem gerissenen Dieb gelungen, einem Siemianowiker ein fast neues Herrenfahrrad zu entwenden. Das gestohlene Fahrrad trägt die Marke „Eperanto“ und ist im Werte von 360 Bloth. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt.

**Monatsversammlung.** Am Freitag, den 3. Oktober, hält der Siemianowiker Amateurklub in der „Ramiaria Warszawa“ auf der ul. Stabila seine fällige Monatsversammlung ab. Beginn der Versammlung um 8 Uhr abends. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

**Schachklub 1925.** Am Sonntag, den 5. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im Klublokal bei Herrn Prochotta (Promenadenrestaurant) die fällige Versammlung statt. Sämtliche Mitglieder, auch Freunde des Schachspiels werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die Übungsabende finden jeden Dienstag und Freitag, abends 7 Uhr, statt.

**Mysłowik.** Wichtig für d. Jahrgang 1912. Alle im Jahre 1912 geborenen, in Mysłowik ansässigen Personen männlichen Geschlechts sind verpflichtet, sich in der Zeit bis zum 30. d. Mts. im Mysłowiker Magistrat, Zimmer 22, zwecks Registrierung in der Militärstammrolle zu melden. Die Meldung hat innerhalb der Dienststunden, unter Vorzeigung des Personalausweises, ferner des Schulzeugnisses zu erfolgen. Handwerker haben noch einen Ausweis ihrer Lehrszeit vom Meister evtl. der Fabriken, in denen sie beschäftigt sind, mitzubringen. Auf diesen Ausweisen muß der Grad der Ausbildung verzeichnet sein. Die außerhalb der Stadt Mysłowik Geborenen haben ferner die Geburtsurkunde vorzulegen.

**Diebstahlskonferenz.** In das Konferenzzimmer des Anabenseminars in Mysłowik drangen bisher unermittelte Täter ein, die dort eine „Konferenz“ abhielten, in deren Verlauf aus dem Raum ein photographischer Apparat, ein Sommerpaletot und 250 Bloth verschwanden. Der Gesamtschaden beträgt 1000 Bloth. Die Mysłowiker Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

**Schoppinitz.** Eisenbahndiebstahl. In der gestrigen Nacht wurde ein auf der Strecke Schoppinitz—Ragz verkehrender Güterzug von unbekannten Tätern heimlich, die einen Güterwagen, der blombiert war, zerbrachen und in der Nähe der Sosnowitzer Eisenbahnbrücke mehrere Kisten mit Galanteriewaren und elektrischen Batterien abwarfen. Sie sprangen vom Zuge ab. Einer der Täter blieb verletzt an der Bahnlinie liegen. Die Sosnowitzer Polizei, die nach Ankunft des Zuges alarmiert wurde, stellte fest, daß Kisten und Täter spurlos verschwunden waren. Die Schoppinitzer Polizei hat sofort Schritte unternommen, um der Täter habhaft zu werden.

Das „Arbeiterwohnhaus“ ab 15. Oktober beziehbar. Das mehr berüchtigte als berühmte „Arbeiterwohnhaus“ in Schoppinitz an der ul. 3-go Maja ist für beziehbar erklärt worden. Die Wohnungen werden ab 15. Oktober d. Js. bezogen werden können. Allerdings sind es nur sehr wenige „Arbeiter“, denen man dort Wohnungen zuweist, wenn man die „Kopfarbeiter“ nicht mit einrechnet. Man wollte anfangs jedoch ein Arbeiterwohnhaus bauen, weil gerade die Berg-, Hütten- und andere Schwerarbeiter am meisten von der Wohnungsnot heimgegriffen werden. wi.

## Kreis Schwientochlowitz

### Pielars Gemeindevorsteher und seine Sorgen

Am Montag fand in Pielar eine Gemeindevorsteherkonferenz statt, auf der 14 Punkte besprochen wurden. Gegen einzelne Beschlüsse, die auf einer von dem Schöffen Wrobel (Sanacja) geleiteten Sitzung gefaßt wurden, erhob der Gemeindevorsteher Einspruch. — Der größte Teil der amerikanischen Anleihe in Höhe von 250 000 Bloth wurde für Straßenbau verwendet. Die Beratung über das Wasserleitungsstatut wurde vertagt. Auch die Angelegenheit der beiden für die Dauer von drei Jahren ausgeschlossenen Gemeindevorsteher Mr. Baiczyl (Deutsch-Kath. Volkspartei) und Kunas kam zur Sprache. Die beiden Gemeindevorsteher müssen nun unverzüglich wieder eingeführt werden. Da aber Gemeindevorsteher Publika gegen die Aufhebung des Beschlusses protestierte, wird sich nun der Kreisansatz mit dem Fall beschäftigen müssen. Der Standpunkt des Gemeindevorstehers ist wirklich etwas unverständlich. Er sollte sich seinen Einspruch noch einmal überlegen.

Bei der Bewilligung von Mitteln zur Deckung einer einmaligen Herbstbeihilfe an die Arbeitslosen kamen die Gemüter in ziemlich heftiger Erregung. Auch hier war der Gemeindevorsteher gegen eine Bewilligung. Statt den Arbeitslosen etwas zuzukommen zu lassen, läßt man sich die Administration etwas kosten. Im diesjährigen Budget sind nämlich 9000 Bloth mehr als im Vorjahre in diese Position eingelegt. Schließlich überwies man diesen Antrag der Finanzkommission. — Wieder einmal wurden für die polnische Währung 300 Bloth bewilligt. — Ein Gesuch des Scharleyer Gymnasiums um Bewilligung einer Beihilfe für Schulausflüge wurde abgelehnt.

Gerügt wurde allgemein, daß der Gemeindevorsteher sich nur selten der Bürgerschaft in den Sprechstunden zur Verfügung stelle. Von nun an wird das Oberhaupt täglich für die Allgemeinheit zu sprechen sein. — Ein Dringlichkeitsantrag des Schöffen Wrobel von der Sanacja, ihm seine Arbeit bei der Vertretung des Gemeindevorstehers zu vergüten, wurde als nicht so dringlich angesehen und abgelehnt.

Die Gemeinde Pielar ist durch Urteil im Prozeß Nowak zur Zahlung einer einmaligen Summe von 1654 Bloth und einer monatlichen Rente von 25 Bloth verurteilt worden. Nur durch Nachlässigkeit der verantwortlichen Personen in der Gemeindevverwaltung, die im Falle Nowak das Markenkleben für die Invalidenrente vergaß, ist der Schaden zurückzuführen. Um 9,30 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

### Waggondiebe gefaßt

Seit den Monaten Juli und August d. Js. ist die Eisenbahnbehörde schwer geschädigt worden durch immer neue Diebstehereien aus Speichern und abrollenden Güterzügen. Auch eine Menge aufsehenerregender Einbrüche war immer wieder auf die gleiche Art und Weise ausgeführt worden, so daß die Polizeibehörden von vornherein die Gewißheit hatten, daß man es hier mit einer organisierten Bande zu tun hatte. Es ist nun gelungen, vier der Haupttäter zu stellen und zu verhaften. Es handelt sich um den Kasimir G. aus Pielar, Hermann S. und Ludwig D. aus Königshütte und Johann D. aus Tarnowitz. Das Kleeblatt stand gerade im Begriff, einen neuen schweren Schlag gegen den Güterbahnhof in Chorzow auszuführen. Hierbei ereilte sie das Geschick. Eine Reihe von Einbrüchen konnte ihnen bereits einwandfrei nachgewiesen werden. Alle vier wurden in das Gefängnis Königshütte überführt.

### Uebertreten und schwer mißhandelt

Der aus Neuborf stammende Oswald B. schleifte sich schwer verletzt zum nächsten Polizeikommissariat und gab dort zu Protokoll, daß er auf dem Wege zwischen Friedenschütte und Schwarzwald von zwei ihm unbekannten Männern ohne Grund und Ursache überfallen worden sei. Die Unmenschen hätten ihn zu Boden geschleubert und ihn mit Messern und Bierflaschen erheblich verletzt, außerdem habe er mehrere wuchtige Schläge mit Stöcken über den Kopf erhalten. Nach den bisherigen Nachforschungen sind der Tat dringend verdächtig der Josef D. und der Johann C., die beide in Schwarzwald-Kolonie wohnen und empfindlicher Bestrafung wegen Uebertreten und Körperverletzung entgegenzusehen haben, wenn sich die Angaben des Uebertretenen betreffs ihrer Person bewahrheiten. Die Ermittlungen gehen weiter.

**Chorzow.** Eisenbahner erschießt sich aus Liebesgram. Am Dienstag wurde in der fünften Morgenstunde auf dem Wege zwischen den Ortschaften Chorzow und

## Rybnik und Umgegend

Geschäftsstelle ul. Sobieskiego 5, Tel. Nr. 1116.

### Auch Loslau „muß“ protestieren!

Allerdings ein sehr mäßiger Erfolg der „Treviranusfreunde“. Am vergangenen Sonntag wurde die Bürgerschaft der Stadt Loslau durch Plakate zur Annahme einer Protestresolution gegen die Treviranusrede aufgefordert. Die polnischen Patrioten hielten also hier gewaltig nach. — Oder sollten sie über die Notwendigkeit dieser Resolution doch solange gezögert haben? Einberufen waren natürlich wieder die tüchtigsten Leute, voran der große Deutschhasser Prof. Dr. Obwoli. Die Versammlung in mittelbarer Nachbarschaft zum Hochamt stattfand, war die Beteiligung mehr als schwach. Eine große Rede schwang der Sanator S. Lanina, der zum Vorkopf eines deutschen Restaurateurs, der gleichzeitig Mitglied der deutschen Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung ist, auftrabte. Die bekannte Resolution wurde schließlich angenommen. Wer wird's schon merken? (.)



**Auto überrennt Radfahrer.** Ein aus Loslau stammendes Personenauto fuhr auf der Straße zwischen Rybnik und Paruschow in voller Fahrt einen Radfahrer an, der überholt werden sollte. Wie ein Wunder mutet es an, daß der Radfahrer nur unbedeutende Hautabschürfungen davongetragen hatte; das Rad dagegen wurde in seine einzelnen Bestandteile aufgelöst.

**Gefundenes Fahrrad.** Jedes Ding hat zwei Seiten. Die wiederholten Diebstähle von Fahrrädern haben ihr Gegenstück in der Tatsache gefunden, daß in Rybnik auf dem Fundbüro ein Fahrrad als gefunden abgegeben wurde. Die Ehrlichkeit scheint doch kein leerer Wahn zu sein.

**Wschow.** Kuh durch Starkstrom getötet. Ein Wschower Landwirt erstand auf dem Markt eine Kuh. Als er das Tier heimwärts trieb, fiel daselbst plötzlich wie vom Blitz getroffen zu Boden und war auf der Stelle tot. Erst jetzt bemerkte der ganz bestürzte Bauer, daß sich das Tier mit den Vorderhufen in einen Draht verfangen hatte, der von der neben der Straße verlaufenden Hochspannungsleitung herabhing. Die Leitung war gerissen und die Drähte auf die Straße gefallen. Monteur sorgten für schnelle Beseitigung des Todesdrahtes.

**Emmagrube.** Schwere Schlägerei. Dieser Tage wurde in Emmagrube ein zweiter Ausbruch im Schlafhaus V eröffnet. In Emmagrube und Obzary wuchsen die Kneipen wie Pilze aus der Erde. Wertwändig, daß für den neuen Bierausbruch, zumal er von der Kolonie weit abgelegen ist, die Konzessionsbewilligung erteilt wurde. Obwohl diese Kneipe erst einige Tage besteht, verging kein Tag, an dem es dort nicht zu Meutereien kommen würde. Western entstanden unter den Gebrüdern Mazur, J. Nowoliz, Mokry, Frisch und Genossen eine schwere Schlägerei, wobei Messer und andere Messer, ferner Stöcke usw. eine große Rolle spielten. Obwohl die Polizei alsbald erschien, stand sie machtlos da. Ein Anfall des Schlafhauses wurde schwer zugerichtet und mußte nach dem Knappschußlagarett Rybnik überführt werden. Diese Schlägerei wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Sohen Linde die Leiche eines Mannes in einer großen Blutlache aufgefunden. Die herbeigerufene Mordkommission stellte fest, daß nach der Art des Schusses und den näheren Umständen Selbstmord vorliege. Der Tote trug in seiner Manteltasche Ausweispapiere, lautend auf den 29-jährigen Eisenbahner Anton B., der zuletzt in Chorzow in der ul. Jana gewohnt hat. Die sterblichen Ueberreste wurden in die Chorzower Leichenhalle überführt. Die näheren Ermittlungen ergaben einwandfrei, daß sich der Bahnaufseher B. selbst das Leben genommen hat, weil er seine Heiratspläne nicht ausführen konnte.

Vorlicht vor einer raffinierten Betrügerin. In der Chorzower Gegend treibt eine etwa 45-jährige blonde Frau mit oberösterreichischem Dialekt ihr Unwesen und besucht Familien, von denen sie in Erfahrung gebracht hat, daß die Töchter irgendwelche Dienststellen suchen. So erschien sie auch in einer Familie Szachyiel in Chorzow und versprach für die Tochter des Hauses eine Stelle zu verschaffen. Hierbei versprach sie es, von den hochverehrten Vätern einen Mantel und andere Garderobenstücke unter verschiedenen Vorwänden zu erhalten. Als aber auch nach einer Woche weder die Kleidungsstücke zurückgeschickt wurden noch eine Mitteilung von der angeblichen Dienststelle der Tochter kam, mußte die Familie S. einsehen, daß sie einer ganz unerschämten Betrügerin in die Hände gefallen war. Darum Vorsicht, da die Unbekannte sicherlich auch bei anderen ihr Betrugsmanöver wiederholen wird!

Verband Deutscher Katholiken. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Chorzow des Verbandes Deutscher Katholiken im Weichen Saale des Graf Nedens einen heiteren Abend, der in recht gefälliger Weise ausgestaltet wurde. Den Mittelpunkt des Abends bildeten die Rezitationen des Herrn Arthur Lamozel. In drei großen Teilen bot er eine große Anzahl profaischer und poetischer Dichtungen aus der neuesten Literatur. Umrahmt wurden seine Darbietungen von Sologefängen, Liedern zur Laute und Klavierarrangements. Alle Vorträge wurden mit lebhaftem Interesse und reichem Beifall aufgenommen.

Kamin. Lastauto überrennt Knaben. In der ul. Główna überfuhr ein Lastauto ein Kind. Durch Zeugenausagen wurde einwandfrei festgestellt, daß das Kind die Schuld an dem Unfall selbst trägt, da es direkt in den Wagen hineingelaufen ist.

Bismarckhütte. Auf der Bahnhofstreppe den Schädel zerschmettert. In den Mittagsstunden des letzten Dienstag ereilte Franz Kulik auf dem hiesigen Bahnhofsgelände ein eigenartiger Unfall. Ohne ersichtlichen Grund stürzte er plötzlich die Perrontreppe hinab, und zwar so unglücklich, daß er sich neben einem Schädelbruch noch einen Bruch des rechten Armes und des Schultergelenks zuzog. Da der Schwerverletzte aus Königshütte stammt, wurde er ins dortige städtische Spital überführt. Bis zur Stunde hat der Bedauernswerte das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Er scheint demnach außerdem als Folge des unglücklichen Sturzes noch eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen zu haben. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Stenographenverein „Stolze Schrey“ Bismarckhütte. Der Verein macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß die für den 16. d. Mts. anberaumte Monatsversammlung auf Freitag, den 26. September, abends 8 Uhr, bei Freitell verlegt worden ist. Vorher, um 7,30 Uhr, Vorstandssitzung im Versammlungslokal Freitell. Es wird um pünktliches und bestimmtes Erscheinen sämtlicher Mitglieder gebeten, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

## Kreis Blesz

### Wer wird die Plesser Straßen kehren?

Schon am 6. November 1926 hatte sich der Bürgerverein in einem Schreiben an den Magistrat gewandt, um ihn zu ersuchen, die Straßenreinigung durch die Stadt selbst ausführen zu lassen. Der Magistrat hat an mehrere oberösterreichische Städte Anfragen gerichtet, um zu ermitteln, wie sich bei ihnen dieses Verfahren bewährt, und welche Kosten damit verbunden sind. Für Mikolai wurden im Etatsjahr 1928/29 16 000 Bloth und im Jahre 1929/30 20 000 Bloth verbraucht. Die Stadt Blesz hat von der Firma „Wata“ ein Angebot erhalten. Sie verlangt 40 Groschen für den laufenden Meter der Straße. Für den Winter jedoch werden 55 Groschen berechnet. Es sind außer von der Firma „Wata“ noch drei weitere Angebote eingelaufen, die eine Pauschalsumme von monatlich 1800 Bloth bzw. 1750, — bzw. 1448 Bloth verlangen. Der Magistrat hatte die Absicht, der Firma „Gzech“ die im Preise in der Mitte der drei Offerten stand, die Straßenreinigung zu übergeben.

Die deutsche Fraktion hatte sich in der letzten Stadtverordnetenversammlung dafür ausgesprochen, die Straßenreinigung vorerst durch den Magistrat zu übernehmen, um festzustellen, welche Kosten diese Arbeit überhaupt betragen würde. Der Stadtverordnete Kaufmann Kinast hat in seinem Referat recht deutlich gezeigt, daß etwa 700—800 Bloth im Monat gespart werden könnten, wenn der Magistrat sich der Aufgabe der Straßenreinigung in eigener Regie unterzieht. In einer Einigung in dieser Angelegenheit ist es jedoch nicht gekommen, vielmehr wurde die Straßenreinigungsfrage zu einer weiteren Prüfung an eine Kommission, die sich aus den Stadtverordneten Gralla, Kinast, Szopa, Dr. Golus und zwei Mitgliedern des Magistrats zusammensetzt, verwiesen.

### Reservisten!

Alle Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve der Jahrgänge 1899—1906 aus Mikolai, die bisher an den turnmäßigen Übungen in ihrem Jahr nicht teilgenommen haben, haben sich mit wenigen Ausnahmen am kommenden Sonnabend, den 27. d. Mts., um 8 Uhr früh, im Bezirkskommando in Blesz, persönlich zu melden.

Wahllisten einsehen! Von Sonnabend, den 27. September ab, werden die Wahllisten für die vier Blesser Wahlbezirke im Magistratsgebäude im Sitzungssaal zur Einsicht ausliegen. Die Stunden, in denen die Listen ansiegen werden, sind bisher noch nicht festgesetzt.

Der Bau der Kasernenstraße. Durch die Verkleinerung der Kasernenstraße ist eine größere Bewegung von Erdbmassen notwendig geworden. Die Firma Körber, die den Bau der Straße ausführt, hat ein Feldbahngleis auf das für den neuen Marktplatz vorgesehene Terrain gelegt und befördert die Erde dahin. Dies ist insofern eine glückliche Lösung, als dadurch auf eine bequeme Art recht bedeutende Mengen von Erdmaterial zur Aufschüttung für den neuen Marktplatz verwendet werden können.

## Kreis Lublinitz

Lublinitz. Schadenfeuer. Dienstag, gegen 4 Uhr, nachmittags, riefen die städtischen Sirenen zu einem Brande in der Dalkuchfabrik Sowada auf der Rosenbergerstraße in Lublinitz. Beim Uebertreten von siedendem Öl entstand im Augenblick ein Brand mit außerordentlich starker Rauchentwicklung. Marmierten Feuerwehren sowie beherzten Nachbarn gelang es aber glücklicherweise, mit Sand das Feuer zu ersticken, so daß die an der Brandstelle eintreffenden Feuerwehren nicht mehr eingzugreifen brauchten. Der Schaden ist trotzdem beträchtlich.

Familienabend im K. M. W. In der letzten Monatsversammlung des katholischen Gesellen- und Meistervereins Lublinitz, die recht gut besucht war, wurde u. a. für den 19. nächsten Monats ein Familienabend mit Würstchenbrot beschlossen. Schon in nächster Zeit soll wieder mit den Vorträgen begonnen werden.



## Das Ergebnis der Wiener Herbstmesse

Die diesjährige Wiener Herbstmesse fiel in eine Zeit, die alle Kennzeichen einer schweren Wirtschaftskrise trug. Es waren daher die Hoffnungen keinesfalls hochgespannt. Trotz alledem übertraf das Messegeschäft wesentlich alle Erwartung. Der Geschäftserfolg war in den meisten Branchen übermittelgut.

Der Besuch war ausnehmend stark; gegenüber den beiden letzten Messen ist eine wesentliche Zunahme zu verzeichnen, die bei den Besuchern aus den österreichischen Bundesländern 22 Prozent, bei den Besuchern aus dem Ausland 10 Prozent betrug. Unter den ausländischen Besuchern weisen die Reichsdeutschen, Holländer, Italiener, Jugoslawen, Polen, Rumänen, Schweizer, Tschechoslowaken, Ungarn und Türken wesentliche Steigerungen auf. Die anderen europäischen Staaten sowie Uebersee sind annähernd im selben Umfange wie bei den letzten Messen vertreten.

Besondere Bedeutung gewann die diesjährige Herbstmesse durch die nationalen Sonderausstellungen Frankreichs, Griechenlands, Britisch-Indiens und Brasiliens, die einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatten. Eine völlige Neuheit bildete die von der Gesellschaft für christliche Kunst unter dem Ehrenschatz Kardinal Fürstbischof Dr. Friedrich Gustav Pfiffli veranstaltete Ausstellung „Christliche Kunst“, deren Teilnehmer nicht nur einen großen moralischen Erfolg zu verzeichnen vermochten, sondern auch in materieller Hinsicht ihre Erwartungen übertroffen sahen.

Die Ledergalanteriewarenbranche erzielte Geschäfte mit Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Italien, der Türkei und England. In der kunstgewerblichen Abteilung wurden Bronzen nach Frankreich und England, Keramiken nach Frankreich, England und Südamerika, Alabaster- und Marmorwaren nach der Tschechoslowakei und Jugoslawien, Stickereien nach Ungarn, Rumänien und Spanien, Metallarbeiten nach Schweden und England, Silberemallicwaren nach Amerika verkauft. Spielwaren und Christbaumschmuck fanden Absatz in die Bundesländer, nach Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien. Galanterie und Bijouteriewaren waren besonders stark gefragt und wurden in größeren Posten in die Bundesländer, nach Jugoslawien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, der Türkei und Ägypten verkauft. Goldwaren wurden nach Ungarn, Polen, Rumänien, Holländisch-Indien, Silber- und Alpakawaren nach Jugoslawien, Italien, Rumänien abgeschlossen. Drechslerwaren gingen nach Jugoslawien, Italien, Polen und Ungarn ab. Haushaltsartikel wurden in die Bundesländer und nach Ungarn verkauft. Auf der Möbelmesse wurden Verkäufe nach Ungarn und Rumänien abgeschlossen. Die Reklameausstellung „Die gute Verkaufs Idee“ war ein voller Erfolg. Reklameartikel wurden stark in die Tschechoslowakei, nach Rumänien, Italien und Ungarn verkauft. Die Kollektivausstellungen des Gewerbeförderungsamtes der Wiener Handelskammer und der Niederösterreichischen Landesregierung waren anhaltend stark besucht. Die Strick- und Wollwarenindustrie konnte neue Kunden in Deutschland, Frankreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Italien, England, Rumänien und Griechenland gewinnen. Die Konfektionsindustrie fand Absatz nach Ungarn, Jugoslawien, Italien, Deutschland und Frankreich. Krawatten und Krawatten-Stoffe wurden in die Bundesländer, nach Italien, Ungarn, England, Nord- und Südamerika verkauft. In Stickereiartikeln wurden Geschäfte mit den Bundesländern, Jugoslawien und Italien abgeschlossen. Wäsche fand Absatz in die Bundesländer, Ungarn und Jugoslawien. Lederbekleidungsartikel wurden in die Bundesländer, nach Jugoslawien und Rumänien abgeschlossen.

Die Vorführungen der Pelzmodenschau begegneten dem stärksten Interesse. Geschäfte kamen mit den Bundesländern, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien zu Stande.

In der Radioindustrie, in Maschinen für Buchdruck und Wäscherei ist das Geschäft als außerordentlich gut zu bezeichnen. Die Kaufkraft wurde durch anscheinliche Preisnachlässe gegenüber früheren Jahren wie durch Einräumung von längeren Kreditfristen entschieden angeregt.

Export ist ferner zu nennen in Metallverarbeitungs-maschinen nach Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei und Ungarn; Holzbearbeitungsmaschinen nach Jugoslawien, Rumänien und Ungarn; Werkzeugen und Behelfen aller Art nach den meisten europäischen Staaten und Uebersee; Maschinen für die Konfektionsindustrie nach Griechenland, Jugoslawien, Polen und Rumänien; Maschinen für das Lebensmittelgewerbe nach Griechenland, Polen und Ungarn; Maschinen verschiedensten Typs nach den meisten europäischen Staaten und Nordafrika; Maschinen für Buchdruck nach der Tschechoslowakei; Haushaltsgegenstände nach Jugoslawien; Artikel der Elektro-Stark- und Schwachstromindustrie nach Rumänien; Radioindustrie nach mehreren Ost- und Weststaaten; Bürobedarf nach allen Oststaaten, nach der Schweiz und Italien; Toilette-, Bade- und sanitäre Anlagen nach Ungarn; Drechslerwaren nach den skandinavischen und baltischen Staaten; Holz- und Patentmöbel nach Ungarn und Uebersee; Beleuchtungsindustrie nach Oststaaten, Niederlanden und Niederländisch-Indien und Schweiz; die Heizungs- und Kälteindustrie hat im Inlande Interessenten zu verzeichnen.

In der landwirtschaftlichen Maschinenbranche ergab sich in kleineren und mittleren Erntemaschinen, landwirtschaftlichen Motoren und Weinpressen ein ziemlich günstiger Verkauf.

Von Gemeindebedarf waren Mühlartikel und Feuerlöschgeräte stark begünstigt; diese Gruppen sind sehr zufrieden. Günstig lagen auch überarbeitende Gruppen, zum Beispiel kleinere Benzin- und Oelmotoren, sowie alle Artikel, die mit der Einrichtung von Benzin-Servicestationen zusammenhängen, ebenso Haushaltsartikel, wie Petroleumapparate und Lampen. Auch die Brauereibedarfsindustrie hatte einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen. Die Gärtnereiausstellung hatte in allen Modartikeln recht gute in- und ausländische Verkaufsergebnisse, besonders Kakteen, Baumschulartikel, speziell Koniferen und Saatgut aller Art ging gut ab.

Die Baummesse nahm im Allgemeinen einen ersprießlichen Verlauf. Der Zelt entsprechend, waren Baumaschinen und Inneneinrichtungsmaterial begünstigt und hatten neben Verkäufen an das Inland und Jugoslawien zahlreiche Offertverbindungen mit den Nachfolgestaaten, dem Balkan und Griechenland zu verzeichnen. Weekendhäuser hatten einen außerordentlichen Nachfragerfolg. Die Straßenbaumesse war in einzelnen modernen Materialien befriedigend; die Verkäufe gingen ins östliche Ausland bis in die Türkei und nach Südamerika. Die Straßenbaumaschinenindustrie erklärt sich als im allgemeinen zufrieden. Auch hier traten hauptsächlich Interessenten vom Balkan, Jugoslawien und den Nachfolgestaaten auf. Der Geschäftsverkehr in der Pumpengruppe war mit Absätzen an das Inland und die Nachfolgestaaten als mittelgut zu bezeichnen.

Die Erfindungsabteilung ist sehr zufrieden; bei ihr wurden am stärksten die auf der Messe stark vertretenen Ausländer

sichtbar. Lieferungs- und Lizenzbegehren nach U. S. A., Südamerika, Indien, England, Italien, Schweiz, Deutschland, Tschechoslowakei und Ungarn liegen vor.

Die indische Abteilung erreichte eine sehr große Zahl von Vertretungsverhandlungen und fand Interessenten für ganze Warenpartien, wie in Rohstoffen, Leder, Kokosmaterial und Matten, Baumwolle, Reis und Pfeffer. Von Tee wurden nicht ausgestellte Rohsorten verlangt. Die Preise wurden im all-

## Donau-Konferenz in Krakau

Am 20. d. Mts. wurde in Krakau eine von der internationalen Handelskammer einberufene Donaukonferenz im Handelskammersaal der Stadt feierlich eröffnet. An den Verhandlungen nehmen die Vertreter von 12 Staaten teil. Die Bedeutung, die man der Konferenz von selten Polens als Gastgeber beimißt, kam an der starken Beteiligung der offiziellen polnischen Stellen bei der Begrüßung wie in den Begrüßungsreden zum Ausdruck.

Die Konferenz behandelt das Kapitel der Zollbehandlung und des Transits auf der Donau, und als zweiten Punkt Hafenfragen. Ueber die Bedeutung des zu behandelnden Themas wird man sich klar, wenn man die Donau als einen von der Natur freigebig zur Verfügung gestellten Verkehrsweg in Betracht zieht, der ein sehr großes Gebiet Europas erschließt und verbindet. Die Technik zwingt immer mehr den Strom zu besserer Leistung als Verkehrsbahn, und die augenscheinlich durch sein Dasein gegebenen Möglichkeiten im Dienst des Güteraustausches waren Veranlassung, daß der Strom in den Friedensverträgen internationalisiert wurde. Er kann aber die seinen natürlichen Voraussetzungen ihm zukommenden Funktionen nicht erfüllen, weil der Verkehr durch die Grenzbehandlung gehindert wird. Man erhofft sich von der Konferenz, daß an jeder der Grenzen zwischen den 7 Anrainerstaaten gemeinsame Zollbehandlungen durchgeführt, die Zahl der Zollmanipulationen also nicht unnötigerweise aufs doppelte hinaufgetrieben wird. Man will die Zollmanipulation selbst vereinfachen um unnötige Zeitverluste zu vermeiden. Man will erreichen, daß die Zollplombe anerkannt wird, das heißt, daß Güter, die mit einer Zollplombe versehen sind, beim Transit durch einen Staat keiner Zollbehandlung unterworfen werden. Wie man erkennt, sind das gerade Fragen, die das europäische Elend charakterisieren. Was verlangt wird, erscheint uns Alten, die wir die früheren Verhältnisse noch in Erinnerung haben, als eine Selbstverständlichkeit. Wenn in Genf jetzt das Wort gesprochen wurde, daß zu einem europäischen Zusammenschluß in erster Linie der Geist, der Wille zur Zusammenarbeit gegeben sein müsse, so sind die Verhältnisse an der Donau, der Umstand, daß erst besondere Konferenzen notwendig sind, um solchen Selbstverständlichkeiten den Weg zu bereiten, für die Richtigkeit dieser Ansicht Beweis. Im Zeitalter der Paneuropa-Debatten und der Wirtschaftskonferenzen der Oststaaten müßte man annehmen, daß der Krakauer Konferenz voller Erfolg beschieden sei, daß sie zu Vorschlägen komme, die der Annahme durch die beteiligten Staaten sicher sind. Die Konferenz selber hat ja keine Beschlüsse, aber sie hat gewisse Unterlagen praktischen Ergebnisses. Das ausgegebene Presse-Communiqué weist in diesem Sinn ausdrücklich auf den Aufbau der Konferenz als ein Novum in der Geschichte der internationalen Arbeit hin. Sie vereinigt die Spitzen der Behörden mit hervorragenden Vertretern der Wirtschaft. Es ist auf diese Art die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die Beschlüsse der Konferenz, die Ergebnisse der doch unverbindlichen Besprechungen derselben, in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Die Konferenz wurde nach Krakau einberufen, der Präsident der schönen, alten Stadt hat sie feierlich begrüßt, Polen

gemeinen mit Ausnahme derer für feine Seidenwaren, für Wiener Verhältnisse als annehmbar gefunden.

Diverse technische Bedarfsartikel, wie Lackspritzanlagen, Wiegemaschinen, Leitern, Sirenen und Claxons, Kugellager, Fleischereimaschinen, autogene Schweißanlagen und Großraumheizungen hatten mit teilweise Verkäufen an das In- und Ausland einen recht guten Messeerfolg.

Auf der von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer veranstalteten Land- und Forstwirtschaftlichen Musterschau hatte die Kleintierschau gute Verkäufe in Kaninchen, Hühnern, Gänsen und Enten an Rußland, dem Balkan und die Nachfolgestaaten zu verzeichnen. Auf der Tierschau wurden alle ausgestellten Rinder verkauft und viele Verbindungen gewonnen.

ist der Gastgeber. Krakau wurde gewählt, denn es ist neutraler Boden und es liegt nur wenig von der Donau ab. Polen selbst ist aber am Donauverkehr und an den Geschmessen an der Donau interessiert, stellt doch das Donaugebiet einen wichtigen Abnehmer der oberschlesischen Kohle dar. Die Kohle für die untern Donauländer nimmt seit neuestem ihren Weg zum Donauumschlag nach dem tschechoslowakischen Donauhafen Komorn und die Ausbaurbeiten an den tschechoslowakischen Häfen werden in Erwartung verstärkter Kohlenzufuhr aus Oberschlesien durchgeführt. Daß eine Donaukonferenz in Krakau stattfinden kann, daß Polen an Verhandlungen über den Donauverkehr Anteil nimmt, führt Europa wieder einmal die enge Verbundenheit der europäischen Wirtschaft, das geringe Ausmaß des europäischen Raumes drastisch vor Augen. Der moralische Effekt der sich ergeben muß, ist in seiner Bedeutung gewiß nicht zu unterschätzen.

Bei der Eröffnung waren die Vertreter folgender Staaten anwesend (angeführt nach dem Alphabet, nach der französischen Bezeichnung der Staaten): Deutschland, Österreich, Frankreich, England, Italien, Rumänien, Tschechoslowakei, Jugoslawien, und Polen als Gastgeber. Den Vorsitz führt Sir Sandemann Allen, Mitglied des Unterhauses, Präses der Wirtschaftskommission des englischen Parlaments. Der österreichische Vertreter, Hofrat Wertheimer, Generaldirektor der I. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, selbst eine führende Persönlichkeit in der europäischen Wirtschaft, begrüßt ihn als treibende Kraft bei den Bestrebungen, zu einer Verbesserung der Verhältnisse an der Donau zu gelangen, er verwies dabei darauf, daß diesen Bestrebungen seit 1927 mancher Erfolg beschieden gewesen sei. Zum Präsidium zählte auch M. Edouard Dolleans, Generalsekretär der internationalen Handelskammer, den der Vorsitzende ob seiner Bedeutung als Mitarbeiter an der europäischen Aufbauarbeit besonders begrüßte. Stark vertreten ist die Tschechoslowakei unter Führung von Senator Stodola, Präsident der Handelskammer Preßburg. Es ist bekannt, welche große Rolle dieser Herr in seinen erfolgreichen Bemühungen um die Hebung von Preßburg als Hauptort der Slowakei und als tschechoslowakischer Donauhafen spielt. Auch ein Vertreter des Werkes Wittkowitz, Oberinspektor Bendel, ist Mitglied der tschechoslowakischen Delegation.

Der polnischen Delegation gehören unter anderen an: Präsident Herse des polnischen National-Komitees der internationalen Handelskammer, die Präsidenten der Warschauer und Krakauer Handelskammern, als offizielle Beobachter Delegierte der Ministerien für Auswärtiges, Industrie und Handel, öffentliche Arbeiten, der Leiter der Direktion für die Wasserstraßen in Krakau, Ing. Czerwinski. Auch vom Berg- und Hüttenmännischen-Verein in Kattowitz sind Experten angekündigt. Die Zusammensetzung der polnischen Delegation an sich läßt erkennen, welche Bedeutung man der Konferenz polnischerseits beilegt.

Die Dauer der Verhandlungen ist mit 10 Tagen anberaumt, außer dem offiziellen Empfang, der Besichtigung der Stadt Krakau, ist noch ein Ausflug nach Zakopane vorgesehen.

Schw.

**Elektromedizinische Erfindung eines Posener Ingenieurs.** Aus Posen wird gemeldet, daß ein dortiger Ingenieur eine elektrisierende Lampe erfunden haben soll, welche die Eigenschaften der Berghöhensonne hat. Diese Quarz- und Quecksilberlampe soll nicht nur eine Reinigung und Desinfektion der Luft in den Wohnungen bewirken, sondern auch einen ozonähnlichen Geruch verbreiten, wobei der Stromverbrauch der neu erfundenen Lampe ein sehr geringer sein soll. In medizinischen Kreisen Polens wird der genannten Erfindung eine große Bedeutung zugemessen. Das medizinische Institut in Posen hat das Benutzungs- und Herstellungsrecht dieser Quarz- und Quecksilberlampe erworben.

**Eine Kommission zur Verteilung der polnischen Regierungsaufträge.** Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats hat beschlossen, eine Kommission ins Leben zu rufen, die sich mit der Verteilung der Regierungsaufträge befassen soll, damit die Bestellungen den Industriellen schneller zugehen. In vielen Industrieunternehmen bilden die Regierungs- und Kommunalbestellungen den Hauptteil der Produktion. In den Bauunternehmungen stellen diese Bestellungen 50 Prozent, in Metallfabriken 50-60 Prozent, in den Hütten 20-35 Prozent dar. Diese Kommission soll für eine gleichmäßige Verteilung der Regierungsaufträge sorgen.

**Exportverständigung zwischen den deutschen, belgischen und tschechischen Tafelglashütten?** Im Anschluß an die kürzlich erfolgte Verständigung zwischen den belgischen Fourcault- und den Libbey-Owens Tafelglashütten, die zur Aufrichtung der „Union des Verrieres Mecaniques Belges“ geführt hat, verlautet, daß nunmehr zwischen den deutschen, belgischen und tschechoslowakischen Tafelglashütten Verhandlungen über eine internationale Preisverständigung aufgenommen worden sind. Das Zusammengehen dieser Gruppen auf dem Weltmarkt würde dazu beitragen, die ungünstigen Auswirkungen der amerikanischen Zollerhöhung abzuschwächen. Der Zusammenschluß der drei bedeutendsten europäischen Produktionsländer für Tafelglas würde sich erstrecken: in Deutschland auf 50 Fourcault- und 6 Libbey-Owens-Maschinen (Gesamtkapazität: 22,2 Mill. qm), in Belgien auf 147 Fourcault- und 13 Libbey-Owens-Maschinen (59,7) und in der Tschechoslowakei auf 15 Fourcault-Maschinen (19,5). Der Zusammenschluß würde demnach eine Kapazität von 101,4 Mill. qm bezw. von fast 70% der europäischen Tafelglasproduktion erfassen. Die nächst bedeutendsten Erzeuger sind Frankreich mit einer Kapazität von 19,2 und Rußland mit 15 Mill. qm. In Rußland ist die maschinelle Tafelglasproduktion in den letzten Jahren stark entwickelt worden, wodurch der Einfuhrbedarf, der vor dem Kriege sehr bedeutend war, erheblich zurückgegangen ist.

**Internationale Häute-Verständigung.** — Das Ergebnis der Berliner Verhandlungen. An den internationalen Häuteverhandlungen in Berlin, die im Anschluß an die Internationale Leder-schau stattfanden, nahmen Vertreter der Häuteverwertungen Deutschlands, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Österreichs, Ungarns und Polens teil. Die Vertreter der dänischen Verwertungen hatten in letzter Stunde ihre Beteiligung abgesagt. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß die Notwendigkeit der Vereinheitlichung des internationalen Häuteauktionswesens grundsätzlich anerkannt und die Gründung eines internationalen Häuterverwertungsverbandes in Aussicht genommen wurde. Zur Durchführung der Vorarbeiten wurde eine Kommission gebildet, in die von deutscher und tschechischer Seite je zwei, und von österreichischer, Schweizer, polnischer und ungarischer Seite zunächst je ein Vertreter gewählt wurden. Es soll folgendes Ziel verfolgt werden: Einheitliche auktionenmäßige Verkäufe, Zentralisierung und Lagerung des Gefalles, Salzung mit einwandfreiem Salz, Schaffung eines einwandfreien Denaturierungsmittels, keine Vergütung auf eingearbeitete Ware, Fortfall der Skontovergütung, grundsätzliches Festhalten an der Spesenfrage und gemeinsame Unterstützung durch Stellung von Vertrauensmännern in den einzelnen Ländern.

**Die Ermäßigung der Umsatzsteuer für Papierholz.** Wie wir seinerzeit berichteten, wandte sich der Generalrat der polnischen Holzverbände an den polnischen Finanzminister mit einem dringenden Antrag, die Umsatzsteuer für exportiertes Papierholz mit Rücksicht auf die schlechte Exportkonjunktur zu ermäßigen. Durch Verfügung vom 6. September d. J. hat der polnische Finanzminister diese Umsatzsteuer nunmehr sowohl für das Jahr 1929 (wenn die diesbezüglichen Anträge bis zum 30. September 1930 eingereicht werden), als auch für das laufende Jahr auf 1/2% ermäßigt. Diese Ermäßigung gilt jedoch nicht für das ganze Gebiet Polen, sondern nur für das Gebiet der Finanzdirektion Wilna, Nowogrodek und Bialystok. Aus diesem Grunde beabsichtigt der Generalrat der polnischen Holzverbände, einen neuen Antrag um Erweiterung des Geltungsbereiches der genannten Steuerverminderung zu stellen.

**Interesse der französischen Elektro-Industrie für den Bau von Kühlhausanlagen in Polen.** Dieser Tage ist in Warschau Herr Jean Rabilloud, Direktor der Kühlhausanlagen in Paris-Vaugirard, und Präsident der französisch-polnischen Handelsgesellschaft eingetroffen. Als Ziel seiner Reise wird die Prüfung und Begutachtung der schon bestehenden polnischen Kühlhausanlagen angegeben, doch erfahren wir von gut informierter Seite, daß Rabilloud im Namen einer Gruppe der französischen Elektro-Industrie die Investierungsmöglichkeiten im polnischen Kühlhauswesen untersuchen soll. Rabilloud hat



# Warenmärkte und Börsen

## Tendenz der Effektenbörse

Warschau: Geringe Umsätze bei uneinheitlicher Tendenz.

Warschau, 24. September. (Eig. Drahtber.)

Mit Devisen wurden heute weniger Umsätze getätigt als am Vortag. Die Tendenz war überwiegend fest. Der ganze Bedarf war gedeckt. In außerbörstlichen Kreisen blieb der Dollar bei unverändert auf 8,95. Der Goldrubel stieg auf 4,70, 1 Gramm reines Gold = 5,9244. Im Verkehr zwischen den Banken war für Berlin eine kleine Besserung eingetreten. Der Kurs war bis Börsenschluß auf 212,52 gestiegen. Von festverzinslichen Prozentpapieren hatten beide Prämienanleihen eine steigende Tendenz. Die 5proz. Konversionsanleihe kam mit 55,65 auf den Markt, konnte aber bei diesem Kurs nicht bleiben und fiel bis zum Schluß auf 55,50, so daß im Vergleich zum Vortag der Schlusskurs derselbe blieb. Pfandbriefe hatten eine überwiegend schwache Tendenz. Für provinzielle Papiere war gar keine Nachfrage.

Der Umsatz mit Aktien blieb auch weiterhin gering. Bei Bank Polski-Aktien überstieg das Angebot die Nachfrage, so daß das Papier bis Börsenschluß 2 Zl. verlor. In der metallurgischen Gruppe blieben die Kurse unverändert. Von Zuckerwerten kam Warsz. Cukr. mit 30,00 auf den Markt. Andere Papiere wurden infolge der geringen Nachfrage nicht gehandelt.

Berlin: Trotz ruhigem Geschäft ansehnliche Kursgewinne.

Berlin, 24. September.

Die Beruhigung, die schon gestern im Laufe des Tages festzustellen war, machte heute weitere nicht unwesentliche Fortschritte. Das Ausland scheint sich inzwischen davon überzeugt zu haben, daß die über die innerpolitische Lage in Deutschland verbreiteten Gerüchte stark übertrieben waren und hat noch vorhandene Verkaufslimit zurückgezogen. Auch sonst hat der Verkaufsdruck wesentlich nachgelassen, wozu nicht zuletzt die zuverlässigen Ausführungen des Reichspräsidenten und bessere Nachrichten von den Auslandsbörsen beitrugen. Das Geschäft bewegte sich zwar in ruhigen Grenzen, und die Kaufneigung außerhalb der Börse stehender Kreise war ziemlich gering, die Mehrzahl der Papiere erfuhr aber doch ansehnliche Gewinne, und die Kursbesserungen gingen bis zu 8%. Viel zu der freundlichen Stimmung trug bei, daß auch am Rentenmarkt das Angebot wesentlich nachgelassen hat und daß neue Geldofferten aus Paris, London und New York vorlagen.

Beachtet wurde auch die merkliche Entspannung am Devisenmarkt, an dem der Dollar mit 4,1980 nach 4,2015 gehandelt wurde. Auf den einzelnen Märkten war die Entwicklung ziemlich gleichmäßig. Die Kurse besserten sich durchschnittlich um 1 bis 3%, darüber hinaus gewannen Papiere wie Buderus, Dt.-Linoleum, Licht und Kraft, Schuckert, Siemens, Dt.-Atlanten, Svenska, Hösch, Köln-Neuessen, Salzdetfurth Aschersleben, Westerregeln und Schubert und Salzer bis zu 8%. Von chemischen Werten wurden Dynamit und Chem. Heyden verspätet bis zu 4% höher festgesetzt. Ueberhaupt blieb die Stimmung auch nach den ersten Kursen freundlich. Die Spekulation nahm weitere Deckungen vor, da aus Amsterdam eine weitere 2proz. Erhöhung des Younganleihekurses gemeldet wurde. Vorübergehend gingen die im Verlaufe erzielten Gewinne zwar wieder verloren, als es sich jedoch herausstellte, daß zu den Kassakursen der Terminpapiere Interesse bestand, wurde die Stimmung gegen 1 Uhr wieder besser. Auch am Anleihemarkt nannte man etwas höhere Kurse, von Ausländern machte sich Interesse für Mexikaner geltend, und am Pfandbriefmarkt war die Stimmung heute wesentlich beruhigter, da, wie schon oben gesagt, das Angebot im Vergleich zu den Vortagen fast aufgehört hat. Devisen waren angeboten, Spanien und Holland neigten international zur Schwäche. Am Geldmarkt nannte man für Tagesgeld einen Satz von 2 1/2 bis 4%, Monatsgeld mit 4% bis 6 und Warenwechsel mit zirka 4%.

Der Kassamarkt zeigte heute durchwegs freundlicheres Aussehen. Da neben Rückkäufen der Börse auch wieder Publikumskäufe vorlagen, erfuhr auch die Umsätze eine Steigerung, die bei einer Anzahl von Werten zu Kursbesserungen führte. Hypothekendarlehen stellten sich bis zu 5% höher. Der Satz für Reportgeld wurde heute von den Banken mit 5 1/2% festgesetzt. Siemens Debentures wurden heute erstmalig bei einem Umsatz von etwa 150 Mille mit 17% bezahlt und Geld notiert. I. G. Farben-Bonds gewannen 4%. Bis zum Schluß zeigte die Börse gute Behauptung, besonders fest lag eine Reihe von Spezialwerten, auch der Rentenmarkt erfuhr eine kräftige Erholung. Die Tendenz an der Nachbörse war abrückelnd.

Heute:

Nachdem schon gestern gegen Schluß der Börse die Deckungen zum Stillstand gekommen waren und auch in Frankfurt eher kleine Abschwächungen erfahren hatten, war im heutigen Frühverkehr eine zuverlässige Tendenz noch nicht zu erkennen. Die Spekulation verhielt sich sehr abwartend. Am Devisenmarkt nannte man: London-Paris 123,60, Mailand 92,80, Spanien 45,25, Kabel 486,05 zu 10, London-Berlin 20,40 1/4, Kabel-Berlin 4,1995.

## Polnische Märkte.

Kattowitz Produktenpreise (Erzeugerpreise) vom 25. September. (Mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice. Tel. 1017.) Für 100 kg wurden bezahlt in Zloty: Weizen Inland 30-31, Export 43-44, Roggen Inland 20 1/2-21 1/2, Export 27-28, Hafer Inland 24-25, Export 29-30, Gerste Export 38-40, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 37-38, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 30-31, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 16-17, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 13 1/2-14 1/2, Tendenz: unverändert.

Posen Getreidepreise vom 24. September. Roggen, 30 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 19,30, Roggen, 15 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 19,30, Roggen, Orientationspreis 17,50-18, Weizen 25,25-27, Roggenmehl 28,00, Weizenmehl 46-49, Rost unverändert, Stimmung ruhig.

Vieh und Fleisch. — Posen, 23. September. Auftrieb: Rinder 394, Schweine 1775, Kühe 353, Schafe 195, zusammen 2693 Tiere. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsauktionen.) Ochsen: jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 128-130, ältere 100-110, mäßig genährte 90-95. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene 134-130, Mastbulle 110-120, gut genährte 98-100, mäßig genährte 88-90. — Kälber: vollfleischige, ausgewachsene 130-140, Mastkälber 114-124, gut genährte 96-104, mäßig genährte 70-80. — Ferkeln: vollfleischige, ausgewachsene 132-144, Mastferken 120-130, gut genährte 110-116, mäßig genährte 90 bis 100. — Jungvieh: gut genährtes 90-100, mäßig genährte 80-88. — Kälber: beste ausgewachsene Kühe 160-170, Mastkälber 140-150, gut genährte 120-130, mäßig genährte 104-110. — Schafe: vollfleischige, ausgewachsene Lämmer und jüngere Hammel 140-152, gemästete ältere Hammel und Mutterschafe 120-130, gut genährte 100-110. — Mastschweine: vollfleischige, von 120-130 kg Lebendgewicht 182-190, vollfleischige von 100-120 kg Lebendgewicht 162-168, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 180-190, Säugen und späte Sastrale 140-150, Bacon-Schweine 158-162. — Marktverlauf: 32 Lämmer wurden zu 160 Zl für 100 kg verkauft; für 100 kg wurde bei Lämmer über 100 kg 210 Zl für 100 kg.

## Hamburger Warenmärkte

Hamburg, 24. September.

Baumwolle: (Lokopreise) Tendenz: stetig. American Middling Universal Stand. 28 mm st. 12,30 Cents, Ostindische: Superfine mgd. Selde White roughish Bremer Klausel I 3,60 Pence, Fine Oomra Stand. I. Bremer Klausel II 4,40 Pence.

Kautschuk: (Effektivmarkt) Tendenz: ruhig. Sheets prompt 3 1/2, Sheets per Oktober 3 1/2, per November 3 1/2, Dezember-Januar 4.

Öle und Fette: Tendenz: ruhig. Leinöl netto lose ohne Faß per September bis 1. Hälfte Oktober 61,75 Rmk.

Leinöl netto lose ohne Faß per 2. Hälfte Oktober-Dezember 58,75 Rmk.

Leinöl netto lose ohne Faß per Januar-Februar 57,00 Rmk.

Leinöl netto lose ohne Faß per März-April 67,00 Rmk.

Rüböl reines ohne Faß per September-Dezember 26/5 Sterl.

Kokosöl roh in eisernen Leihfässern per Oktober 26/10 Sterl.

Kokosöl Ceylon faß per 1016 kg incl. per September-Oktober 24 Sterl.

Soyabohnenöl roh in eis. Leihfässern per September-Dezember 24 Sterl.

Palmkernöl roh in eisernen Leihfässern per September-Dezember 25/10 Sterl.

Rizinöl I. Pressung verzollt einschl. Barrels 41 Sterl.

Rizinöl II. Pressung verzollt einschl. Barrels 39 Sterl.

Kokospalmkernöl fetteinschl. Barrels per September-Oktober 54 Rmk.

Schweifette je nach Farbe einschl. Tierces 44-60 Dänenkr.

Hammeltalg je nach Farbe einschl. Fastage 28/10-33/10 Sterl.

Rindertalg prima einschl. Fastage 31 Sterl.

Rindertalg sekunda einschl. Fastage 28/10 Sterl.

Bei Leinöl wird für Holzbarrels ein Aufschlag von 6,25 RM. für Eisenbarrels ein solcher von 5,50 RM. per 100 kg netto erhoben. Wenn nicht anders vermerkt, verstehen sich die Preise in RM und Dänenkrone per 100 kg. in Pfund Sterling per 1000 kg ab Lager bzw. Fabrik Groß-Hamburg.

Auslandszucker: (Preis für 50 kg in s und d). Tendenz: behauptet. Tschechische Kristalle, Feinkorn loko 7 1/2, per Oktober 6 1/4, per November-Dezember 6 1/4.

Kaffee: (Alles Loko-Notierungen für 50 kg in Reichsmark). Tendenz: ruhig. Preise unverändert. (Brasilianische Kaffees):

Spezial 67-77 Regulare 47-50

Perla 52-67 Rio 37-47

Extra Prime 62-67 Viktoria 32-47

Prime 57-62 Sul de Minas 42-52

Santos Superior 54-57 vom Regen beschädigte 52-58

Goods 50-54 Panama 50-56

Gewaschene Kaffees: (Zentralamerikanische) Tendenz: ruhig. Preise unverändert.

Salvadors 55-103 Costarica 63-142

Guatemala 58-129 Maragoguipa 85-175

Schmalz: Tendenz: willig. (Preis in Dollar für 100 kg.) Amerikanisches Steamlard 28,75, Purelard raff. in Tierces versch. Standardmarken 30,25 bis 30,75 per 4 Kisten à 25 kg netto, Hamburger Schmalz in Dritteltonnen (Marke Kreuz) 33,25.

Reis: Tendenz: ruhig. Preise unverändert.

Burmah IRO 14/6 Bruchreis II 13/9

Bassett 00/0 glasiert 15/6 Italiener loco 15/6

Mouline 000 20 Italiener per Nov.-Dez. 15

Slam 000 glasiert 20/6 Extra Fancy Bluerose loko 11/10

Slam 0000 glasiert 23/9 Extra Fancy Bluerose schwimmend 11,00

Patna 000 glasiert 25/3 Bruchreis I 14

Indische Sorten: loko = alte Ernte unverzollt. Preise in sh per 50 kg. Preise in Dollar per 100 kg unverzollt.

Gewürze: Tendenz: ruhig. Preise unverändert.

Weißer Muntok-Pfeffer 176 Cassia Flores 113

Weißer Batavia Muntok 178 Cassia Vera I 80

Schwarzer Langpung 120 Japan-Ingwer 131

Schwarzer Singapore 120 Macisblüte Banda 565

Tellcherry nom. 150 Nelken Sansibar 270

Piment 142 Lorbeerlaub 88

Canell 0000-0 240-190 holl. Kümmel 62

Canell I-IV 182-160 gelbe Senfsaat 50

Cardamon Malabar 570

Preise unverzollt in RM per 100 kg loko ab Hamburger Kai oder Lager.

## Deutsche Getreidemärkte.

Breslauer Produktenbörse vom 24. September. Getreide: Tendenz: ruhig. Weizen, schlesischer, Hektoltergewicht von 74 1/2 kg. Durchschnittsqualität, gesund und trocken 232, Hektoltergewicht von 76 1/2 kg. gut, gesund und trocken 234, Hektoltergewicht von 72 1/2 kg. trocken, für Müllerzwecke verwendbar 227; Roggen, schlesischer, Hektoltergewicht von 73 kg. gut, gesund und trocken 168, Hektoltergewicht von 70 kg. trocken, für Müllerzwecke verwendbar 158, Hafer mittlerer Art und Güte, neuer, 156, anderer Art und Güte 160, Wintergerste mittlerer Art und Güte 178. — Mehl: Tendenz: ruhig. Weizenmehl (Type 70%) 34,50, Roggenmehl (Type 70%) 25,50, Auszugmehl 40,50.

\*) 60prozentiges 1 RM teurer, 60prozentiges 2 RM teurer.

Breslauer Getreide-Tendenzbericht vom 24. September 1930.

Der Produktenmarkt lag vollkommen vernachlässigt. Anregungen waren von keiner Seite gegeben, der Handel war infolge der israelitischen Feiertage nur gering. Die Umsätze bewegten sich daher wiederum in engen Grenzen.

Die Preise in Brotgetreide lauten wenig verändert, auch in den übrigen Getreidearten waren, wie auch in Mehl, keine Veränderungen zu verzeichnen. Die sonstigen Marktgebiete lauten unverändert ruhig.

Breslauer Getreide-Terminbericht vom 24. September 1930.

Die Notierungen am Lieferungsmarkt kamen heute wiederum in Fortfall.

Tendenzbericht der Berliner Produktenbörse, amtlich.

Berlin, 24. September.

Der Produktenmarkt war heute eher noch schwächer besucht als gestern, die Umsätze beschränkten sich wiederum fast ausschließlich auf den Lieferungsmarkt. Angesichts des weiterhin vorhandenen ziemlich dringlichen Angebots von Weizen und Roggen zur Wasserverladung und auch im Hinblick auf die sehr schwachen Auslandsmeldungen ergaben sich für beide Brotgetreidearten erneute Preisabschläge. Weizen gab in den späteren Sichten um 3-5,50 Mark im Preise nach, während die Roggenpreise um 1-2 Mark niedriger lauteten. Prompt verladbare Wagonware von Weizen und Roggen ist nicht sehr reichlich angeboten, Kahnmaterial wird dagegen bei Weizen um etwa 2-3 Mark, bei Roggen um 1-2 Mark billiger als gestern offeriert. Am Mehlmarkt finden kaum nennenswerte Umsätze statt. Hafer und Gerste bei sehr stillem Geschäft weiter schwach.

## Baumwolle.

Bremen. Nordamerikanische Baumwolle, loko. — Amtliche Schlussnotierungen, Terminnotierungen. Tendenz: stetig. Oktober 11,24 B., 11,23 G., Dezember 11,49 B., 11,46 G., Januar 1931: 11,61 B., 11,55 G., März 11,79 B., 11,78 G., Mai 11,96 B., 11,94 G., Juli 12,09 B., 12,08 G.

einige Besprechungen im polnischen Industrie- und Handelsministerium und bei der polnischen Heeresleitung gehabt. Wie wir bereits in unserer Ausgabe Nr. 41 vom 12. September berichteten, gilt die Firma Brown Boveri, welche in Polen zwei eigene Fabriken unterhält, einstweilen als die führende Firma auf dem Gebiete von Kühlhausanlagen und Kältemaschinen in Polen.

## Handelsgerichte, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Kreisgericht Kattowitz.

Im Handelsregister B wurde eingetragen:

Am 15. Juli 1930 unter Nr. 1018 bei der Firma Smolobit, Polnische Gesellschaft für neuzeitlichen Wegebau, Sp. z. o. o. in Kattowitz. Laut Beschluß der Gesellschaft vom 14. April 1930 wurde das Geschäftskapital auf 60 000 Zloty erhöht. Im Zu-

## Warschauer Börse

vom 24. September 1930.

Kurs in Zlotyprozente

Bankaktion.	Prag	36,54
Warschauer:	Schweiz	173,51
Bank Polski	Wien	126,24
Zachodni	Prozentpapiere:	
166,00-169,00	4% Investitionsanleihe	110,50
72,00	5% Konversionsanleihe	55,65-55,50
Industrie- und Handelsgesellschaften	Dolarówka	57,50
Warsz. Cukrowe		
„Lilpop“		
30,00		
25,00		
8,00		
54,00		
Modrzewów		
Ostrowiecki Serie B.		
Warschauer Devisenmarkt.		
Belgien		
Danzig		
Kopenhagen		
London		
Newyork		
Paris		
124,71		
173,82		
239,40		
43,47		
8,932		
35,12		
73,50-73,25-73,50		
5% der Stadt Warschau		
5% der Stadt Warschau		
8% der Bank Polny		
7% der Bank Polny		
8% der Bank Gosp. Kral.		
7% der Bank Gosp. Kral.		
8% Petrikauer		
10% Siedlecer		
94,00		
83,25		
94,00		
83,25		
64,50		
78,00		

## Berliner Effektenkurse

Renten.	Lahmeyer	148,29
Aufwahrungspapiere:	Deutsche Kabelwerke	68,5
Dt. Anleihe-Ablösungsschuld	Kallwerte:	
Deutsche Schutzgebiete	Salzdetfurth	302,5
Neue festverzinsliche Papiere:	Westeregeln	200
7% Dt. Reichsanleihe von 1929	Aschersleben	195
8% Pr. Central-Bod. Pldbr. 1927	Chemische Werke:	
10% Pr. Pfandbriefe	I. G. Farben	141,25
Bankaktien:	Dynamit Nobel	67,5
Berl. Handels-Ges.	Oberkoks	78
Commerzbank	Th. Goldschmidt	48,875
Darmst. u. National-Bank	Rütterswerke	51,875
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	Schliffahrtsektion:	
Dresdner Bank	Hapag	81,375
Reichsbank	Nordd. Lloyd	81,375
Preuß. Centr. Boden	Hansa	125
Mountainwerte:	Verschiedene Werte:	
Huta Breslau	Conti Gummi	130,5
Verein. Stahlwerke	Charlottenb. Wasser	85,5
Phönix	Zellstoffverein	57
Gelsenkirchen*)	Bemberg	80,25
Dtsch. Erdöl	Allg. Kunststoffe Union	78,750
Harpener	Phil. Holzmann	77
Mannesmann	Zellstoff Waldhof	124
Oberbedarf	Polypion-Werke	162,6
Laurahütte	A.-G. für Verkehrsw.	61
Mansfelder	Schultheiß	208
Ilse Bergbau	Svenska Trädsticks	303
Rhein. Braunkohle	Leonhard Tietz	106
Schles. Zink	Dt. Atlant. Telegr.	249
Hohenlohehütte	Berger	75
Stolberger Zink	Sarotti	104
Leonoldgrube	Stöhr	22,25
Preußenkruke	Canada Pacific	55
Maschinen- und Metallwerte:	Freiburger Zuckerfabrika	91,25
Orenstein & Koppel	Germania Portl. Cem.	58
Kronprinz Metall	Gruschwitz Textil	92
Daimler	Hageda	102,5
Nationale Auto	Hammensen	77,5
Bayer. Motoren-Werke	Hedwigshütte	8,125
Berlin-Karlshofer	Schles. Leinwand Kramsta	
Dt. Eisenhandel		
Sachsenwerk		
Hackethal		
Elektrizitätswerte:		
AEG		
Gesfädel (Ludw. Loewe)		
Schuckert		
Siemens & Halske		
Feiten & Quilleaume		
Transradio		
Accumulatoren		
Pöze		
126,5		
131		
141		
181,75		
101,75		
125,5		
115		
122,5		
*) fusionierte.		

## Letzte Devisenkurse

(Eig. Drahtbericht.) Ohne Gewähr. Letzte gestrige Abendkurse.

Warschau, 25. September	Wien	125,62	Belgien	124,09
Kabel New York	Prag	26,41	Bukarest	5,32*
New York	Italien	172,65	Stockholm	—
London	Schweiz	172,65	Kopenhagen	238,20
Paris	Holland	—	Danzig	172,96

Warschau, 25. September. 1 USA-Dollar im Freiverkehr 8,95 Zloty. Tendenz: unverändert.

Zürich, 25. September	Italien	27,00	Kopenhagen	137,95
Warschau	Belgien	71,85	Stockholm	138,50
New York	Budapest	90,23	Madrid	55,45
London	Helsingfors	12,97	Bukarest	307,25
Paris	Sofia	373,25	Berlin	122,75
Wien	Holland	207,12	Belgrad	912,78
Prag	Oslo	137,92 1/2		

Amtliche Kurse der Bank Polski.

Transaktionen	verkauft:	Kauf:
25 9. 24 9.	25 9. 24 9.	25 9. 24 9.
Dollar	8,94 1/2	8,96 1/2
Schw. Franken	173,07	173,51

\*) Nichtoffizielle Notierung.

## Metalle.

London, 24. September. Amtliche Notierungen in Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg.): Kupfer standard prompt 45,25-45 1/2, 3 Monate 45 1/2-45,25, Zinn standard prompt 132,75-132,875, 3 Monate 134,25-134,125, settl. 133,75; Blei sofortige Lieferung 17,875, Terminlieferung 17 1/2, settl. 17,875; Zink sofortige Lieferung 15,5, Terminlieferung 15,625, settl. 15,5; Elektrolytkupfer 49-50, bestselected 48-49,25; Elektrowerbares 50; Silber und auf Lieferung 16,875.

sammenhang damit die §§ 4 und 5 des Statutes sowie § 7 verändert.

Kreisgericht Myslowitz.

Im Handelsregister A wurde eingetragen: Unter Nr. 3480 bei der Firma Teofil Pakulla, Buch- und Papierhandel in Myslowitz, Eigentümer der Firma ist Kaufmann Alfons Pakulla, Myslowitz.

Kreisgericht Ruda.

Im Register für eheliche Vermögensrechte wurde eingetragen:

Am 6. August 1930 betreffend den Arbeiter Stefan Lossa und dessen Ehefrau Emilie, geb. Janik, aus Ruda. Laut Gerichtsvertrag vom 5. August 1930 scheidet der Ehemann aus der Nutznießung der Verwaltung des Vermögens der Frau aus.

Kreisgericht Rybnik.

Ins Register für eheliche Vermögensrechte wurde eingetragen:

Am 9. Juli 1930 unter Nr. 349 betreffend den Häusler Adolf Wolny und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Spindel. Laut notariellem Vertrag vom 3. Juli 1930, registriert unter Nr. 944 bei dem Notar Dr. Struzik in Rybnik, scheidet der Ehemann aus der Nutznießung und Verwaltung des Vermögens der Frau aus. — Am 1. August 1930 unter Nr. 350 betreffend den Bäcker Georg Polok aus Piecow und dessen Ehefrau Hermine, geb. Lehmann. Laut notariellem Vertrag vom 10. Dezember 1929, registriert unter der Nr. 1628 beim Notar Dr. Struzik in Rybnik, scheidet der Ehemann aus der Nutznießung und Verwaltung des Vermögens der Frau aus.



# SPIEL UND SPORT

## Nurmi in Köln

Das internationale Uebungsportfest des Kölner Rassenportverbandes unter Mitwirkung der finnischen Weltrekordleute Nurmi und Järvinen hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn etwa 8000 Zuschauer hatten sich bei trübem aber trockenem Wetter im Stadion eingefunden. Nurmis Versuch, seinen Weltrekord über 4 englische Meilen zu schlagen, mißglückte, ja er konnte zum Teil die zu hoch bemessene Vorgabe nicht aufholen und endete in 20,03 auf dem siebenten Platz. Der Franzose Beddari mit 400 Metern Vorgabe siegte in 19,21,3 vor Schaumburg-Oberhausen (200 Meter Vorgabe) in 19,23,3 während auf den weiteren Plätzen Michot (Paris) und Diekmann folgten.

Das 1000-Meter-Laufen litt sehr darunter, daß der anwesende französische Meister Labonmegue infolge Startverbot seines Verbandes nicht antreten konnte. Der härteste Konkurrent Dr. Pelkers war der Hannoveraner Hobus, der sich 60 Meter vor dem Ziel dicht hinter dem Stettiner hielt, dann aber dessen Endspurt nicht mehr gewachsen war. Pelker gewann in 2,30 vor Hobus (2,30,8) und Werfchen-Köln in 2,38. Das Speerwerfen brachte erwartungsgemäß Matti Järvinen mit 68,84 Metern vor dem deutschen Meister Macser (63,59 Meter) und Weimann (58,55 Meter) an sich.

## Ausfahrt des S. K. M.

Laut Beschluß der letzten Generalversammlung findet die nächste Sitzung des Schlesischen Motorradklubs (S. K. M.) am Sonntag, den 28. d. Mts., im Saal des Klubameradens Synowiec in Ruda, ul. Sobieskiego 2, statt. Die Vorstandsitzung ist von 1—2 Uhr, dagegen die Monatsversammlung von 2—3 Uhr. Die Tagesordnung wird bei der Sitzung bekannt gegeben. Die große Beteiligung an der Zielfahrt am 21. August nach Tichau hat es zur Genüge bewiesen, daß sich die Mitglieder untereinander näher kennen lernen wollen und müssen. Zu diesem Zweck ist es so eingerichtet worden, daß die Angehörigen an der Sitzung diesmal mit teilnehmen. Im Anschluß daran ist gemütliches Beisammensein mit Tanz, Kamerad Synowiec hat mit den Rudaer Kameraden die Saaldekoration, sowie das Stellen der Musikkapelle übernommen. Es ist zu hoffen, daß die Beteiligung eine mindestens so starke als in Tichau sein wird. Auch nicht die schlechteste Witterung soll uns davon fernhalten, in Ruda einige gemütliche Stunden zu verleiben.

## E. K. S. hält die Spitze

Nach dem vom Verbandskapitän herausgegebenen amtlichen Kommuniqué des Schwimmkreises Schlesiens ist dem I. Katowitzer Schwimmverein der Titel eines schlesischen Wasserballmeisters zugesprochen worden. Darauf folgen: S. K. Katowitz, die Schwimmvereine Gieschewald, Siemianowitz und Stadion Königsbütte. Auch im Gesamtklassement steht der E. K. S. an erster Stelle des Bezirkes Schlesien. Laut dem Kommuniqué führt dieser Verein mit 258 Punkten, dann folgt Gieschewald mit 246 Punkten, Siemianowitz mit 156, S. K. mit 150, Stadion mit 5 und Sokol Siemianowitz mit 2 Punkten.

## Ungarns Mannschaft

Der Ungarische Fußballverband hat dem D. F. B. seine Mannschaft bekanntgegeben, die am Sonntag in Dresden gegen Deutschland zum Länderkampf antritt: Ansel (Gerencsáros); Mardol (Hungaria), Kronenberger (III. Bezirk); Gyda (Gerencsáros); Kleber (Hungaria), Berkefi (Gerencsáros); Stród, Muer (beide Ujepest), Turan (Gerencsáros), Hirzer, Ticska (beide Hungaria). Die Elf ist außerordentlich stark, und es ist sehr erfreulich, daß die Gäste mit ihrer besten Vertretung kommen, die Sonntag erst noch Oesterreich in Wien besiegte.

## 50 Jahre Alter Turnverein Laurahütte

Anläßlich des 50. jährigen Bestehens des „Alten Turnvereins“ Laurahütte, veranstaltet der Jubiläumsverein am 28. d. Mts., einen Turntag, an dem Freilübungen und Reigen der Frauen- und Jugendabteilung zur Aufführung gelangen.

## Das Wolfsrudel

Roman von Julius Regis.

(60. Fortsetzung.)

Niedergelauert sahen sie sich nach allen Seiten um. Der Dampfer war verlassen, in den Davits schwangen die losen Taljen. Sie waren auf dem schnell sinkenden Schiff zurückgelassen worden. Auf der Steuerbordseite sahen sie, schon mehrere hundert Meter entfernt, die beiden Rettungsboote des Excelsior wegrudern.

Das Deck senkte sich nun in einem Winkel von fünfundvierzig Grad nach vorn. „Stier!“ Urbans unbekannter Genosse im Unglück kam mit zwei Rettungsgürteln zurück. „Nehmen Sie, und dann ins Meer, aber auf der Backbordseite! Und schwimmen Sie so tief wie möglich im Wasser!“

Sie kletterten über die Backbordreeling und ließen sich in die Wellen gleiten. Während sie davonschwammen, hob der zum Untergang verurteilte Dampfer hinter ihnen sein Heck immer höher. Dann glitt er schnell und majestätisch gerade hinunter wie in einen Schacht. Gewaltige Luftblasen stiegen auf, das Wasser schäumte, und in einem stillen Wirbel schlugen die Wellen über dem Excelsior zusammen. In der nächsten halben Minute tauchten Rufen, Lachen, Deckstühle, Krübel und andere hölzerne Gegenstände auf. Stangen und Spieren schossen wie Rangen aus dem Wasser; die Oberfläche des Wassers bedeckte sich mit Bruchstücken.

XVIII.

Zwei Herren lernen sich im Wasser kennen und reisen zusammen weiter.

1.

„Nicht wahr, Sie sind Urban Bloß? Ich bin Maurice Wallion.“

Auf diese ungewöhnliche Weise lernte Urban einen der Männer kennen, die am stärksten in sein Lebensabenteuer eingreifen sollten. Sie lagen jeder auf einer Seite einer Spiere, auf die sie die Arme stützten. Das kühle Wasser hatte Urban noch mehr belebt; er dachte wieder klar und bewußt. Neugierig betrachtete er den Mann, von dem von der Moon so gefällig gesprochen hatte.

Gleichfalls wird auch die Männerabteilung mit Geräteturnen und mehreren Freilübungen aufwarten. Eine besondere Anziehungskraft für dieses Fest dürfte das Mitwirken der für den Länderwettkampf im Kunstturnen bestimmten Auswahlmannschaft des zweiten Kreises der deutschen Turnerschaft in Polen ausüben. Das Schau- und Kunstturnen kommt im Saal des Rmo „Kammer“ zum Austrag und beginnt um 11 Uhr vormittags.

## B. K. S. 29 — B. K. S. Katowitz

Der B. K. S. 29 Boguski veranstaltet am Sonnabend, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im Rmo'schen Saale zu Boguski einen Boxkampfabend mit B. K. S. Katowitz I. Das Programm sieht folgende Kämpfe vor (Erstgenannt B. K. S. Boguski): Papiergewicht: Milig — Moczko; Fliegengewicht: Bednorz — Michalski; Bantamgewicht: Pawlica — Tocz; Federgewicht: Krocet — Radwancki; Leichtgewicht: Głomania — Urgacz; Weltergewicht: Wojcik — Bara (06 Myslowitz); Mittelgewicht: Klaus — Szegotka (06 Myslowitz). Einleitungskampf: Dytlo — Rebel.

## Nationale Schwimm-Jugendkämpfe in Siemianowitz

Am 2. November eröffnet der erste Laurahütter Schwimmverein mit einem Jugendwettkampfschwimmen seine diesjährige Hallensaison. Da die polnischen Vereine über sehr gutes Jugendmaterial verfügen, dürfte mit interessanten Kämpfen zu rechnen sein. Das genaue Programm werden wir noch rechtzeitig bekannt geben.

## Gewinne der Staatslotterie

Am gestrigen 14. Ziehungstage der 21. polnischen Staatslotterie fielen folgende größere Gewinne:

60 000 zł auf Nr. 1265.  
20 000 zł auf Nrn.: 115 204, 124 734.  
10 000 zł auf Nrn.: 15 610, 135 387, 199 627.  
5000 zł auf Nrn.: 9039, 44 117, 130 800, 133 330, 154 327.  
3000 zł auf Nrn.: 78 740, 99 585, 171 539, 196 070.  
2000 zł auf Nrn.: 21 628, 40 763, 102 923, 115 264, 129 687, 139 638, 149 696, 156 069, 165 169, 171 291, 177 330, 185 214.  
1000 zł auf Nrn.: 14 880, 17 894, 19 158, 20 828, 38 299, 40 803, 47 464, 79 380, 97 449, 110 749, 117 874, 118 657, 133 107, 148 874, 152 586, 170 613, 173 725, 175 868, 184 361, 191 345, 197 914, 204 356, 206 588.

Tausche den gewonnenen Einsatz gegen ein neues Los in der Glückskollektur

W. KAPTAL I SKA.

Katowice, św. Jana 16, Król. Huta, Wolności 26, Bielsko, Wzgórze 21

Tarn. Góry, Krakowska 7 ein.

Lose zur V. Klasse sind noch zu haben.

Die Ziehung dauert bis zum 14. Oktober d. Js.

## Rundfunkprogramm

Freitag, den 26. September.

Katowitz, Welle 408,7.

11,58: Zeitzeichen und Sejnai. 12,05: Schallplattenkonzert. 13,00: Von Warschau: Wetterdienst. 13,10: Pause. 16,00: Bekanntmachungen und Bericht der Wirtschaftsvereinigung von Polnisch-Oberschlesien, Theatermitteilungen. 16,20: Jugendstunde. 16,35: Schallplattenkonzert. 17,35: Von Krakau: Vortrag (Prof. J. Gluzinski). 18,00: Populäres Konzert. 19: Viertelstunde Literatur. 19,15: Verschiedenes, Programmanfrage für den nächsten Tag. Theaternachrichten. 19,30: Prof. Dr. A. Simm: „Im Königreich der Natur“. 20: Zeitzeichen, Bekanntmachungen der polnischen Jugendvereinigung. 20,05: Sportbericht. 20,15: Sinfoniekonzert von Warschau. 22: Feuilleton. 22,15: Wetterdienst, Programmdurchsage (französisch), Pressedienst. 23,00: Briefkasten in französischer Sprache. (St. Tymieniecki).

Gleiwitz, Welle 259,3.

Breslau, Welle 325.

11,15: Zeitangabe, Wetter-, Wasserstand- und Pressedienst. 11,35: Schallplattenkonzert, Radiomedien. 12,35: Wetterdienst. 12,55: Neuerer Zeitzeichen. 13,35: Zeitangabe, Wetter-, Börsen-

## Sporttagebuch

Aufhebung der Suspendierung Gührings. Ernst Gühring, der deutsche Schwergewichtler, war vor einiger Zeit von der New Yorker Athletikkommission wegen mehrmaligen Nichtantretens zu angelegten Kämpfen suspendiert worden. Nachdem sich der Stuttgarter jetzt einer Knieoperation hatte unterziehen müssen, hob die Kommission die ausgesprochene Suspendierung wieder auf. Gühring befindet sich noch in ärztlicher Behandlung und wird noch einige Zeit kampfunfähig sein.

Caracciolas Prozeß abgewiesen. Am Dienstaag kam der Prozeß Rudolf Caracciola vor dem Schiedsgericht des königlichen Automobilklubs von England in London zur Verhandlung. Der englische Kapitän Malcolm Campbell, ebenfalls ein Mercedes-Benzfahrer, vertrat Caracciolas Einspruch gegen die Nichtzulassung zur Irish Tourist Trophy wegen nicht vorgeschriebenen Kompressors. Das Schiedsgericht wies jedoch den Prozeß ab und zahlte die Gebühren zurück.

Der Fußball-Länderkampf Polen — Norwegen, der am 9. November in Polen hätte stattfinden sollen, kommt wahrscheinlich nicht zustande, weil die Norweger zu hohe Geldforderungen gestellt haben. — Der polnische Marathonlauf findet in diesem Jahre am kommenden Sonntag in Polen statt.

Einem neuen polnischen Rekord im Radfahren über 5 Kilometer stellte der Warschauer Dzikus (W. T. C.) auf, der für diese Strecke 4:12,6 Minuten brauchte.

## Vereinsnachrichten

Schwimmabteilung des S. K. Heute, abends 8 Uhr, findet im „Dom Zwiazkowy, ul. Mickiewicza, eine Versammlung der Damen und Herren statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht sämtlicher Mitglieder, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

und Pressedienst. 13,50: Schallplattenkonzert. 15,20: Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börsen- und Pressedienst. 15,35: Stunde der Frau (Hausfrauenbund Breslau). Praktischer Nachmittag. Wink für die Herbst- und Wintermode. Küchenzettel, Rezepte (Hanna Plehn). 16: Das Lied von Schubert. Paula Guttmann (Sopran), am Flügel: Dr. Oskar Guttmann. 16,30: Das Buch des Tages: Amerika (Rudolf Nirtz). 16,45: Musikalische Kleinigkeiten (Schallplatten). 17,15: Landwirtschaftliche Preisberichte. 17,20: Dr. Frh. Becker: „Deutsche Wirtschaftsführer“. 17,45: Hans Vogl: „Die Weltzuckerkrise“. 18,10: Individual- und Gemeinwirtschaft. Ein Zwiegespräch (Dr. Alfred Hirschfeld, Landesrat Wilhelm Winger). 18,40: Wettervorhersage: Anschließend: Abendmusik der Schlesischen Philharmonie. Leitung: Ernst Prade. 20: Wiederholung der Wettervorhersage. Anschließend: Dr. Rudolf Greß: „Die Entwicklungstendenzen des modernen Wirtschaftslebens“. 20,30: Die Musik der Oper. „Der Barbier von Sevilla“. Oper von Rossini. Schlesische Philharmonie (Leitung: Hans Oppenheim) Mitwirkende: Rose Boof, Erna Sailer-Kühl, Gerb. Germ, Andra, Erich Henseleit, Richard Kreuziger, Cornelius Overgaard, Heinrich Pflanzl, Leo Weith. 21,45: Bild in die Zeit (Alexander Runge). 22,10: Zeitangabe, Wetter-, Presse, Sportdienst, Programmänderungen. 22,35: Reichstagsjahrzeit. Wiederholungs- und Diktatstunde (Elise Orgler, Konrektor Altwasser).

## Geschäftliches.

70 000 Kilometer Autofahrt ohne Aufenthalt.

Die Chrysler Company sandte einen ferienmäßigen, in den Berlin-Johannisthaler Montage-Werkstätten zusammengebauten zweitourigen Sedan des Modells „65“ auf die Fahrt. Bemerkenswert an diesem Wagen ist, daß er nicht mehr ganz neu war, sondern bereits 7000 Kilometer gemacht hatte, zufällig gewählt und als alleiniger Wagen an die Prüfungsfahrt geschickt wurde. Bis 17 Uhr am 4. Nov. 1929 ist der Wagen 40 Tage und 40 Nächte gelaufen, ohne den Motor ein einziges Mal abzustellen. Er hatte bei einem Stundenburchnschnitt von ca. 50 Kilometern (einschließlich Haltezeit für Tanken etc.) eine Entfernung von 50 000 Kilometer zurückgelegt. Der festgestellte Benzinverbrauch per 100 Kilometer ist 13,3 Liter und es ist sehr bemerkenswert, daß der Verbrauch mit der Länge der Fahrt geringer geworden ist. Es ist niemals in der Abicht Chryslers gewesen, einen Geschwindigkeitsrekord zu legen. Der ausgewählte Wagen wurde für diese Zuverlässigkeits- und Dauerfahrt nicht besonders hergerichtet. Diese Prüfung ist auch keine offizielle Kenn- oder Sportleistung. Die längste eingetragene Non-Stop-Fahrt, die ca. 48 000 Kilometer betrug, ist also lange überboten. Der Wagen ist mit Continental-Reifen ausgestattet und die Reifen sind die ersten 50 000 Kilometer nicht gewechselt worden.

Wallion lachte über sein Gesicht. „Wo ich herkomme, meinen Sie? Das ist gar keine Segerei! Sowie Sie an Segsieg telegraphiert hatten —“ Er erzählte kurz, wie er dazu gekommen sei, den Excelsior auf seiner letzten Fahrt zu begleiten, und schloß: „Das ist eine der bestbeglücktesten Dummheiten, die ich je gemacht habe. Denn sehen Sie, es gibt niemand, den Segsieg, Melville und ich lieber treffen möchten, als gerade Sie.“ Er hob sich im Wasser und spähte umher. „Wir wollen uns unterhalten. Ich vermute, wir haben reichlich Zeit dazu. Gut, daß es Sommer ist —“

Sie hatten wirklich reichlich Zeit vor sich, sowohl zum Reden als zum Denken. Die Rettungsboote waren nun so weit entfernt, daß man sie nicht mehr über den langsam rollenden Wellen sehen konnte. Das Meer lag völlig verlassen da. Nach einer Stunde, oder etwas später, saßen sie weit im Süden einer Raufahrt, die eine ganze Weile ungefähr an der Stelle anhält, wo die Rettungsboote sich befanden mußten, worauf sie sich weiter bewegte und nach der schwedischen Küste zu verschwand.

„Der Postdampfer von Finnland“, sagte Wallion. Die beiden Zurückgebliebenen begriffen, daß von der Moon auf diese Begegnung gerechnet hatte. Wallions Gesicht verdüsterte sich bei dem Gedanken, daß seine Widersacher nach wohlberichteter Arbeit noch an demselben Tage wieder in Stockholm sein würden. Und Urban verank in bitteren Grübeln über die Handlungsweise seines Vaters. Jener letzte Moment im Salon des Excelsior — war das wirklich der Blick eines vernünftigen Menschen gewesen, was er da in den Augen seines Vaters gesehen hatte? Daß von der Moon ihn mitgenommen hatte, um ihn zu seinem Mitschuldigen zu machen und ihn so in seine Gewalt zu bekommen, war sicher, aber daß der Vater seinen Sohn mit Willen dem Tode geweiht habe, vermochte Urban nicht zu glauben. „Wollen Sie mir nicht erzählen, was an Bord vorgegangen ist?“ sagte Wallion, der ihn beobachtet hatte.

Urban horchte auf. Es war eine Erleichterung, sich ausdrücken zu dürfen. Wallion unterbroch ihn mit einer oder der anderen Frage; schließlich sagte er: „Von der Moon hat augenscheinlich dem Kapitän nicht getraut, da er selbst mitgefahren ist. Beurteilen Sie übrigens Ihren Vater nicht härter, als er es verdient — das Urteil fällt sowieso vernichtend genug aus! Aber daß Sie jetzt, mit einiger Aussicht zu ertrinken oder zu

verhungern, hier schwimmen, lag, glaube ich, nicht in seiner Absicht!“

Diese menschlichen Worte, die von einem Manne kamen, der allen Grund hatte, von der Moon zu hassen, ergriffen Urban tief.

„Sie müssen leicht verzeihen können?“ meinte er.

„Nein,“ antwortete der Problemjäger ruhig. „Das kann ich nicht.“

Bald darauf vernahmen beide ein schwaches, rhythmisches Geräusch, das so leise klang wie das Ticken einer Uhr durch dicken Stoff. Eine Stunde lang nahm das Geräusch mit unentraglicher Langsamkeit an Stärke zu, aber endlich hörte man deutlich, daß es ein Motor war. Wallion setzte sich rittlings auf die Spiere und schaute mit den Händen über den Augen umher. Blöcklich fing er an, mit den Armen zu winken und zu rufen: „Ahoi! Motorboot ahoi!“

Ein breites, gedecktes Fischerboot, dessen Petroleummotor blaue Wolken über das Wasser blies, tauchte auf einer Welle auf. „Gerettet!“ sagte Wallion aus tiefem Herzen. Aber er dachte nicht an die ausgestandene Lebensgefahr, sondern daran, daß es nun wieder möglich war, von der Moon zu verfallen.

Drei kräftige Sterle zogen sie ins Boot. Der eine war ein verschlagener, kleiner Mann, rot wie ein Fuchs, die anderen vernünftigere Söhne. Sie machten nicht viel Aufhebens von dem Erlebnis, sondern betrachteten die Geretteten mit einer Mischung von Wohlwollen und Mißtrauen.

Jetzt erhob sich eine neue Schwierigkeit. Die Leute sprachen nur finnisch. Wallion versuchte es vergebens mit schwedisch, englisch und deutsch. Sie schüttelten nur den Kopf, und nachdem sie einen oder den anderen Ueberrest vom Boot aufgefischt hatten, setzte das Boot mit dem Kurs nach Mand seine Fahrt fort. Wallion zeigte nach Schweden. Es half nichts! Er zog einen Hundertfrenschmied heraus, der Alle schelte, schüttelte wieder den Kopf und stieg eine ansehnliche Reihe singender Konionauten aus.

Nach einer viertelstündigen lebhaften Zeichenprache gab Wallion nach und setzte sich neben Urban. Es ging wenigstens vorwärts, sie mußten eben von Mariehamn nach Naalis fahren. Als sie aber zwischen die äußersten alpinischen Zinjeln kamen, wechselte der Alte ein paar Worte mit seinen Söhnen und änderte den Kurs. Das Boot lag in einer kleinen Zinjel mit einem verfallenen, leeren Fischerhäuschen an. Fort! folgt.



# Besucher der Friedrichsgrube bei Tarnowitz

Von Professor Dr. Paul Knötel

Als kleine Mediatstadt, fernab von den großen Straßen des Weltverkehrs, verträumte Tarnowitz die Jahre und Jahrzehnte, nachdem die Hoffnungen, die man von seiner Gründung an auf das Aufblühen des Erzbergbaues gesetzt hatte, immer wieder betrogen worden waren, hauptsächlich weil man mit den damaligen Mitteln des Andranges der Grubenwässer nicht Herr werden konnte. Bis dann nach Eröffnung der Friedrichsgrube in den letzten Jahren des großen Friedrich Graf Reben durch den Einbau der „Feuermaschine“, des Wasserhebewerks, das er aus England bezogen hatte, diese Schmelzgrube besiegte. Seitdem wurde das stille Städtchen der Zielpunkt zahlreicher Besucher von nah und fern, die teils aus Wissensdurst, teils auch aus Neugier das Wunderwerk in Augenschein nahmen. Ueber sie gibt uns das „Goldene Buch von Tarnowitz“, das Fremdenbuch der Friedrichsgrube, erschöpfende Auskunft, das Dr. U. Kern 1913 als Anhang zur Festschrift zum 12. Allgem. Bergmannstage veröffentlicht hat.

Unter den Besuchern finden wir alle möglichen Stände und Berufe vertreten, von regierenden Häuptern bis zu Handwerksburschen und Schülern. Der Besuch des damaligen preussischen Königs Friedrich Wilhelm II. und des Kronprinzen am 19. August 1788 war die Veranlassung, daß das Buch angelegt wurde. Hundertachtzig Jahre waren vergangen, seit die Stadt Tarnowitz ihren Landesherren in ihrem Bezirk gesehen hatte, im Jahre 1608 den Markgrafen Johann Georg von Brandenburg, einen Hohenzollern aus der fränkischen Linie dieses Hauses. Ein zweites Mal besah Friedrich Wilhelm II. die Friedrichsgrube im Jahre 1798 auf der Rückreise aus der eben erworbenen Provinz Südpolen. In seinem Gefolge befanden sich damals zwei Persönlichkeiten, die in der Geschichte des preussischen Staates eine nicht gerade erbauende Rolle gespielt haben, der Marquis de Vuchesini und der Geheimrat des Königs, Ritz, der Gatte von dessen Geliebten, der Gräfin Richtenau. Am 20. und 21. Juni 1819 befand sich der spätere König Friedrich Wilhelm IV. in Tarnowitz, um das Wunderwerk in Augenschein zu nehmen. Auf einer Durchreise im Jahre 1820 nahm auch Kaiser Alexander von Rußland die Grube in Augenschein.

Zahlreich ist unter ihren Besuchern auch der ober-schlesische Adel vertreten. Aus den Eintragungen ergibt sich, daß vielfach ganze Gesellschaften aus Einheimischen und bei ihnen weilenden Gästen, z. B. von weiterher die schlechten Wege nicht scheuten, um der Merkwürdigkeit bei Tarnowitz einen Besuch abzustatten. So hatte sich z. B. 1790 Friedrich Erdman von Anhalt-Röthen nach dem jernen Ples aufgemacht, um seiner Familie und bei ihm weilenden Gästen, zusammen 12 Personen, die Feuermaschine zu zeigen. Näher hatten es ja die Mitglieder der Familie Wendel von Donnerstern aus den bei Tarnowitz gelegenen Gütern Nallo und Neudorf, die wir mehrfach mit Gästen eingetragen finden. Auch der polnische Adel ist stark vertreten, darunter viele Offiziere, wie wir auch zahlreiche preussische Offiziere als Besucher kennen lernen, die noch z. T. als Gäste auf den Gütern in weiterer oder näherer Nachbarschaft sein mögen. Als im Jahre 1814 russische Truppen durch Oberschlesien zogen, ließ es sich eine Anzahl russischer Offiziere nicht nehmen, in die Grube einzufahren, darunter auch der aus den Befreiungskriegen bekannte General Rangenon. Eine merkwürdige Persönlichkeit, die wir zweimal eingetragen finden (1802 und 1816) war der Herr von Blumenstein, ein geborener Franzose, dessen ursprünglicher Name unbekannt ist. Nach Ausbruch der großen Revolution in Frankreich in preussische Dienste getreten, leitete er 1813/14 die Verwaltung von Glogau und starb 1887 als Generalleutnant. Natürlich führte das Interesse für das aufblühende Industriewerk auch viele höhere Beamten in die Städtchen der Provinz, wohl auch auf Dienstreisen zu Informations- und Revisionszwecken. An erster Stelle ist der Oberberghauptmann von Heinitz zu nennen, dem neben dem Grafen Reben ja das Hauptverdienst an der Wiederaufnahme des Tarnowitzer Bergbaues gebührt. Das letzte Mal weilte er im Jahre 1801 als siebenundsechzigjähriger Greis in Tarnowitz. Den Grafen Reben, dem ja das Bergwerk unterstand, dürfen wir als Besucher nicht anführen; seiner Puppe, wie er es liebevoll nannte, hat ja immer seine besondere Sorgfalt gegolten. Ein paar Mal war aber auch seine Gemahlin mit ihm zusammen in Oberschlesien, deren Unkenbesen im Stischberger Tal, wo dem Ehepaar die Besitzung Buchwald gehörte, noch heute nicht erloschen ist. Am 22. April finden wir den allmächtigen schlesischen Provinzialminister Grafen Soym unter den Besuchern.

Vor allem war die Grube und ihr Wasser-Hebewerk natürlich das Ziel zahlreicher Fachleute des Berg- und Hüttenwesens von in hohen leitenden Stellungen befindlichen Männern bis zu Schichtmeistern und Steigern. Unter letzteren seien die beiden Schichtmeister Ralbe (1788 beim Besuche des Königs 1797 und Ritz 1798) hervorgehoben als die Väter der beiden bedeutenden Bildhauer gleichen Namens. Unter den Fachleuten ersten Ranges ist an erster Stelle der berühmte Reichsfreiherr von und zum Stein hervorzuheben, der dreimal in Tarnowitz gewest hat, dann auch der bekannte Naturforscher Leopold von Buch. Im Jahre 1790, am 4. September besichtigten Carl August von Weimar und Goethe unter Führung Rebens das Bergwerk. Auch Goethe kam als Fachmann, da er die Oberaufsicht über den Bergbau in Altmünster hatte, wo ebenfalls die Bewältigung der Grubenwässer viele Schwierigkeiten machte. Ueber seinen Besuch und seinen der Knappschaff gewidmeten Vers ist so viel geschrieben worden, daß ich ihn kurz übergehen kann. Bei dieser Gelegenheit sei aber noch einer anderen Persönlichkeit gedacht, die ihm nahestand, der jüngste Sohn seiner Freundin Charlotte von Stein, Baron Friedrich von Stein, der in Breslau in preussischen Diensten stand und die Grube 1797 besah. Wie weit deren Ruhm reichte und Besucher von fern heranzöckte, möge eine Aufzählung von Namen beweisen, die ich hier folgen lasse: 1789 W. Willinson, Hüttenmeister aus England, 1790 J. H. Bucher aus Reims, 1792 F. v. Meding, kurbannoverscher Bergprokt am Hura, 1796 J. J. Schmidt, Rgl. dänischer Bergoffiziant aus Königsberg (weilte acht Tage in Tarnowitz), 1797 N. J. Alth, General-Kontrollant von ganz Asien (auf der Durchreise), 1801 Antonio Magnione, Kaufmann aus Mailand, 1801 Baumann, Rgl. dänischer Bergmeister in Norwegen, 1808 Christian Schimmert, R. R. Siebenbürgischer Bergwerkspraktikant, 1805 zwei kurbayerische Schichtmeister aus München und Anton Wang von Marien-See, Eisen- und Bleibergwerksbesitzer zu Jakobshagen in der Bukowina. Diese Auswahl unter vielen möge genügen. Aus dem Jahre 1791 seien noch besonders zwei Besucher hervor-gehoben, die nur reiner Wissensdurst nach dem fernen Oberschlesien führte und die dann die Ergebnisse und Erlebnisse ihrer Reisen in Büchern niedergelegt haben, der Berliner Oberkonfistorialrat und Propst Johann Friedrich Röllner und der Professor bei St. Elisabeth in Breslau, Johann Gottlieb Schummel. Ersterer freute sich, wie er in seinem Buche schreibt, in Tarnowitz Personen beiderlei Geschlechts kennen gelernt zu haben, die diesem ihren Geburtsort wahre Ehre machten. Wahrscheinlich hatte er in der Familie des Pastors Pöhlle gewest, der sich literarisch der Oberschlesier warm angenommen hat. Dasselbe hat auch Schummel in seinem Besuche getan. Wenn ein Kaufmann Pöhlle aus Breslau diermal das Bergwerk besuchte, so dürfen wir in ihm wohl einen Verwandten des Pastors zu sehen haben, der diesen besuchte. Denn sonst, bei den schlechten Wegen und den anderen Unmöglichkeiten einer weiten Reise, kann ein Breslauer nicht so oft nach Tarnowitz gekommen sein, um nur die Grube zu besichtigen. Wenn wir dann endlich

einen Deklamator Behmann und einen Flötisten Josef Wolfram aus Wien, der, erst achtzehnjährig, schon als Virtuos auf seinem Instrumente berühmt war, 1815 und 16 in dem Fremdenbuche eingetragen finden, so dürften diese wohl in Tarnowitz aufgetreten sein und dabei die Gelegenheit benutzt haben, das Wunderwerk zu sehen.

Es müßten nicht so viel Schlesier unter den Besuchern gewesen und die ganze Zeitstimmung sentimental angehaucht gewesen sein, wenn nicht unter den Eintragungen auch viele Gedichte zu finden wären neben prosaischen, die die Verwunderung über das Geschaute ausdrücken. So schreibt am 22. August 1793 ein gewisser Ganschur ungeschickt aber ehrlich: Hat sich zum Erstaunen gewundert über das Tarnowitzer Bergwerk. Nur ein Gedichtlein von 1792 sei angeführt, das auf Dichtkunst wahrhaftig keinen Anspruch erheben darf, aber den Geist der Zeit gut wiedergibt:

Glück auf! beglückte Friedrichs-Grube  
Ich dachte mir in dieser Stube  
O Gott, auf diesem bishigen Lande  
Hat Menschen Kunst gebracht zu Stande,  
Daß so viel Menschen ist ernährt  
und Gottes Güte wird vermehrt.  
Glück auf.

## Der polnische Aufstand von 1863

Kattowitz als Russenlager

Zu Beginn des neuen Jahres 1863 gingen in Oberschlesien alarmierende Gerüchte um. Man sprach, die Polen hätten einen neuen Aufstand unternommen und versuchten dem Russen das Land zu entreißen. Durch diese neue, jenseits der Grenze tatsächlich entstandene Reibung hatte das ober-schlesische Volk einen empfindlichen Schlag erhalten, denn der mit Rußland laufende Handel wurde unterbrochen und die Grenzinteressen auf beiden Seiten stark in Mitleidenschaft gezogen. Selbst Oesterreich mußte Schritte zur Sicherung seines Landes unternehmen. Den Ausgang der Kämpfe schilderten Reisende in der verschiedensten Weise und es war jedermanns Sache zu glauben oder nicht, da man den Zeitungsberichten keinen großen Glauben schenken konnte, zumal sie sich auch sehr zurückhaltend verhielten. Bald kam die erschreckende Bot-schaft, die Polen wären überall siegreich und beabsichtigten, Schlesien zu erobern! Die ober-schlesische Bevölkerung hatte sich von jeher für die Menschen jenseits der Grenze erwärmen können, ausge-nommen in Dingen des Handels, denn der Ober-schlesier fühlte sich nun einmal als ein anderer Schlag. Auf Grund der letzten Vor-kommnisse wurden von preussischer Seite die Gleitwägen Ma-nen als erste Grenzsicherung gestellt, da man befürchtete, das po-lnische Aufständische die Grenze überschreiten würden, um sich auf dem gewohnten Kriegsweg mit Probian und sonstigem zu ver-sorgen, wie dies im Jahre 1807 unter dem Fürsten Sułkowski ge-schah, der mit seinen ungeschlagenen Sorden in Oberschlesien einfiel und Myslowitz und Umgegend in der gemeinsten Weise aus-plünderte und sogar vor Greuelthaten nicht zurückschreckte. Die Kämpfe jenseits der Grenze gingen weiter. Es wurden besonders über die gefürchtete Sentsentruppe Bieder gesungen. Brunnenrohre als Geschütze, mit vielen Reifen beschlagen, bildeten ihre Artillerie. Da die Manen gegen einen etwaigen Ansturm der Aufständischen nicht in der erforderlichen Zahl angerückt waren, hatte man mit Verstärkung aus Reisse oder Cofel gerechnet, die jedoch sehr lange auf sich warten ließ. Der 7. Februar brachte eine neue Gefechts-nachricht, die durch das deutliche vernehmbar Gewehrfeuer bewiesen wurde, daß in der Nähe von Sosnowitz ein lebhafter Kampf im Gange sei. Sogar bei Myslowitz ging es hoch her. Inzwischen war eine große Menge preussischer Infanterie und mehrere Schwa-dronen Manen eingetroffen, die sich kampffertig an der Grenze stellten. Sosnowitz, das den Mittelpunkt des Kampfes bildete, sah viele Tote und Verwundete. Auch das Bahnhofgebäude war ein Werk der Vernichtung geworden. Im großen ganzen hatte die Taktik der Aufständischen mehr das Aussehen eines Raubkrieges, als das eines offenen Kampfes. Man überfiel, ohne das besetzte Gebiet in Besitz zu behalten, plünderte und mordete um blitzschnell wieder zu verschwinden und anderswo das Gleiche auszuführen. So wurde auch die Kaserne unweit der Brücke überfallen. Der größte Teil der vorhandenen Munition in der Waffenkammer konnte gerettet werden.

Auch viele Russen nahmen Zuflucht nach Oberschlesien; es

Der Bürgermeister Johann Ernst Lange von Groß-Strehlitz hat es, wie er schreibt, von seiner Schwester, „der Geschworenen Johanna Carolina Heppner, geborenen Langen“ entlehnt, die wohl mit seiner Gattin bei der Befahrung war.

Zum Schluß sei noch eines Besuchers gedacht, der nicht in dem goldenen Buche steht, und zwar, weil er, die dichterische Gestaltung einer geschichtlichen Persönlichkeit erst von dem Romanschriftsteller nach Tarnowitz und der Friedrichsgrube verfeinert worden ist, des Schneiders Brechtls Verblinger, des Helden von Max Eytzs Roman: Der Schneider von Ulm. Auf seinen Gesellenfahrten ist er 1806 auch nach Oppeln gekommen und hat dort von dem riesigen Zylinder gehört, der hier auf dem Wasserwege der Oder angekommen war und nun von sechzehn Pferden gezogen den Weg nach Tarnowitz angetreten hatte. Den muß er sehen und so macht er sich auf den Weg und läßt sich von dem englischen Monteur Polter an der Stelle über die Feuermaschine belehren. Als er dann weiter wandert, geht ihm manches durch den Sinn, welche Möglichkeiten sich aus der Verwendung der Dampfkraft ergeben. Und das ist das Schlussergebnis: Wenn ich die Kraft habe und sie richtig anwende, kann mich der leibhaftige Teufel nicht hindern, über Berg und Tal zu fliegen — Denn das ist sein Streben, und dabei geht er endlich mit seiner Flugmaschine zu Grunde. Die Zeit war noch nicht reif. „Die Geschichte eines 200 Jahre zu früh Geborenen“ — lautet der Untertitel des Romans. Um ein Jahrhundert hat sich, wie wir wissen, der Dichter geirrt. Heute beherrscht der Mensch auch die Luft!

bogann eine kleine Völkerverwanderung. Auf Bauernwagen mit Kindern und allerlei Inventar beladen zog man nach Kattowitz, um auf einem freien Platz ein Lager aufzuschlagen. Ein Teil der Verwundeten kam nach Myslowitz, die im Knappschaffslazarett Aufnahme fanden. Die von den Aufständischen mit den Senen geschlagenen Wunden waren grauenerregend. Hunderte russischer Sol-daten, die von den Manen entworfen und nach Kattowitz geschafft wurden, trugen die verschiedenartigsten Uniformen. Das alte Kattowitz hatte viel Abwechslung. Man forschte unter den Flücht-lingen nach Bekannten und Verwandten, die drüben wohnten, wie und was sie bei den jetzigen Unruhen wohl machten und ob sich ihnen vielleicht Gelegenheit böte, die Grenze zu erreichen. So gab es viel Neues und Kattowitz wurde in diesen Tagen ein An-ziehungsmagnet für viele Oberschlesier. Sogar Vater und Sohn konnte man in Uniform finden, denn zur damaligen Zeit mußte der russische Soldat 30 Jahre der Dienstpflicht Genüge tun. Da es selbstverständlich an Betten und sonstigen Räumlichkeiten für eine solche große Masse von Menschen mangelte, hatten sich die Flücht-linge in freier Natur ein Heim eingerichtet und in äußerst wohl-mollender Weise wurden von den Oberschlesiern Decken und an-deres zur Verfügung gestellt. Die Verpflegung gabs auf Staats-kosten. Nach einer halben Woche wurde das Lager abgebrochen und über Beuthen, Tarnowitz ging es der Grenze zu, wo das russische Militär die Waffen zurückerhielt und die Grenze über-schritt. Noch im gleichen Jahr brach der polnische Aufstand zu-sammen, wenn auch das Wenden und Kaufen im Kleinkriege noch nicht ganz aufhörte, so war jedoch von Preußen aus schärfste Grenzbe-wachung und Kontrolle angeordnet, um eine Möglichkeit zur Waffen- und Munitionslieferung zu unterbinden und so dem ganzen Treiben ein baldiges Ende zu bereiten. 1846 wurde auch die Nationalregierung aufgelöst, auf deren Konto nur Mord und Drohung stand, und von der auch die freien Polen einen Abscheu hatten. Daß es den Russen nicht gelang, Herr der Lage zu werden, ist den unmöglichen Militärverhältnissen und vor allem der allgemeinen Verfassung zuzuschreiben. Bei den Aufständischen hatte ein gewisser Langiewicz den Oberbefehl, der es verstand, mit Hilfe seiner Geliebten und Adjutanten Rukowitoff durch Geld und sonstige Machinationen sich in den Besitz von Festen und Kriegsmaterial zu setzen. Rängs der Grenze waren die braunen und grünen Husaren, auch die zweiten Manen verteilt und fast jedes der Grenze nachliegende Haus hatte Infanterieein-quartierung. Unterhalb Jahre später hörte man ab und zu noch fer-nen Kanonendonner und man wußte, daß Langiewicz mit den Russen wieder irgendwo im Gefecht lag. Obwohl der Handel stockte, blühte der Schmuggel, sogar die russischen Grenz-wächter ließen bei Nichtumgehung ihrer Person dem Geschäft eine gute Entwicklung angeheiß. In Oberschlesien begann wieder alles seinen alten gewohnten Lauf, nur die vielen Soldaten ließen erkennen, daß sich manches anders verhielt, als man dachte. W.

## Kloster Czarnowanz

Ein neues ober-schlesisches Quellenwerk kommt eben im Verlag der Monatschrift „Der Oberschlesier“ in Oppeln heraus. Es ist dem Kloster Czarnowanz gewidmet.

Anknüpfend an die Organisation des großen neuzeitlichen Caritaswerkes in Czarnowanz gibt Kardinal Erz- und Fürstbischof Dr. Bertram-Breslau Grundzüge über die Stellung der kirchlichen Fürsorgelikeit in der Gegenwart.

Der Stiftskurator Prälat Lange charakterisiert die Arbeit, die dazu gehörte, aus den Trümmern, welche die Säkulari-sation in Czarnowanz hinterließ, neues Leben zu erwecken, und welche Mühen es kostet, um im heutigen schweren geistigen und wirtschaftlichen Ringen dieses Leben zu erhalten und zu fördern.

Der Hauptteil des Buches zeichnet die großen Entwicklungs-linien der Geschichte des Klosters Czarnowanz. Er wurde ge-schrieben von Georg Glowil-Breslau und Lehrer Maximilian Stede-Czarnowanz. Die Arbeit von Glowil-Stede bedeutet einen unvergleichlichen Fortschritt gegen-über der bisherigen Forschung. Bisher bestanden im allgemeinen nur kurze, unvollständige heimatkundliche Uebersichten. Jetzt er-folgte auf Anregung des katholischen Kirchenhistorikers an der Breslauer Universität, Professor Dr. Franz Xaver Sappelt, die erstmalige Auswertung der schon 1857 von Wattenbach ver-öffentlichten Czarnowanz Urkunden und des großen Teils der bisher unveröffentlichten Urkunden im Breslauer Staatsarchiv. Es wurde der Versuch gemacht, die Czarnowanz Geschichte aus ihrer Isolierung zu ziehen und sie als Spiegelbild der Geschichte der gesamten Provinz Oberschlesien zu erfassen. Und zwar tritt bei dieser Darstellung der grundlegenden Zusammenhänge die Wirtschaftsgeschichte selbständig neben die Kirchengeschichte.

Das Buch bringt Grundlegendes über die Ausbreitung des Prämonstratenserordens östlich der Elbe und einen erstmaligen Hinweis auf den Zusammenhang zwischen der Gründung des Prä-monstratenser-Klosters und dem gleichzeitigen Wirken eines Prämonstratensers als Bischof der Diözese Breslau. Es erörtert die Frage nach dem späteren Schicksal der Konvents-klosterbaulichkeiten in Rybnik, auf Grundlage der Urkunden wer-den die Konventsorganisation und die inneren Konventsverhält-

nisse auseinander gelegt, sowie die Struktur des tätigen Per-sonenkreises herausgearbeitet. Frauendorf wird endgültig als deutsche Reigründung durch eine sorgfältige Interpretation der viel umstrittenen Ausfertigungsurkunde festgelegt. Wir erfahren sehr viel Wertvolles über die Geschichte der einzelnen Prokte, vom Prozeß der Lösung des Czarnowanz Stiftes, von seinem Mutter-kloster Premontre in Frankreich und dem erfolgreichen Anschluß an das Breslauer Bistum und gewinnen wertvolle Einblicke in das Auf und Nieder der Klosterwirtschaft, sowie die Versuche, den Verfall aufzuhalten.

Von etwa 1704 an bis zur Gegenwart ist die Darstellung der Geschichte des Klosters völlig neu. Bis 1740 reicht ein Abriß der Geschichte unseres Klosters, die Wattenbach 1858 veröffentlicht hatte und welche die Heimatforscher schon nie und da benutzten. Die Darstellung des neuen Czarnowanzbuches ist also erstmalig, abgesehen von einem Artikel von Lehrer Talar-Oppeln über die Magdalenenklöster in Czarnowanz, der sich auf das schlesische Kirchenblatt stützte. Auch über die Wandlungen innerhalb der sozialen Struktur des Konvents und über den ständigen Rückgang des polnischen und abligen Elements bringt das Buch klärende Hinweise, desgleichen eine genaue Auseinandersetzung der Kloster-wirtschaft innerhalb der merkantilistischen Wirtschaftspolitik der preussischen Regierung und über die Säkularisation des Klosters.

An den geschichtlichen Teil schließt sich an eine kunstgeschichtliche Erläuterung der alten Stiftsarchitektur von Walter Mink. Sie knüpft an die überlieferten Banden und sucht — ähnlich wie die große historische Untersuchung — die Czarnowanz Ereignisse in den großen schlesischen Zusammenhang zu stellen, d. h. Vergleiche zu ziehen und die künstlerische Eigenart der Czarnowanz Bauten als Spiegelbild des Kunstcharakters des gesamten deutschen Grenz-landes nach dem Osten hin zu begreifen.

Dem Werk sind eine ganze Reihe von Kunsttafeln beigegeben. Der Druck und die Ausstattung, bei der Frau Waquita Nowak-Tannert die künstlerische Beratung übte, sind ausgezeichnet. Sowohl nach Inhalt, wie auch nach Ausstattung kann dieses Werk, das für die Wissenschaft und für die praktische Heimatarbeit gleichmaßen eine hervorragende Bedeutung beanspruchen darf, als eine bedeut-same Werbung für Oberschlesien und die Oberschlesische Zeitung angesprochen werden.

\*) „Kloster Czarnowanz“, herausgegeben von Prälat Dom-kapitular Ernst Lange. 216 Seiten, in Karton 8.— Mark.



## Optimistischer Bericht Dewey

D. Warshaw, 25. September. (Sig. Drahtüber.)

Der Bericht des amerikanischen Finanzberaters Dewey für das zweite Quartal des Jahres 1930 ist erschienen. In dem Bericht stellt Dewey fest, daß der Niedergang der Produktion, der Anfang des Jahres 1929 begann, nun endlich sein Ende erreicht hat. Die Warenlager haben sich außerordentlich verkleinert und deshalb sei eine weitere Verringerung der Produktion vorläufig nicht zu erwarten. Deshalb sei mit einer Verbesserung der Preise in Zukunft zu rechnen. Weiterhin sei zu bemerken, daß die in den ersten Monaten des Jahres stark angestiegene Zahl der Proteste sich verringert.

Die Lage der Landwirtschaft sei im Zusammenhang mit dem Fallen der Preise kritisch. Andererseits seien aber die Rückzahlungen ausgenommenen Anleihen im ganzen befriedigend verlaufen. Die Lage in verschiedenen Industrien und im Handel, die zuerst schlechter geworden war, weil die Aufträge zurückgingen, sei nun auf besserem Wege.

Auf dem Finanzmarkt habe flüssiges Geld geherrscht und die Einlagen in den Banken seien gewachsen, wenn auch im langsameren Tempo als bisher. Im allgemeinen sei das Abschließen ausländischer Kapitalien nicht groß gewesen. Der Devisenfondus der Bank Polska sei kleiner geworden. Dagegen sei aber der Goldfondus leicht vergrößert worden. Die Deckung der Valuten betrug am 30. Juni 60,7 Prozent.

Die Außenhandelsbilanz wurde in der ersten Hälfte des Jahres mit einem Plussaldo von 88,446 Millionen abgeschlossen. Da im voran Jahre die Handelsbilanz mit 433 passiv war, so sei diese Tatsache bemerkenswert. Die Ausfuhr sei etwas größer gewesen als im Vorjahre. Vor allem sei aber die aktive Handelsbilanz darauf zurückzuführen, daß die Einfuhr um 31 Prozent zurückgegangen sei. Das Aktivsaldo in der Handelsbilanz sei auch auf die gute Ernte zurückzuführen.

## Achtundvierzig Russen auf dem Schafott

Moskau, 24. September.

Das Kollegium der staatlichen politischen Verwaltung prüfte im Auftrag des Zentralkomitees und des Volkskommissariates der Sowjetunion die Angelegenheit der Kontrolle revolutionärer Organisation auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung. Die Führer der Organisation, Alexander I. Jassanow, Eugen Karatjagin und 46 andere Organisatoren und Teilnehmer an der Schlingentätigkeit in verschiedenen Lebensmittelverorgungsorganen wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt.

## Vom eigenen Vater getötet

In Heimbach bei Schwäbisch-Hall war am 14. September das 2½ Jahre alte Söhnchen des Gutsarbeiters Windmüller plötzlich gestorben. Der Vater hatte als Todesursache angegeben, das Kind sei vom Heustock gefallen. Die Art der Verletzungen ließ aber Zweifel an dieser Angabe aufkommen, die auch durch die Sektion der Leiche bestätigt wurden. Der Vater des Kindes wurde daraufhin verhaftet, und nach längerem Leugnen hat er nunmehr gestanden, das Kind, das in der Entwicklung etwas zurückgeblieben war, getötet zu haben, indem er es mit dem Kopfe gegen den Hoben schlug.

## Spinale Kinderlähmung in Ostpreußen

Bei den amtlichen Stellen des Kreises Mohrungen waren bis gestern Abend vier Fälle von spinaler Kinderlähmung aus verschiedenen Ortschaften des Kreises gemeldet. Es sind indes alle Vorkehrungen gegen eine weitere Verbreitung der Krankheit getroffen worden. Insbesondere ist die Bevölkerung auf sachgemäßes Verhalten hingewiesen worden.

## Drei Tote bei Flugzeug-Absturz in Chalons

Im Fliegerlager Chalons stürzte gestern ein Flugzeug des 11. in Mex. liegenden Fliegerregiments ab. Beim Aufschlagen auf den Erdboden ging das Flugzeug in Flammen auf. Von den drei Insassen, sämtlich Unteroffiziere, kamen drei ums Leben; der vierte konnte sich durch Abspringen mit Fallschirm retten.

## Schmeres Erdbeben in Rußland

Ein starkes Erdbeben zerstörte in der Nähe von Stalina. bad in Tadshikistan sieben Dörfer völlig und beschädigte weitere zehn Dörfer erheblich. Bisher wurden 175 Tote und über 300 Verletzte festgestellt, an 1200 Familien sind obdachlos. Ein Regierungsausschuß ist zur Organisation der Hilfeleistung abgeleitet.

wegen der Ehrfurcht, denn die hatte er zurückgegeben, auch nicht ob der Bezeichnung als Verbrecher, denn das hatte ihm ja das Gericht amtlich bescheinigt. Daß man ihn aber einen „Lump“ genannt hatte, das hatte sein Ehrgefühl auf das Bitterste verletzt. Und als das Amtsgericht diese Beleidigung nur mit einer Geldstrafe von 20 Mark und einer Buße von 30 Mark kühlte, genügte ihm auch das noch nicht, um seine ramponierte Ehre reinzuwaschen; er legte Verufung ein. Der Vorsitzende der Strafkammer als Berufungsinstanz hatte große Mühe, den schwergekränkten Zuchthäusler, der durchaus kein Lump sein wollte, zur Zurücknahme seiner Verufung zu bewegen.

Die Stadt, in der nicht gepumpt wird.

Es gibt eine Stadt in den Vereinigten Staaten, in der man unter keinen Umständen, sei man reich oder arm, etwas ohne Bargeld kaufen kann. Diese Stadt ist Bloomfield im Staate Nebraska. Als nämlich Ende 1927 das Pumpsystem in Bloomfield so überhand genommen hatte, daß es einer Reihe von Firmen das „Geschäftsgeheimnis“ zu brechen drohte, trat die Merchants Association zusammen und faßte den Beschluß, von jetzt an nur noch gegen bar, sei es zu wem es wolle, zu verkaufen. Jeder Kaufmann, der diesem Beschluß zuwiderhandelt, wird für jeden Fall mit 100 Dollar Geldstrafe belegt. Nach und nach schlossen sich auch Ärzte, Zahnärzte und Rechtsanwälte diesem System an. Und heute ist der Pump in Bloomfield ganz in Vergessenheit geraten; die Geschäfte blühen, die Einlagen bei den Banken vermehren sich und kein Bloomfelder braucht mehr, um einem Gläubiger aus dem Wege zu gehen, schnell um die Ecke zu verschwinden.

Mussolinis „Reislotterie.“

Das Lotteriespiel in Italien interessiert noch immer Millionen von Menschen. Reis essen dort auch Millionen. Aber Italien erfindet dennoch in seiner eigenen Reisergenzung, denn etwa zweimal so viel wird herborgebracht, wie verbraucht. Darum will Mussolini, daß alle seine Italiener ebenfalls Reisergenzung in kürzester Zeit zu Reisessern werden. Um dieses Ziel zu erreichen, begann er mit einer großartigen Werbearbeit, und hierfür dabei auf eine Idee. Kurzlich verjüngte er, daß jedes Jahr ein sogenannter Reistag veranstaltet werde. Dies wäre an und für sich noch nichts Außergewöhnliches, und auch das nicht, daß an diesem Tage in den Schaufenstern der Bäder und der verschiedenen Delikatessen-

# 50 Jahre Alter Turnverein Siemianowik

Eine Vereinsgeschichte, die reich ist an Erleben

Der Alte Turnverein von Laurahütte-Siemianowik begeht am kommenden Sonntag, den 28. September d. Js., die Feier seines 50 jährigen Bestehens. Die Anfänge des Alten Turnvereins reichen bis in das Jahr 1862, wo erstmalig turnfreundliche Bürger aus Laurahütte-Siemianowik sich zu einer turnerischen Vereinigung zusammenschlossen. Im Jahre 1876 aber stellte der Verein seine Tätigkeit wieder ein, wahrscheinlich aus mangelndem Interesse. Der eigentliche Gründungstag des Alten Turnvereins ist der 10. Juli 1880, an welchem Tage der Verein unter dem Namen „Turnverein Laurahütte“ ins Leben gerufen wurde, dem 44 Mitglieder angehörten. Im Jahre 1904/1905 zählte der Verein bereits 148 Mitglieder. Im Jahre 1912 hatte der Verein mit 369 Mitgliedern seine größte Stärke; in diesem Jahre wurde auch die Frauenabteilung gegründet.

Augenblicklich zählt der Verein noch 168 Köpfe. Das Sinken der Mitgliederzahl hat seinen Grund in den gegenwärtigen politischen Verhältnissen, die eine große Anzahl von Mitgliedern zur Abwanderung gezwungen haben. Der unter dem Namen „Turnverein Laurahütte“ gegründete Verein hat im Laufe der Jahre öfters seinen Namen gewechselt. Im Jahre 1897 erhielt er den Namen „Männer-Turnverein Laurahütte-Siemianowik“ und vom 10. Mai 1919 ab führte er den Namen „Turn- und Spielverein“. Als dann noch andere Turnvereine am Orte gegründet wurden, ist am 18. September 1920 der Beschluß gefaßt worden, ihm den Namen „Alter Turnverein Laurahütte-Siemianowik“ zu geben.

Zuerst wurde in verschiedenen Sälen am Orte geturnt, bis im Jahre 1911 der Verein die Genehmigung erhielt, die neu gebaute Gemeindegymnastie auf der Schröterstraße zu benutzen. Während des Krieges ruhte der Turnbetrieb fast ganz, da alle Turnwarte und Vorturner im Felde standen. In den Nachkriegsjahren war der Turnbetrieb sehr stark behindert, weil die Turnhalle mit Selbstschutztruppen, mit Polizeimannschaften und später mit Flüchtlingen belegt war. In den Jahren 1926 bis 1929 mußte der Turnbetrieb stark eingeschränkt werden, da dem A. T. V. im Jahre 1926 die Benutzung der Turnhallen nicht mehr gestattet wurde. Es stand in

dieser Zeit nur der kleine Turnraum der höheren deutschen Privatschule zur Verfügung. Vollständig lahmgelegt wurde der Turnbetrieb, als seitens der Gemeindeverwaltung die Herausgabe der in den Turnhallen untergebrachten eigenen Geräte verweigert wurde. Erst im Jahre 1929 wurde der Turnbetrieb wieder lebhafter, als die Gemeinde die Benutzung der Turnhallen an vier Stunden in der Woche gestattete und dem Verein seine Turngeräte zur Verfügung stellte.

Das Streben des A. T. V. nach einer eigenen Turnhalle, für welche ein größerer Baufonds vorhanden war, konnte leider nicht verwirklicht werden, da der Baufonds der Inflation zum Opfer fiel. Aus den Reihen der Turner, die seinerzeit den Verein gegründet haben, ist nur noch Lehrer a. D. Ludwig Bückel, a. St. Warmbrunn, am Leben. Der Krieg forderte auch aus den Reihen des A. T. V. seine Opfer, und zwar starben 32 Turnbrüder den Heldentod. Trotz der schwierigen Verhältnisse, unter denen der Turnbetrieb in den letzten Jahren aufrechterhalten wurde und noch aufrechterhalten werden muß, haben verschiedene gegenwärtige Turner ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen.

Im Nachfolgenden soll der Männer gedacht werden, welche sich um das Gedeihen des Vereins besondere Verdienste erworben haben: Es sind dies die Vorsitzenden, die den Verein seit seinem Bestehen geleitet haben, Ingenieur Kottot, Baumeister Twardy, Ingenieur Büchel, Profurist Schneider, Gütenmeister Pache, Modellstischlermeister Böllner, Rechnungsführer Grück, Schichtmeister Hahn und Knappschützarszt Rehmer. Augenblicklich liegt die Leitung des Vereins in den Händen des Oberrevisors Gaertner, der das Steuer des Vereinsgeschäftes fest in der Hand hält. Die turnerische Ausbildung der Mitglieder lag in den Händen der Turnwarte Lehrer Bz. Wagemeyer Bittner, Sekretär Slugalek, Revisor Schneider, Schuhmachermeister Ramarczyk, Kalkulator Ganz, Postassistent Ringmann, Oberaufseher Neumann, Ingenieur Borch, Buchhalter Förster, Ingenieur v. Redlinghausen und Kalkulator Fedelinski. Gut Heil!



## Das unruhige Südamerika.

Nachdem vor vier Wochen die Peruaner ihren Staatspräsidenten fortgesetzt haben, eine Woche später die Argentinier in Buenos Aires nach einem Staatsstreich den Präsidenten verhaftet haben, vor zwei Tagen in Chile eine Aufstandsbewegung durch die Verhaftung der Revolutionäre im Keim erstickt worden ist, kommen jetzt aus Cuba Nachrichten über einen drohenden Umsturz. — Ein gemüthliches Land, dieses Südamerika!

## Giftmordversuch eines jungen Mädchens

Schwabengift im Abendbrot.

Vor dem Schwurgericht hatte sich die 21 Jahre alte landwirtschaftliche Gehilfin Emma Daniel aus Laffoth, Kreis Reiffe, wegen versuchten Giftmordes und Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu verantworten. Seit ihrem elften Lebensjahre half die Angeklagte im Haushalt ihrer Tante, der verwitweten Bauerngutsbesitzerin Agnes Christoph in Laffoth. Mit der Zeit gefiel es ihr dort nicht mehr, da sie zu zeitig aufstehen, zu viel arbeiten mußte und da sie mit ihrem Freunde nicht spazieren gehen durfte. Daher beschloß sie mit der noch strafunmündigen Hildegard Przhlenk, die im gleichen Haushalt beschäftigt war, den Plan, die Tante zu vergiften. Nach deren Tod wollte sie sich dann in den Nachlaß teilen und zwar derart, daß die Angeklagte die Wäsche und die Mitwisserin die Kleider der Frau Christoph erhalten sollte. Die Przhlenk fand eines Tages beim Staubwischen ein gelbliches, in allen Farben leuchtendes Pulver — angeblich Schwabengift —, das Anfang Juli zu der Tat verwandt werden sollte. Am Sonntag nach dieser Besprechung gab es mittags Goullasch, von dem noch ein Rest übrig blieb, den die Frau Christoph zum Abend essen wollte. In diesen Rest mischte die Daniel das Schwabengift. Am Abend mochte die Frau aber den Goullasch nicht und sie gab ihn zwei Arbeitern, die nach dem Genuß sich erbrechen mußten. Auf diese Weise kam die Sache ans Tageslicht. Durch einen Sachverständigen wurde festgestellt, daß das Schwabengift geeignet war, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Das Urteil lautete gegen die geständige Angeklagte im Sinne der Anklage auf drei Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von zwei Monaten erlittener Untersuchungshaft. Der vom Verteidiger gestellte Haftentlassungsantrag wurde mit Rücksicht auf den durch die Höhe der erkannten Strafe begründeten Fluchtverdacht abgelehnt.

## Gesamtkündigung in einer Leinenfabrik

Leinenfabrik

Der Gesamthelegschaft der Leinenwarenfabrik S. Fränkel ist zum 25. September gefündigt worden, da in Anbetracht der die Höhe der übrigen schlesischen Leinenfabriken übersteigenden Löhne das Unternehmen nicht mehr konkurrenzfähig ist. Gleichzeitig wurde der Belegschaft mitgeteilt, daß am Tage darauf, der Betrieb zu den von der Leitung vorgeschlagenen Löhnen ohne Unterbrechung fortgesetzt werden kann. Diese Löhne liegen jedoch immer noch höher als die Löhne in den übrigen schlesischen Textilbetrieben. Von der Verwaltung wurde ferner mitgeteilt, daß bei Annahme der Arbeit zu den neuen Löhnen nicht nur die Gesamthelegschaft weiterbeschäftigt werden kann, sondern darüber hinaus auch ein Teil der bereits entlassenen Arbeitskräfte wieder eingestellt werden würde.

## Doppelmord und Freitod im Riesengebirge

Touristen fanden heute morgen an der Tür der Schutzhütte beim Großen Teich, unterhalb der Prinz Heinrichbaude, einen Zettel mit folgenden Worten angeheftet: „Drei Lebensmüde, sich Liebende scheiden am 23. September 1930 aus dieser Welt.“

Die Touristen benachrichtigten den Inhaber der Prinz Heinrichbaude, der sofort mit einigen Leuten zur Schutzhütte eilte. In der Hütte fand man drei Tote, deren Persönlichkeiten später als die des 29 jährigen Schlossers Kurt Richter aus Berlin, einer 30 jährigen Anna Straßinski und eines Kindes von etwa 7 Jahren festgestellt wurden. Die Körper der beiden Erwachsenen waren noch nicht erstarrt; bei dem Kinde war bereits die Leichenstarre eingetreten. Frau und Kind hatten beide Kopf- und Herzschüsse; bei dem Mann stellte man Schläfenhieb fest. Vermutlich hat der Mann erst die Geliebte und das Kind später sich selbst erschossen. Die Leichen wurden in die Brückenberger Leichenhalle überführt.

Chefredakteur Dr. Max Kroll, Kattowitz.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Dr. Wilhelm Hoffmann, Kattowitz. Zuständig sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Geschäftsleitung bzw. Geschäftsstelle zu richten. Für unvollständige überlieferte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Kattowitzer Nachrichten- und Verlags-Ges. in Kattowitz. — Sprechstunden in redaktionellen Angelegenheiten vormittags 11,30 bis 12,30 Uhr.



# Fisch auf den Tisch!

Eine willkommene Abwechslung von den üblichen Speisen bieten die zarten norwegischen Kippered-Heringe. Liegt Ihnen an einer wohlfeilen, gesunden, leicht verdaulichen und schmackhaften Mahlzeit, dann wählen Sie

## Echte norwegische Kippered-Heringe

Durch starken Jodgehalt besonders nahrhaft.



**NORWEGEN**

Erhältlich in allen besseren Feinkost-, Küchenerwaren- u. Kolonialw.-Geschäften  
**De Norske Hermetikkfabrikkers Landsforening, Stavanger**

# MIETER

ganz gleich, welchen Standes oder Berufes, insbesondere Kaufleute u. Handwerker, Vermieter von möbl. Zimmern, Wohnungsuchende Euch geht es ganz besonders an, darum erscheint in Waisen zu unserer

## Mieterschutz-Versammlung

welche am Freitag, den 26. d. Mts., 20 Uhr, im Christlichen Hospiz, Jagiellońska 17, stattfindet

**Der Vorstand des Mieterschutz-Vereins**

## Grundstück in Goldberg i. Schl.

Ring 10, beste Lage, in vorzüglichem Bauzustande, seit Jahrzehnten Sitz eines modernen Kaufhauses, mit freiverwendender 7-Zimmerwohnung und Laden, freihändig zu verkaufen. Angebote erbittet Rechtsanwalt u. Notar Dr. Böhm, Goldberg i. Schl. als Kontroversverwalter der Firma Gebr. Rund.

Soeben erschien der bedeutendste Roman von

**E. v. Handel-Mazzetti**

## Meinrad Helmpersgers denkwürdiges Jahr

in ungekürzter Volksausgabe  
**Ganzeinen nur zł. 6.25**

**Kattowitzer Buchdruckerel und Verlags-Sp. Akc., 3-go Maja 12**

## Wollen Sie heiraten?

Dann treten Sie unserer Ehe-Organisation bei. Hunderte von Anmeldeungen laufen bei uns täglich ein. In der kurzen Zeit schon viele nachweisbare Erfolge u. Dankschreiben. Strengste Discretion. Fordern Sie Prospekt u. legen 50 Gr. Porto bei

**Büro J. Bozek**  
 ulica Podgórna 7, I. Tel. 743.

Für eine bestehende Fabrik für Grubenwerkzeuge ein

## Teilhhaber 1,5-3 T. Liefer-Auto

mit ca. 15000 zł. gesucht. Angebote unter F 309 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung

**Elegante Dame erteilt poln. Konverjat.**  
 Angeb. unt. F 311 an die Geschäftsstelle der Kattow. Ztg.

## Sellseher und Astrologe Konfitüren-Geschäft

erteilt Rat u. Hilfe in allen Lebenslag. Astrologie. Eheberatung. Kattowice, Plebiscytowa 2, III. Et. Sprechst. 10-12 und 13-18 Uhr.

## Antliches Aufgebot!

Die Ehe wollen miteinander eingehen:

1. der ledige Hilfs-Monteur Erwin Bruno Niedergesäß, wohnhaft in Beuthen OS., Dnygos-straße 10,  
 2. die ledige El-friede Gertrud Kowalski, ohne Beruf, wohnhaft in Beuthen OS., Sedanstraße 4.

Beuthen OS., den 24. Sept. 1930  
 Der Standesbeamte (L. S.)  
 Aufg. Nr. 692/30.

**1 Kolonialwar.-u. Lebensmittel-Geschäft**  
 steht wegzugehen. billig zum Verkauf. Gest. Angeb. unter Bth. 749 an die Geschäftsstelle der Kattow. Ztg. in Beuthen.

**Erstklassiges Verpflegungs-Betrieb**  
 besond. geeignet für Glühlampen und Hohlspiegel, ist zu verkaufen bezw. in Lizenz zu verpachten. Gest. Angeb. unter E 300 an d. Geschäftsstelle der Kattow. Ztg.

**1 Motorrad (Wanderer), 4/4 PS, mit oder ohne Beiwagen, u. 1 Lastwagen (Fiat), 2 T., alles fahrbereit, sof. zu veräußern.**  
 ul. Powstańców 6 1. Etage rechts.

**Modern gebrauchte Kinderwagen**  
 sofort zu verkaufen ul. Kościuszki 53 3. Etage links.

**Unterricht**  
 Hochpolnisch, englisch und franz. gründl. bel. gebild. Dame (Polin), zu erlernen. Grammatik, Literatur, Handelskorrespondenz, Konversation. Antrag: ul. Kościuszki 16, III. Etg. rechts, von 10-12 vorm. und von 5-7/8 Uhr abends.

**Ein Zimmer für Geschäfts-zwecke**  
 im Zentr. der Stadt, zu mieten gesucht. Angeb. unt. F 307 an die Geschäftsstelle der Kattow. Ztg.

**Heiraten**  
 Schullos geschied. Frau Ende 30-er, schöne Erschein., mit eleg. 4-Zimmerwohn. u. etw. Vermögen, mit einem Kind, sucht auf dies. Wege ein. beß. Herrn mit gut. Charakter kennen zu lernen. Kaufm. ob. höherer Beamter im Alter von 40-45 J. bevorzugt. Zuschriften unt. F 306 an die Geschäftsstelle der Katt. Ztg.

**Kaufgesuche**  
 Gebrauchte Sacklöpfmaschine zu kaufen gesucht Ph. Wieschollek Rożdżich ulica Rejtana 23.

**Lager-räume**  
 in Nähe Sienkiewiczza - Jagiellońska, per sof. gesucht. Telefon 12-62.

**Große herrschaftl. Villa**  
 mit Dienerrwohn., Autogarage u. Stallungen, im herrlichen Park gelegen, 20 Min. Bahnfahrt bis Breslau, baldigst beziehb., zu vermieten. Beschäftigung nach vorheriger Anmeldung Baumeister C. Herzer Rantb bei Breslau.

**Haben Sie etwas zu verkaufen oder suchen Sie ein Grundstück oder Geschäft zu kaufen?**  
 In der Kattowitzer Zeitung unabhängig längere Tageszettel

**Die schönste deutsche Selbstbiographie Carl Ludwig Schleich**

**Besonnte Vergangenheit**

erschien soeben in ungekürzter Ausgabe mit sämtlichen Bildern der großen Ausgabe für

**Złoty 6.25 in Ganzeinen**

**KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI- UND VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA, 3. MAJA 12**

**Buchhaltungs-Gehilfin**

polnisch-deutsch, keine Anfängerin, zu sofort von Kattowitzer Verwaltung gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter H 131 an die Geschäftsstelle der Kattow. Ztg.



## REICHWEITE der neuen EKRADYNA Modell 1930/31

stellt auch den anspruchsvollsten Radiohörer zufrieden.

### DIE NEUEN TYPEN:

- 4 Röhren-Empfänger für das Wechselstromnetz
  - 4 LS/2A mit der fünften Gleichrichter-Röhre und
  - 4 Röhren-Empfänger für Akkumulator und Batterie 4 LS/2D
- SIND SCHON ERHÄLTICH  
 Kataloge unentgeltlich.

## POLSKIE ZAKŁADY MARCONI S. A.

Verwaltung und Fabrik: Warszawa, Narbutta-Str. 29

Filialen: Warszawa, Marszałkowska 142

Łódź, Piotrkowska 84

Lwów, Akademicka 14

Zu haben in Katowice bei:

**Materj. instal. i aparaty elektr.**

**KAHLE I CLESS, Następcza, ulica 3-go Maja 17**

### Vermietungen

**Wohnungen,**  
 in jeder Größe, möblierte Zimmer, auch für Eheleute, sowie Büroräume, sind billig zu vermieten. J. Bozek ul. Podgórna 7, I. Telefon 743.

**25 Wohnung.**  
 1-6 Zimmer, auch abstandslos, sowie ca. 40 möbl. Zimmer sind abzugeben. Gest. Angeb. unter E 300 an d. Geschäftsstelle der Kattow. Ztg.

**Schön gelegenes möbl. Zimmer (Morgenst., Ballon) für Büro od. Wohnzimmer per sofort oder 1. 10. zu verm. Angeb. unt. F 310 a. d. G. d. Katt. Ztg.**

**Wohnungen,**  
 sämtl. Größen, möblierte Zimmer, Büroräume, Bäder mit Wohn-, Lager-räumen, sind stets billig abzugeben, durch „Rekord“

**Gut möbl. Zimmer**  
 zu vermieten, ulica Opolska 4 II. Etage links.

**Zwei Garderoben**  
 in einem erstklass. Café ab 1. Oktober i. J. zu vermieten. Schriftl. Offert. sind bis zum 26. u. d. J. unter H 130 an die Geschäftsstelle der Katt. Zeitung einzufr.

**Möbliertes Zimmer**  
 für 2 Personen, evtl. mit Küchenbenutzung, sofort zu vermieten. Meldungen ul. Wojewódzka 34 im Geschäft Baseler.

**Ein träftig. Lehrling**  
 sofort gesucht Josef Gozepsanski Fleischereimaster Król. Huta ulica Hajducka 4.

**Offene Stellen**  
 Ein träftig. Lehrling sofort gesucht Josef Gozepsanski Fleischereimaster Król. Huta ulica Hajducka 4.

**Köchinnen Dienstmädchen Kinderfräulein**  
 zu vergeben Berta Eisenberg Stellenvermittlung, Katowice ul. 3-go Maja 11.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

### Stellengesuche

**Junger Drogist**  
 Gehilfenprüf. gut deutsch u. polnisch sprechend, in ungekürzter Position, wünscht sich zu ver- ändern. Gest. Angebote erbittet unter F 308 an d. Geschäftsstelle der Kattow. Ztg.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

### Lehr- Mädchen

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

### Lehr- Mädchen

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

### Lehr- Mädchen

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

**Lehr- Mädchen**  
 nicht unter 18 J., für mein Kurzwar.-Engrosgechäft für sofort gesucht. Karol Kawalec Katowice ul. Mielęckiego 6.

<